IfS Institut für Stadtforschung und Strukturpolitik GmbH

Büro für Kommunal- und Regionalplanung

E S S E N

Prozessbegleitende Evaluation im Rahmen der Fördermaßnahme Sozialer Zusammenhalt im Programmgebiet Oberbarmen/Wichlinghausen

Endbericht 2021

Auftraggeber: Stadt Wuppertal

14.12.2021

IfS Institut für Stadtforschung und Strukturpolitik GmbH · Lützowstraße 93 · 10785 Berlin
Telefon 030 25 00 07-0 · Telefax 030 2 62 90 02 · E-Mail IfS@ifsberlin.de · Internet www.ifsberlin.de

Gesellschafter:
Dr. Reinhard Aehnelt
Prof. Dr. Christian Diller
Dipl.-Pol. Wolfgang Jaedicke
Dr. Oliver Schwab (Geschäftsführer)
Dipl.-Soz.Wiss. Kristin Schwarze
Dipl.-Hdl. Gisela Seidel
Dr. Kathleen Toepel
Dipl.-Geogr. Jürgen Veser
Dipl.-Ing. Bärbel Winkler-Kühlken
Prof. (em.) Dr. Hellmut Wollmann

INHALTSVERZEICHNIS

VORBEMERKUNG 1

1. AUFGABENSTELLUNG UND VORGEHEN 2

2. STATISTISCHE GRUNDLAGEN UND ENTWICKLUNGEN IM PROGRAMMGEBIET 4
2.1 RELEVANTE VERÄNDERUNGEN IM PROGRAMMGEBIET 8
2.2 ERKENNTNISSE AUS DEM AKTUELLEN VERGLEICH DES PROGRAMMGEBIETES MIT DER GESAMTSTADT 8

3. MAßNAHMEN UND ZIELERREICHUNG 10
3.1 STÄDTEBAU UND STADTGESTALT 11
3.1.1 ZUSAMMENFASSUNG DER MAßNAHMEN 11
3.1.2 ZIELE UND ZIELERREICHUNG 16
3.1.1 FAZIT 19
3.2 WOHNEN IM QUARTIER 20
3.2.1 ZUSAMMENFASSUNG DER MAßNAHMEN 20
3.2.1 ZIELE UND ZIELERREICHUNG 23
3.2.2 FAZIT 25
3.3 GEMEINSCHAFT UND ZUSAMMENLEBEN 26
3.3.1 ZUSAMMENFASSUNG DER MAßNAHMEN 26
3.3.1 ZIELE UND ZIELERREICHUNG 28
3.3.2 FAZIT 30
3.4 LOKALE ÖKONOMIE UND BESCHÄFTIGUNGSFÖRDERUNG 31
3.4.1 ZWISCHENFAZIT 31

4. SOZIAL-PRÄVENTIVE PROJEKTE IM QUARTIER 32
4.1 SICHERUNG SCHULABSCHLUSS LEBEN (SISAL) 32
4.2 ZU HAUSE IN OBERBARMEN 33
4.3 FAMILIEN IM QUARTIER 34
4.4 JUGENDMIGRATIONSDIENST IM QUARTIER (JMDiQ) 34
4.5 WEITERE ANGEBOTE 35
4.6 ZIELE UND ZIELERREICHUNG 38

5. QUARTIERSMANAGEMENT 40
5.1 ARBEIT DES QUARTIERSMANAGEMENTS 41
5.1.1 ÄUSSERE EINFLÜSSE AUF DIE ARBEIT 41

5.1.2 VERNETZUNG: STADTTEILKONFERENZ(EN), INTEGRATION UND ANDERE VERNETZUNGSSTRUKTUREN 43
5.1.3 AKTIVIERUNG UND BETEILIGUNG 47
5.1.4 AKTIONEN UND VERÖFFENTLICHUNGEN 48
5.2 VERFÜGUNGSFONDS 50
5.2.1 ÜBERSICHTSLISTE DER IM BERICHTSJAHR UMGESETZTEN UND BEWILLIGTEN PROJEKTE 51
5.2.2 HÖHEPUNKTE 2021 IM VERFÜGUNGSFONDS 52
5.3 ZIELE UND ZIELERREICHUNG 54
5.4 FAZIT 57

6. ANALYSE UND BEWERTUNG DES PROGRAMMS SOZIALER ZUSAMMENHALT (EHEMALS SOZIALE STADT) OBERBARMEN /WICHLINGHAUSEN 58
6.1 FAZIT DER EVALUATOR*INNEN 58
6.2 CHANCEN UND HEMMNISSE 60

7. LITERATURVERZEICHNIS 61

8. ANHANG 63

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Handlungsfelder, Ziele und Projekte im Programmgebiet Oberbarmen/Wichlinghausen 11
Abbildung 2: Neue Beleuchtung Heinrich-Böll-Straße (oben) und umgestalteter Spielplatz Matthäusstraße (unten) 14
Abbildung 3: Umgestaltete Turmterrasse des 4. Bauabschnitts des Nordparks (oben) und Zugang zur Nordbahntrasse nach Maßnahmenabschluss (unten) 14
Abbildung 4: Fertiggestellte Treppe Elbersstraße 15
Abbildung 5: Bestandssituation Berliner Platz 15
Abbildung 6: Neue Wegeführung und Sitzgelegenheiten im Halstenbachpark 22
Abbildung 7: Digitaler Raum in "WonderMe" 45
Abbildung 8: Elberstreppe 47
Abbildung 9: Abstimmungen im Wahllokal 52
Abbildung 10: Wahlbeobachtung 53
Abbildung 11: Felsenarena des zukünftigen Kletterparks 54

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1: Kontextindikatoren Stand 31.12.2020 5
Tabelle 2: Stand der Umsetzung der Maßnahmen im Handlungsfeld Städtebau und Stadtgestalt 12
Tabelle 3: Ziele und Indikatoren im Handlungsfeld Städtebau und Stadtgestalt 17
Tabelle 4: Stand der Umsetzung der Maßnahmen im Handlungsfeld Wohnen im Quartier 20
Tabelle 5: Ziele und Indikatoren für das Handlungsfeld Wohnen im Quartier 24
Tabelle 6: Stand der Umsetzung der Maßnahmen im Handlungsfeld Gemeinschaft und Zusammenleben 26
Tabelle 7: Begleitung der investiven Maßnahmen durch das Quartierbüro 41
Tabelle 8: Sozialraumorientierte Netzwerkarbeit 44
Tabelle 9: Aktionen und Veröffentlichungen 50
Tabelle 10: Übersichtsliste bewilligte und umgesetzte Projekte des Verfügungsfonds 51
Tabelle 11: Ziele und Indikatoren des Quartiersmanagements 56

VORBEMERKUNG

Seit 2012 setzt die Stadt Wuppertal im Programmgebiet Oberbarmen/Wichlinghausen das Städtebauförderprogramm Sozialer Zusammenhalt (ehemals Soziale Stadt) um. Der erste Förderzeitraum lief bis Ende 2015, der aktuelle läuft mit dem Stadterneuerungsprogramm 2022 aus. Die Vertreter*innen des Städtebauministeriums NRW haben grundsätzlich ein positives Vorab-Votum für eine neue Förderphase gegeben.

Das Programm, das es im Land Nordrhein-Westfalen bereits seit 1996, bundesweit seit 1999 gibt, verfolgt das Ziel, der „sozialräumlichen Polarisierung zwischen bevorzugten und benachteiligten Stadt- und Ortsteilen“ entgegenzuwirken[1]. Die Programmstrategie von Bund und Ländern stellt fest, dass sich vor allem in den benachteiligten Quartieren soziale, wirtschaftliche, städtebauliche und umweltrelevante Problemlagen konzentrieren und überlagern. Dazu zählen einerseits bauliche Sanierungsbedarfe und Funktionsverluste, andererseits Arbeitslosigkeit und Integrationsherausforderungen, Bildungsdefizite und Gesundheitsbelastungen. Den komplexen Problemlagen will das Programm durch ein integriertes Handeln unterschiedlicher staatlicher und nicht-staatlicher Akteur*innen und durch die Aktivierung der Quartiersbevölkerung entgegenwirken.

Auch in Wuppertal ist die beschriebene sozialräumliche Polarisierung erkennbar, wobei das Programmgebiet Oberbarmen/Wichlinghausen im gesamtstädtischen Kontext deutliche Benachteiligungen aufweist. Seit Jahren zeigen die Sozialdaten, dass ein überdurchschnittlich großer Teil der Gebietsbevölkerung auf Unterstützungsleistungen angewiesen ist. Gleichzeitig bestanden zu Programmbeginn erhebliche bauliche und städtebauliche Defizite, vor allem bei öffentlichen Freiflächen, Spielplätzen sowie im Straßenraum. Es fehlte an attraktiven Orten der Begegnung und Ansatzpunkten für eine positive Ausstrahlung des Quartiers. Hier sollen durch das Programm mit städtebaulichen Maßnahmen und einem aktivierenden Quartiersmanagement Anstöße für eine Aufwärtsentwicklung gegeben werden.

[1] Vgl.: Bundesministerium des Inneren: Programmstrategie Soziale Stadt, Berlin 2018.

1. AUFGABENSTELLUNG UND VORGEHEN

Seit April 2018 führt das Institut für Stadtforschung und Strukturpolitik IfS Berlin zusammen mit dem Büro für Kommunal- und Regionalplanung BKR Essen die begleitende Evaluation des Programms Sozialer Zusammenhalt (ehemals Soziale Stadt) für das Programmgebiet Oberbarmen/Wichlinghausen durch. Die Evaluator*innen haben hierfür ein Konzept und eine Bestandsaufnahme erarbeitet und im Zuge der begleitenden Evaluation fortlaufend über die Entwicklung in dem Gebiet berichtet. Der vorliegende Endbericht mit Stichtag 30.09.2021 beschreibt einerseits die sozio-ökonomische Entwicklung des Gebietes anhand von Kontextindikatoren, die von der Statistikstelle[2] zur Verfügung gestellt werden. Andererseits enthält er Angaben zum Programmfortschritt und zur Zielerreichung im vergangenen Jahr, zeigt Potenziale und Herausforderungen sowie Stärken und Schwächen auf, macht Vorschläge zur Optimierung und stellt Handlungsempfehlungen vor. Entwicklung und Stand der Projekte werden handlungsfeldbezogen. tabellarisch dargestellt und textlich erläutert.

Die Methoden, die bei der wissenschaftlich begleiteten Evaluation zum Einsatz kommen, sind Datenerhebung und -analyse, die Auswertung von programm- und gebietsrelevanten Dokumenten und Materialien wie Protokollen der Stadtteilkonferenzen oder Ratsvorlagen sowie teilnehmende Beobachtung an programmbezogenen Veranstaltungen, Befragungen von Bewohner*innen, fortlaufende Gespräche mit relevanten Akteur*innen im Gebiet sowie Interviews mit Gebietsexpert*innen. Da exakte Messungen beispielsweise der Besucher*innenfrequenz im Rahmen dieser Untersuchung nicht erfolgen können, muss auf plausible Einschätzungen von Gebietsexpert*innen zurückgegriffen werden. Hinzu kommt die Durchsicht von Zeitungsberichten und Erwähnungen in anderen Medien. Im Jahresverlauf sind die Evaluator*innen im Austausch mit der Koordination Soziale Stadt und den Mitarbeiter*innen des Quartierbüros.

Das Quartierbüro hat seine Tätigkeit im Programmzeitraum beschrieben, worauf bei der vorliegenden Darstellung zurückgegriffen wird. Zudem lagen der Beschreibung der sozialpräventiven Projekte in Kapitel 4 die Informationen der Träger*innen der Maßnahmen zugrunde. Zur Rückkoppelung der Zwischenergebnisse und

[2] Teil der Abteilung Ressortmanagement, Wahlamt und Statistik im Ressort Stadtentwicklung und Städtebau.

zur Erarbeitung von Einschätzungen zum Programmfortschritt, möglichen Justierungen und Ergänzungen fanden jährliche Evaluationsrunden im Anschluss an die Vorlage der Jahresberichte mit der Koordination Soziale Stadt und dem Quartiersmanagement statt.

2. STATISTISCHE GRUNDLAGEN UND ENTWICKLUNGEN IM PROGRAMMGEBIET

Zunächst werden die aktuellen Kontextindikatoren dargestellt, anhand derer sich die programmrelevanten demografischen, sozialen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen nachverfolgen lassen. Sodann werden die eingetretenen Entwicklungen der programmrelevanten Kontextbedingungen referiert, die seit der Erstellung des ISEK im Jahr 2013 und in den letzten drei Jahren zu beobachten sind. Auf Basis der Daten der Statistikstelle werden die Kontextindikatoren zum Programmgebiet Oberbarmen/Wichlinghausen einerseits mit den Angaben aus dem ISEK 2014 verglichen, um die Veränderungen seit Programmbeginn nachvollziehen zu können. Andererseits werden die aktuellen Werte für das Programmgebiet den entsprechenden Daten zur Gesamtstadt gegenübergestellt, um die Stellung des Gebietes im gesamtstädtischen Kontext abzubilden.

Das Programmgebiet Oberbarmen/ Wichlinghausen liegt im Osten Wuppertals und besteht im Kern aus vier statistischen Quartieren (Quartiere 60, 61, 62 und 83). In dem 375 ha großen Programmgebiet wohnten Ende 2020 36.035 Personen. Die Bevölkerung des Programmgebietes ist im Vergleich zur Gesamtstadt jünger und weist höhere Anteile von Migrant*innen auf. Das Programmgebiet ist ein Durchzugsstadtteil mit relativ hohen Zu- und Fortzügen, v.a. von Nichtdeutschen. Die höheren Anteile von Arbeitslosen und Leistungsempfänger*innen im Vergleich zur Gesamtstadt weisen auf einen höheren Unterstützungsbedarf hin. Geringere Übergangsquoten auf das Gymnasium gegenüber der Gesamtstadt lassen einen Handlungsbedarf im Bildungsbereich erkennen.

Tabelle 1: Kontextindikatoren Stand 31.12.2020

Kontextindikatoren 2013-2020	Programmgebiet								Gesamt-stadt	Programm-gebiet
	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2020	Diff. 2020-2013
Wohnberechtigte Bevölkerung	33.464	33.464		35.355	35.619	35.730	36.038	36.035	362.350	2.571
Gebietsgröße in ha	375	375		375	375	375	375	375	16.839	
Einwohner pro ha	87,6	89,2		94,28	94,98	95,28	96,10	96,09	21,52	8,49
Wohnfläche m²	1.154.814	1.168.617		1.179.567	1.181.686	1.187.233	1.195.974	1.197.352	13.947.532	42.538
Wohnfläche je Wohnberechtigten	35,14	34,92		33,36	33,18	33,23	33,00	33,23	38,00	-1,91
Anzahl Haushalte	16.322	16.101		16.800	16.784	16.894	16.971	17.046	181.151	724
Anteil Haushalte mit Kindern	21,10%	22,53%		23,20%	23,70%	23,76%	23,96%	23,73%	19,33%	2,63%
Alleinerziehende Haushalte an allen Haushalten mit Kindern	29,60%	30,32%		29,37%	29,69%	30,97%	30,23%	30,26%	26,21%	0,66%
Unter 6-Jährige	2.058	2.131		2.516	2.611	2.692	2.754	2.936	22.074	878
Unter 6-Jährige in % der Bevölkerung	6,30%	6,37%		7,12%	7,33%	7,53%	7,64%	8,15%	6,09%	1,85%
Unter 18-Jährige	6.534	6.722		7.565	7.743	7.830	7.959	8.010	61.986	1.476
Unter 18-Jährige in % der Bevölkerung	19,90%	20,09%		21,40%	21,74%	21,91%	22,09%	22,23%	17,11%	2,33%
18- bis unter 25-Jährige	3.043	3.116		3.248	3.224	3.262	3.275	3.209	29.513	166
18- bis unter 25-Jährige in % der Bevölkerung	9,30%	9,31%		9,19%	9,05%	9,13%	9,09%	8,91%	8,14%	-0,39%
18- bis unter 65-Jährige	20.616	21.077		22.094	22.165	22.210	22.422	22.257	225.796	1.641
18- bis unter 65-Jährige in % der Bevölkerung	62,70%	62,98%		62,49%	62,23%	62,16%	62,22%	61,76%	62,31%	-0,94%
65-Jährige und älter	5.717	5.665		5.696	5.711	5.690	5.657	5.768	74.568	51

65-Jährige und älter in % der Bevölkerung	17,40%	16,93%		16,11%	16,03%	15,92%	15,70%	16,01%	20,58%	-1,39%
Personen mit Migrationshintergrund	15.196	16.363		19.020	19.795	20.212	20.872	21.255	147.240	6.059
Personen mit Migrationshintergrund in % der Bevölkerung	46,20%	48,90%		53,80%	55,57%	56,57%	57,92%	58,98%	40,63%	12,78%
Nichtdeutsche/Ausländer	7.825	8.758		11.047	11.656	11.986	12.566	12.988	76.672	5.163
Nichtdeutsche/Ausländer in % der Bevölkerung	23,80%	26,17%		31,25%	32,72%	33,55%	34,87%	36,04%	21,16%	12,24%
Zugezogene Bevölkerung vorletztes Jahr	1.572	1.908		2.317	2.944	2.387	2.081	1.915	15.979	343
Zugezogene Bevölkerung letztes Jahr	1.908	2.056		2.944	2.387	2.081	1.915	2.011	17.097	103
Zugezogene Bevölkerung aktuelles Jahr	2.056	2.317		2.387	2.081	1.915	2.011	1.814	15.797	-242
Fortgezogene Bevölkerung vorletztes Jahr	1.488	1.420		1.674	1.725	1.768	1.624	1.564	14.281	76
Fortgezogene Bevölkerung letztes Jahr	1.420	1.502		1.725	1.768	1.624	1.564	1.578	14.784	158
Fortgezogene Bevölkerung aktuelles Jahr	1.502	1.674		1.768	1.624	1.564	1.578	1.570	14.871	68
Saldo der Zu/Fortgezogenen in % der Bevölkerung (Mittel der letzten drei Jahre)	3,40%	5,04%		7,02%	6,44%	3,99%	3,44%	2,85%	1,36%	-0,55%
Zuzüge Nichtdeutscher	1.333	1.665		1.942	1.516	1.351	1.391	1.252	7.743	-81
Zuzüge Nichtdeutscher in % der Zuzüge insgesamt	64,80%	71,86%		81,36%	72,85%	70,55%	69,17%	69,02%	49,02%	4,22%
Fortzüge Nichtdeutscher	706	789		1.010	879	882	856	818	5.645	112
Fortzüge Nichtdeutscher in % der Fortzüge insgesamt	47,00%	47,13%		57,13%	54,13%	56,39%	54,25%	52,10%	37,96%	5,10%
SGB II Empfänger*innen	7.512	7.370		8.384	8.822	8.664	8.817	8.854	49.915	1.342
SGB II Empfänger*innen in % der Bevölkerung	22,90%	22,02%		28,35%	29,59%	28,92%	29,10%	29,32%	17,45%	6,42%
Ausländische SGB II Empfänger*innen	2.265	2.365		3.739	4.312	4.380	4.545	4.932	23.580	2.667

Ausländische SGB II Empfänger*innen in % der ausländischen Bevölkerung	28,90%	27,00%		33,85%	36,99%	36,54%	36,17%	37,97%	30,75%	9,07%
SGB II Empfänger*innen unter 27 Jährige	3.589	3.531		4.225	4.542	4.692	4.605	4.598	23.829	1.009
SGB II Empfänger*innen unter 27 Jährige in % der U 27 Jährigen	31,1	32,69%		35,76%	38,08%	38,95%	37,95%	37,87%	23,75%	6,77%
Arbeitslose	3.005	2.480		2.686	2.255	2.080	2.196	2.645	17.711	-360
Arbeitslosen-Betroffenheitsquote (bezogen auf alle Einwohner 18-65 Jahre)	14,60%	11,77%		11,51%	9,64%	8,88%	9,28%	11,21%	7,50%	-3,39%
Übergangsquote Gymnasium in %*	24,20%	24,20%		18,80%	17,60%	18,60%				
Wahlbeteiligung letzte Kommunalwahl **	32,30%	32,30%		32,30%	32,30%	32,30%	32,30%	32,30%	46,90%	0,00%

Quelle: Stadt Wuppertal, Ressortmanagement, Wahlamt und Statistik

* Schulübergänge von Schuljahr 2018/2019 in Schuljahr 2019/2020. Die Daten basieren auf dem Ort der Grundschule. Ab 2018 werden die Schulübergänge nicht mehr kleinräumig erfasst.

** Wahlberechtigte zum Stichtag der Kommunalwahl 2014; Die Anzahl der Wähler*innen auf Quartiersebene ist ein Annäherungswert

2.1 RELEVANTE VERÄNDERUNGEN IM PROGRAMMGEBIET

Gegenüber dem Vergleichsjahr 2013, auf das sich die Kontextindikatoren des ISEK beziehen, sind bis zum 31.12.2020 im Programmgebiet folgende wesentliche Entwicklungen festzustellen:

- Die Zahl der Einwohner*innen hat um 2.571 Personen oder 7,7 % zugenommen.
- Die EW-Dichte ist um 9,7% gestiegen. Die durchschnittliche Wohnfläche pro Einwohner hat abgenommen.
- Die Leerstandsquote ging durch die starken Zuzüge zurück.
- Die Zahl der Haushalte ist um 4,4% gestiegen, die Zahl der Haushalte mit Kindern nahm um 12,5% zu.
- Die Zahl der unter 6-Jährigen ist um ein Drittel gestiegen. Der Anteil von Kindern und Jugendlichen hat von 26,2% auf 30,4% zugenommen.
- Der Anteil der 18- bis 25-Jährigen ist in etwa gleichgeblieben.
- Der Anteil von Personen über 65 ist weiter um 8% zurückgegangen.
- Der Anteil der Nichtdeutschen ist von 23,8% auf 36,04% gestiegen.
- Der Anteil von Personen mit Migrationshintergrund ist von 46,2% auf 59% gestiegen.
- Der Wanderungssaldo war in allen Jahren positiv und erreichte 2016 mit 7% seinen Höhepunkt. In den letzten drei Jahren ist er nach dem starken Flüchtlingszuzug 2016-2017 wieder auf 2,85% der Bevölkerung gefallen.
- Die Zuzüge Nichtdeutscher sind bis 2016 deutlich gestiegen und 2020 wieder unter den Ausgangswert von 2013 gefallen.
- Die Zahl der Arbeitslosen ist seit 2013 wie in der Gesamtstadt rückläufig. Die Betroffenheitsquote ging von 14,6 auf 11,2% zurück, ist allerdings seit 2018 wieder gestiegen

2.2 ERKENNTNISSE AUS DEM AKTUELLEN VERGLEICH DES PROGRAMMGEBIETES MIT DER GESAMTSTADT

- Die Anteile der jungen Einwohner*innen bis 25 Jahre sind im Programmgebiet höher, von Senior*innen niedriger als in der Gesamtstadt.

- Die Anteile von Nichtdeutschen und Personen mit Migrationshintergrund liegen deutlich über dem gesamtstädtischen Mittel.

- Der positive Wanderungssaldo lag in den letzten drei Jahren höher als im gesamtstädtischen Mittel.

- 2/3 der Zuzügler*innen waren Nichtdeutsche, bei den Fortzügen waren es weniger; beide Anteile liegen deutlich höher als in der Gesamtstadt.

- Die Arbeitslosigkeits-Betroffenheitsquote liegt um knapp die Hälfte über dem städtischen Mittel.

- Der Anteil der SGB-II-Leistungsempfänger*innen liegt stark über dem gesamtstädtischen Mittel. Der Anteil nichtdeutscher SGB-II-Leistungs-empfänger*innen liegt höher als der der SGB-II Leistungsempfänger*innen insgesamt.

- Die Wohnfläche je Wohnberechtigte*r liegt in Oberbarmen/Wichlinghausen unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt.

Es sind folgende Trends im Förderzeitraum erkennbar:

- Schlagwortartig kann man vom Programmgebiet sagen: mehr, jünger, bunter.

- Parallel zum Prozess der Zuwanderung nimmt im Programmgebiet die Gefahr der Armutsbetroffenheit deutlich zu. Es gibt weniger Arbeitslose, aber mehr Hilfeempfänger*innen.

- Die Herausforderungen der stark zunehmenden Diversität wachsen, gleichzeitig nimmt der Bedarf an sehr niedrigschwelligen Beratungs- und Unterstützungsbedarfen zu.

3. MAßNAHMEN UND ZIELERREICHUNG

Im folgenden Teil des Endberichtes geht es um die fortlaufende Darstellung der Umsetzungsprozesse der 39 Einzelmaßnahmen des Programms in den vier Handlungsfeldern

- Städtebau und Stadtgestalt,
- Wohnen im Quartier,
- Gemeinschaft und Zusammenleben,
- Lokale Ökonomie und Beschäftigungsförderung.

Hinzu kommen vier Einzelmaßnahmen im Rahmen des Quartiersmanagements (vgl. Tab. 11, S.54).

Die strategischen Ziele für die vier Handlungsfelder, die für das Wirken des Programms Sozialer Zusammenhalt (ehemals Soziale Stadt) in Oberbarmen/Wichlinghausen im ISEK 2014 formuliert wurden, sind im Zuge der Evaluation erörtert und justiert worden. Sie lauten:

- Aufwertung der öffentlichen Räume,
- Qualifizierung des Quartiers als Wohnstandort,
- Verbesserung der Lebensbedingungen und Stärkung der Teilhabe,
- Stärkung der lokalen Ökonomie und Integration ins Erwerbsleben.

Im Vordergrund der Programmumsetzung stehen Investitionen in den öffentlichen Raum sowie das Wohnumfeld. Hinzu kommt die Förderung von Maßnahmen am Wohnungs- und Gebäudebestand. Entsprechend des integrativen Charakters des Programms ergänzen sich die Maßnahmen und entfalten in mehr als einem Handlungsfeld Wirkung. So wird beispielsweise durch Aufwertung des öffentlichen Raumes auch der Wohnstandort attraktiver, wie auch beispielsweise durch den Neubau des Stadtteilzentrums Langerfeld nicht nur ein verbesserter Rahmen für das soziale Miteinander geschaffen wurde, sondern dieser sich auch positiv auf die Stadtgestalt auswirkt.

Jede Maßnahme orientiert sich dabei auch an den Querschnittszielen Inklusion, Nachhaltigkeit und Imageverbesserung des Stadtteils.

Zunächst wird der jeweilige Umsetzungsstand der einzelnen Maßnahmen dargestellt. Im Anschluss wird der Grad überprüft, in dem die Projekte zur Erreichung der strategischen und operativen Ziele beigetragen haben. Darüber hinaus werden Potenziale und Herausforderungen sowie Stärken und Schwächen benannt.

Abbildung 1: Handlungsfelder, Ziele und Projekte im Programmgebiet Oberbarmen/Wichlinghausen



Quelle: Eigene Darstellung

3.1.1 STÄDTEBAU UND STADTGESTALT

Das Handlungsfeld Städtebau und Stadtgestalt bezieht sich auf die Gebäudesubstanz und die städtebaulichen Gegebenheiten im Programmgebiet. Dabei werden bauliche Maßnahmen fokussiert, die entsprechend des strategischen Ziels öffentliche Räume aufwerten sollen. Dabei kann es sich um einzelne Baublöcke, Straßenräume oder Stadtplätze handeln. Insbesondere die Maßnahmen dieses Handlungsfeldes lassen sich nach ihrer Umsetzung wahrnehmen, da sie für jeden sichtbar sind.

3.1.2 ZUSAMMENFASSUNG DER MAßNAHMEN

Die nachfolgende Tabelle gibt noch einmal einen zusammenfassenden Überblick über den Umsetzungsprozess für alle Maßnahmen des Handlungsfeldes zum 30.9.2021. Dabei werden der Umsetzungszeitraum, der Umsetzungsstand (mit bedeutsamen Meilensteinen im Umsetzungsprozess) und der aktuelle Status der Maßnahme aufgeführt.

Tabelle 2: Stand der Umsetzung der Maßnahmen im Handlungsfeld Städtebau und Stadtgestalt

HANDLUNGSFELD STÄDTEBAU UND STADTGESTALT			
Maßnahmen	**Umsetzungszeitraum (Stand Oktober 2021)**	**Stand der Umsetzung (Vorgehen) gesamt**	**Status der Maßnahmen im Berichtsjahr**
Zugang zur Nordbahntrasse Germanenstr.	2017-2018	• Winter 2018: Ausschreibung • Sommer 2018: Auftragsvergabe • Februar 2019: Fertigstellung der Maßnahme	• Maßnahme ist abgeschlossen
Nordpark 4. Bauabschnitt (und Weiterentwicklung)	2016-2019	• Winter 2018: Fertigstellung der Maßnahme • Ergänzung fehlende Bestuhlung im Frühjahr 2019 • September 2019: Eröffnung	• Maßnahme ist abgeschlossen
Neugestaltung der Treppe Elbersstraße, inkl. Kunstprojekt	2017-2021	• 2018: Ausschreibung • 2019: Verlängerung der Ausschreibungsfrist/des Umsetzungszeitraums • 2019: Anfertigung der Mosaiktreppenstufen durch den Künstler • Juli 2020: Beginn der Komplett-Sanierung • Dezember 2020: Abschluss der Bauarbeiten	• 2021: Einweihung • Maßnahme ist abgeschlossen
Qualifizierungsprozess zur Umgestaltung des Umfeldes Berliner Platz	2016-2017	• September 2016: Auftaktveranstaltung • November 2016: Zwischenpräsentation der Befragungen • September 2017: Maßnahme ist abgeschlossen	• Maßnahme ist abgeschlossen
Umfeldgestaltung Berliner Platz Maßnahme Berliner Platz, Höfen, Rosenau – Licht + Markierungen Schöneberger Ufer	2020-2023	• 2018: Bewilligung der Maßnahme • 2019: Aufteilung des Projektes in zwei Maßnahmen: Berliner Platz, Höfen, Rosenau Licht & Markierungen Schöneberger Ufer	• Übersteigung des finanziellen Rahmens • Umplanung der Maßnahme und Ratsbeschluss für ein verändertes Konzept • Änderungsantrag beim Fördergeber • Geplante Baumaßnahmen in 2022
Fußwegeverbindung Langobardenstr. – Schwarzbach und Zugang Nordbahntrasse (Erweiterung)	2018-2022	• Verlängerung der Verbindung bis zur Nordbahntrasse (Ergänzung einer erweiterten Maßnahme)	• Geplante Fertigstellung 2022
Wichlinghauser Str. Beleuchtung, barrierefreie Gehwege, Begrünung	2020-2024	• Herbst 2018: Erstellung der Vorentwurfsplanung • 2019: Prüfen auf Reife der Antragsstellung	• Verschiebung in die neue Förderphase • Fertigstellung frühestens 2024

HANDLUNGSFELD STÄDTEBAU UND STADTGESTALT			
Maßnahmen	**Umsetzungszeitraum (Stand Oktober 2021)**	**Stand der Umsetzung (Vorgehen) gesamt**	**Status der Maßnahmen im Berichtsjahr**
Wegweiser-System - Hinweise auf besondere Orte als Beschilderung im Stadtteil	2021-2022	• 2018: Skizzen mit bedeutsamen Orten wurden erstellt	• wegen stadtweiter Bedeutung verschoben
Beleuchtung Heinrich-Böll-Str.	2018	• 2018: Abschluss der Maßnahme	• Maßnahme ist abgeschlossen
Spielplatz Matthäusstr.	2018	• Frühjahr 2018: Auftragsvergabe • Juni 2018: Baubeginn • Oktober 2018: Baufertigstellung • Dezember 2018: Eröffnung	• Maßnahme ist abgeschlossen
Pump Track Anlage Spielplatz Allensteiner Str.		• Zuwendungsbescheid liegt vor • Ablehnung des geplanten Standortes	• 2022: Bau der Maßnahme am neuen Standort Windhukstr. geplant
Erlebnisspielplatz für 0- bis 10-jährige Kinder	2020-2022	• zeitliche Verzögerung wegen Maßnahmenveränderung • Frühjahr 2020: Beginn der Baumaßnahmen • 2020: Ausschreibung des Gestaltungswettbewerbs an Spielgerätehersteller aufgehoben, geändert und neu veröffentlicht	• Februar 2021: Submission durch Jury • Mehrkosten durch Aushub, bewilligt vom Rat Juni 2021 • Laufende Bauarbeiten
Ballspielfläche Färberstr./Sternstr.	2021-2022	•	• Verschoben in die neue Förderphase
Ballspielfläche Hermannstr.	2021-2022	•	• Verschoben in die neue Förderphase
Kinderspielplatz Sonnenstr.	2021-2022	•	• Verschoben in die neue Förderphase
Aufwertung Freizeitgelände + Kinderspielplatz Reppkotten	2020-2021	• Förderantrag wurde zum STEP 2018 gestellt • Zuwendungsbescheid liegt seit Dezember 2018 vor • Juli 2019: Beginn der Baumaßnahmen • September 2020: Offizielle Eröffnung	• Maßnahme ist abgeschlossen

Quelle: Eigene Darstellung

Im Evaluationszeitraum wurden 16 Maßnahmen geplant, sieben davon wurden bis zum Jahr 2021 umgesetzt. Die Beleuchtung an der Heinrich-Böll-Straße sowie die Gestaltung des Spielplatzes an der Matthäusstraße sind bereits 2018 fertig gestellt worden.

Abbildung 2: Neue Beleuchtung Heinrich-Böll-Straße (oben) und umgestalteter Spielplatz Matthäusstraße (unten)



Quelle: Eigene Aufnahmen

Der Zugang zur Nordbahntrasse an der Germanenstraße sowie der 4. Bauabschnitt des Nordparks wurden 2019 umgesetzt.

Abbildung 3: Umgestaltete Turmterrasse des 4. Bauabschnitts des Nordparks (oben) und Zugang zur Nordbahntrasse nach Maßnahmenabschluss (unten)



Quelle: Website Vierzwozwo

Im Jahr 2020 wurden das Freizeitgelände und der Kinderspielplatz Reppkotten aufgewertet. Die neugestaltete Treppe an der Elbersstraße wurde im Jahr 2021 eingeweiht.

Abbildung 4: Fertiggestellte Treppe Elbersstraße



Quelle: Eigene Aufnahme

Der Qualifizierungsprozess zur Umgestaltung des Berliner Platzes und seines Umfeldes wurde bereits 2017 abgeschlossen. Die ursprünglich geplanten Maßnahmen zur Umgestaltung seines Umfeldes können mangels Einhaltung des gesetzten finanziellen Rahmens nicht realisiert werden. Auf Grundlage eines diesbezüglichen Ratsbeschlusses ist im Jahr 2021 ein verändertes Konzept entwickelt worden. Dieses sieht unter anderem ein Beleuchtungskonzept für den Berliner Platz, die Wagenhalle und die Treppentürme der Schwebebahnstation, die Straße Höfen, das Schöneberger Ufer und den Bahnhofsvorplatz vor. Zudem sollen neue Sitzplätze auf dem Berliner Platz, der Fußgängerbrücke und vor dem Bahnhof Oberbarmen die Aufenthaltsqualität verbessern. Weiterhin beabsichtigt die neue Planung eine künstlerische Gestaltung der Garagenfassaden und des Fernwärmerohrs am Schöneberger Ufer, mit dem Ziel, eine Streetart-Galerie zu schaffen, welche auch von Nutzer*innen der Schwebebahn wahrgenommen werden kann. Bei Zustimmung des Änderungsantrags durch den Fördergeber soll diese Maßnahme 2022 umgesetzt werden.

Abbildung 5: Bestandssituation Berliner Platz



Quelle: Eigene Aufnahme

Ebenfalls bis spätestens 2022 soll ein Erlebnisspielplatz für bis 10-jährige Kinder neugestaltet werden, die Neugestaltung der drei Spielplätze und Ballspielflächen Färberstraße/Sternstraße, Hermannstraße, Sonnenstraße und ein Erlebnisspielplatz wurde hingegen auf die neue Förderperiode verschoben. Die beiden Verkehrsprojekte „Fußwegeverbindung Langobardenstraße – Schwarzbach“ und „Wichlinghauser Straße“ befinden sich noch in der Umsetzung, sollen aber ebenfalls bis spätestens 2022 fertiggestellt sein. Für die ursprünglich an der Allensteiner-Straße geplante Pump-Track-Anlage ist ein neuer Standort an der Windhukstraße gefunden worden, sodass auch diese voraussichtlich 2022 realisiert werden soll. Das Projekt „Wegweiser-System“, welches Hinweise auf besondere Orte in Form von Beschilderung im Stadtteil vorsieht, wurde wegen der Einbettung in das thematisch verwandte stadtweite Konzept verschoben.

3.1.3 ZIELE UND ZIELERREICHUNG

Strategisches Ziel im Handlungsfeld Städtebau und Stadtgestalt ist die Aufwertung der öffentlichen Räume. Die operativen Ziele des ISEK sind:

- Städtebauliche Gestaltung,
- Aufwertung der Verkehrsräume,
- Aufwertung der Spiel- und Freiflächen.

Die Maßnahmen haben im Evaluationszeitraum in kleinen Schritten zum Erreichen des strategischen Ziels beigetragen. Die Umgestaltung von Freiflächen und Spielplätzen hat eine Erhöhung der Nutzungsintensivität zur Folge. Insbesondere der Nordpark erfreut sich nach Aussage von Gebietsexpert*innen großer Beliebtheit und bietet mittlerweile ein touristisches und integratives Potenzial für das Programmgebiet. Auch der Zugang Nordbahntrasse hat das Freizeit- und Mobilitätsangebot verbessert. Das neugestaltete Naturerlebnishaus Reppkotten zieht ebenfalls täglich viele Eltern mit Kindern an. Dies gibt Anlass zur Annahme, dass auch die weiteren kleineren, noch ausstehenden Projekte wie die Spielplatzgestaltung zur Zielerreichung beitragen werden. Die wichtigen Aufgaben der Umgestaltung des Berliner Platzes und der Wichlinghauser Straße stehen zum Ende des Betrachtungszeitraums der Evaluation noch aus, weswegen noch keine abschließende Bewertung vorgenommen werden kann. Der bislang erreichte Fortschritt ist für Nutzer*innen und Gebietsexpert*innen nur punktuell sichtbar. Vor allem der Berliner Platz leistet mit seinem Umfeld trotz leicht positiver Tendenzen in der Entwicklung noch keinen positiven Beitrag zum Image des Stadtteils.

Tabelle 3: Ziele und Indikatoren im Handlungsfeld Städtebau und Stadtgestalt

Projekt-Nr.	Maßnahme	Maßnahmenziel(e)	Indikator(en)
1.1	Zugang zur Nordbahntrasse Germanenstraße	• Stärken entlang der Nordbahntrasse herausarbeiten • Erhöhung der Nutzungsintensität	• Nutzbarkeit hergestellt • Intensität der Nutzung durch Radfahrer*innen und Fußgänger*innen
1.2 + 1.2a	Nordpark, 4. Bauabschnitt und Weiterentwicklung	• Verbesserung der Grün- und Sportanlagen, der Spiel- und Aufenthaltsflächen	• Herstellung des Zugangs zum Park • Gestalterische und funktionale Qualität der Freifläche • Gestalterische und funktionale Qualität der Möblierung • Nutzung der neuen Angebote
1.3	Neugestaltung der Treppe Elbersstraße, inkl. Kunstprojekt	• Neugestaltung der Fußwegeverbindung • Erzielung von Barrierefreiheit • Integration eines Kunstobjektes	• Gestalterische und funktionale Qualität der Fußwegeverbindung • Akzeptanz durch die Nachbarschaft
1.6.e	Qualifizierungsprozess zur Umgestaltung des Umfeldes Berliner Platz	• Beteiligung der Öffentlichkeit und von Gebietsexpert*innen	• Einbeziehung von Bewohner*innen, lokalen Akteur*innen und Gebietsexpert*innen
1.6.	Qualifizierungsprozess zur Umgestaltung des Umfeldes Berliner Platz	• Beseitigung von Angsträumen • Verbesserung der Parkanlagen • Nutzung durch Radfahrer*innen	• Bessere Einsehbarkeit • Gestalterische und funktionale Qualität • Nutzung durch Radfahrer*innen und Fußgänger*innen
1.6.f	Umfeldgestaltung Berliner Platz Maßnahme Berliner Platz, Höfen, Rosenau – Licht + Markierungen Schöneberger Ufer	• Attraktivierung des Schöneberger Ufers • Belebung des Umfeldes des Berliner Platzes	• Gestalterische und funktionale Qualität • Nutzung durch Radfahrer*innen und Fußgänger*innen
1.7	Fußwegeverbindung Langobardenstr. - Schwarzbach	• Verbesserung der Fußwegeverbindung • Beseitigung des Angstraumes • Erhöhte Nutzung	• Gestalterische und funktionale Qualität • Rückschnitt Gebüsch • Erneuerter Wegebelag • Neue Leuchten • Nutzer*innenfrequenz
1.9	Wichlinghauser Str. - Beleuchtung, barrierefreie Gehwege, Begrünung	• Verbesserte Nutzbarkeit des Gehwegs • Verbesserte Nutzbarkeit für Behinderte	• Behindertengerechte Querung • Verbreiterung des Gehwegs • Nutzungsintensität
1.10	Leitsystem, Wegweiser	• Aufmerksamkeit auf (neue) attraktive Orte lenken • Entwicklung eines Wegweiser-Systems in Oberbarmen/Wichlinghausen, das sich an vorhandenen Leitsystemen orientiert und konkrete Standorte vorschlägt	• Grad der Erfassung attraktiver Orte im Programmgebiet • Anzahl aufgestellter Wegweiser
1.11	Beleuchtung Heinrich-Böll-Straße	• Verbesserung der Ausleuchtung • Beseitigung von Angsträumen	• Bessere Ausleuchtung • Nutzungsfrequenz bei Dunkelheit

Projekt-Nr.	Maßnahme	Maßnahmenziel(e)	Indikator(en)
1.12	Spielplatz Matthäus-straße	• Aufwertung des Spielplatzes • Verstärkte Nutzung durch Klein-kinder	• Gestalterische und funktionale Qualität des Spielplatzes • Nutzung durch Kleinkinder
1.13	Pump Track Anlage am Spielplatz Wind-hukstraße	• Aufwertung des Spielplatzes • Aufwertung der Nordbahntrasse	• Gestalterische und funktionale Qualität des Spielplatzes • Nutzungsintensität
1.14	Erlebnisspielplatz für 0- bis 10-jährige Kin-der (neben Parcours-anlage) (EFRE 90 %)	• Entlastung Parcoursanlage von jüngeren Kindern • Schaffung von neuen Angeboten	• Gestalterische und funktionale Qualität des Spielplatzes • Nutzung durch die Zielgruppe
1.15	Ballspielfläche Färberstraße/Stern-straße	• Aufwertung/Neugestaltung der Spielflächen • Erhöhung der Nutzung durch äl-tere Kinder	• Gestalterische und funktionale Qualität des Spielplatzes • Nutzung durch die Zielgruppe
1.16	Ballspielfläche Hermannstraße	• Aufwertung/Neugestaltung der Spielflächen	• Gestalterische und funktionale Qualität des Spielplatzes • Nutzungsintensität
1.17	Kinderspielplatz Sonnenstraße	• Aufwertung/Neugestaltung der Spielflächen	• Gestalterische und funktionale Qualität des Spielplatzes • Nutzungsintensität
1.18	Aufwertung Freizeit-gelände + Kinder-spielplatz Reppkotten	• Aufwertung von Grün- und Spiel-flächen mit Nutzungsangebot für alle Altersgruppen	• Fläche (m²) aufgewerteter Grün- und Spielflächen • Fertigstellung Grillplatz und Freizeitflä-chen • Nutzungsintensität nach Altersgruppen

Quelle: Eigene Darstellung

3.1.1 FAZIT

Insgesamt ist für das Handlungsfeld „Städtebau und Stadtgestalt“ eine positive Gesamtentwicklung zu konstatieren. Die durchgeführten Maßnahmen sind einzelne Bausteine, welche in der Summe zu einem positiven Gesamtbild beitragen werden. Der Zugang zur Nordbahntrasse verbessert die Zugänglichkeit dieses städtebaulichen Highlights für die Bewohner*innen des Gebiets. Der Nordpark hat für die Quartiersbewohner*innen einen hohen Freizeitwert. Der Spielplatz in der Matthäusstraße wird gut angenommen. Die verbesserte Beleuchtung in der Heinrich-Böll-Straße ist positiv zu bewerten. Die Umgestaltung der Elbersstraße ist einschließlich des Kunstobjektes von der Öffentlichkeit wahrgenommen worden und trägt wie die übrigen Treppengestaltungen zur positiven Imagebildung bei. Die endgültige Realisierung des größten Maßnahmenpaketes, die Aufwertung des Berliner Platzes und seines Umfeldes, steht allerdings noch aus. Das Areal hat eine zentrale Bedeutung für die weitere positive Wahrnehmung des öffentlichen Raumes.

3.2 WOHNEN IM QUARTIER

Im Handlungsfeld Wohnen im Quartier stehen die Stärken und Schwächen des Wohnstandorts Oberbarmen/Wichling-hausen im Zentrum der Aktivitäten. Die zugehörigen acht Maßnahmen sollen zur Erreichung des strategischen Ziels „Qualifizierung des Quartiers als Wohnstandort“ beitragen. Dazu zählt neben der Verbesserung des Wohnungsbestandes auch die Aufwertung des Wohnumfeldes. Die Kombination beider Komponenten kann es ermöglichen, dass das Programmgebiet als Wohnstandort positiver wahrgenommen wird.

3.2.1 ZUSAMMENFASSUNG DER MAßNAHMEN

Die nachfolgende Tabelle gibt noch einmal einen zusammenfassenden Überblick über den Umsetzungsprozess für alle Maßnahmen des Handlungsfeldes zum 30.9.2021. Dabei werden der Umsetzungszeitraum, der Umsetzungsstand (mit bedeutsamen Meilensteinen im Umsetzungsprozess) und der aktuelle Status der Maßnahme aufgeführt.

Tabelle 4: Stand der Umsetzung der Maßnahmen im Handlungsfeld Wohnen im Quartier

HANDLUNGSFELD WOHNEN IM QUARTIER			
Maßnahmen	**Umsetzungszeitraum (Stand Oktober 2021)**	**Stand der Umsetzung (Vorgehen) gesamt**	**Status der Maßnahmen im Berichtsjahr**
Hof- und Fassadenprogramm - Zuschuss zur Gestaltung privater Fassaden und Innenhöfe	2016-2021	• 2014 bis 2021: insgesamt 58 eingereichte Anträge • Davon 29 bewilligt • Durchschnittlicher Zuschuss pro bewilligtem Antrag: 7.561 €	• Bearbeitung noch offener, bisher eingegangener Anträge
Beratung Hof- und Fassadenprogramm	2017-2021	• Beratung bis Ende 2019 durch die WQG	• Beratung seit 2020 nicht weiter fortgeführt
Sanierungsberatung	2017-2020	• Beratung bis Ende 2019 durch die WQG	• Beratung seit 2020 nicht weiter fortgeführt
Rückbau Problemimmobilien		• Ist in dem Förderaufruf „Problemimmobilien im Kontext der Zuwanderung aus Süd-Ost-Europa“ aufgegangen	
Halstenbach-Park: Gestaltung als Mehrgenerationenpark	2018	• Februar 2017: Bürger*innensprechstunde im und zum Park April 2018: Baubeginn September 2018: Eröffnung	• Maßnahme ist abgeschlossen

HANDLUNGSFELD WOHNEN IM QUARTIER			
Maßnahmen	**Umsetzungszeitraum (Stand Oktober 2021)**	**Stand der Umsetzung (Vorgehen) gesamt**	**Status der Maßnahmen im Berichtsjahr**
Tellweg/ Askanierstr. – Aufwertung der Grünanlage	2020-2023	• Nicht mehr vorgesehen • Grünanlage wird mit Unterhaltungsmitteln gepflegt	
Öffnung des ehem. Friedhofs Sternstr./Askanierstr. als "Garten der Religionen"	2022-2023	• November 2016: Begehung des Geländes	• In neue Förderphase verschoben
Landmarke Brücke Kohlenstr.	2019-2021	• Dezember 2019: Beschluss der Maßnahme • Maßnahme ist nicht mehr vorgesehen	
Haushüteprojekt	2018-2020	• Ende 2019: Maßnahme ausgelaufen • 1 vermittelte Immobilie	

Quelle: Eigene Darstellung

Die Beratung zum Hof- und Fassadenprogramm sowie die Sanierungsberatung, waren für den gesamten Zeitraum geplant, wurden jedoch nur bis 2019 umgesetzt. Hintergrund ist die Auflösung der mit den Beratungsleistungen beauftragten städtischen Tochtergesellschaft WQG. Der Erfolg dieses Angebots definiert sich einerseits über die Zahl der durchgeführten Beratungen, die Zahl der gestellten und bewilligten Anträge sowie schließlich über die Zahl durchgeführter baulicher Maßnahmen der Hauseigentümer*innen. Im Evaluationszeitraum wurden 39 Anträge für Zuschüsse zur Sanierung und Gestaltung privater Fassaden und Innenhöfe gestellt. 20 dieser Anträge wurden bewilligt. Das Fördervolumen betrug zwischen 2017 und 2019 insgesamt 166.329 Euro. Die Zuwendungen reichen von 1.760 bis 21.384 Euro, im Durchschnitt entfällt ein Zuschuss von 7.561 Euro auf jeden bewilligten Antrag. Die Bearbeitungszeit schwankt zwischen drei und 43 Monaten. Bei mehr als einem Drittel der Anträge betrug sie mehr als ein Jahr. Die Abarbeitung der Anträge zum Hof- und Fassadenprogramm erfolgt aufgrund des Personalmangels in der Verwaltung relativ schleppend. Die letzten bearbeiteten Anträge stammen aus dem Oktober 2019.

Zwischen 2017 und 2019 wurden rund 50 Sanierungsberatungen durchgeführt. Auch die Sanierungsberatung wurde nach 2019 nicht weiter durchgeführt. Außerdem lief das Haushüteprojekt, bei welchem leerstehende Gebäude einer Wiedernutzung zugeführt werden sollen, im Jahr 2019 aus. Erfolgreich vermittelt werden konnte dabei lediglich eine leerstehende Immobilie.

Im Handlungsfeld Wohnen im Quartier waren drei bauliche Maßnahmen vorgesehen. Davon konnte bis zum September 2021 ein Projekt abgeschlossen werden. Es handelt sich um die Umgestaltung des Halstenbach-Parks, der im Jahr 2018 als Mehrgenerationenpark fertiggestellt werden konnte.

Abbildung 6: Neue Wegeführung und Sitzgelegenheiten im Halstenbachpark



Quelle: Eigene Aufnahme

Das Projekt „Landmarke Kohlenstraße“ konnte nicht umgesetzt werden, da ein Teil als bedeutende Biotopverbundfläche geschützt ist. Das Maßnahme „Aufwertung der Grünanlage Tellweg/Askanierstraße“ ist nicht mehr vorgesehen und die „Öffnung des ehem. Friedhofs Sternstraße/ Askanierstraße als Garten der Religionen“ ist in die neue Förderphase verschoben worden.

3.2.1 ZIELE UND ZIELERREICHUNG

Strategisches Ziel im Handlungsfeld Städtebau und Stadtgestalt ist die Qualifizierung des Quartiers als Wohnstandort. Die operativen Ziele des ISEK sind:

- Stimulierung von Investitionen in Gebäude und Wohnumfeld,
- Qualifizierung von Grünanlagen.

Insgesamt sind das strategische Ziel für das Handlungsfeld Wohnen nur teilweise, die operativen Ziele nicht vollumfänglich erreicht worden. Die lange Dauer der Bearbeitung der gestellten Anträge, Diskontinuitäten in der Projektbearbeitung sowie die im Jahr 2020 und 2021 nicht mehr durchgeführten Beratungen schmälern den ohnehin schwierig messbaren Erfolg dieser Maßnahmen. Die Maßnahmen, die mit Hilfe des Hof- und Fassadenprogramms umgesetzt wurden, dürften langfristig zur Steigerung der Attraktivität des Wohnstandortes beitragen. Die Inanspruchnahme der Beratungsleistungen hat gezeigt, dass diese Angebote im Handlungsfeld problemadäquat gewesen sind. Leider konnte das Haushüteprojekt mit nur einer vollzogenen Vermittlung nicht den gewünschten Erfolg erzielen. Allerdings dürfte hierfür in erster Linie die veränderte Marktlage verantwortlich sein.

Bei der Gestaltung des Halstenbachparks als Mehrgenerationenpark ist ein Qualitätszuwachs festzustellen.

Tabelle 5: Ziele und Indikatoren für das Handlungsfeld Wohnen im Quartier

HANDLUNGSFELD WOHNEN IM QUARTIER			
Projekt-Nr.	**Maßnahme**	**Maßnahmenziel(e)**	**Indikator(en)**
2.1	Hof- und Fassadenprogramm	• Verbesserung des Erscheinungsbildes von Häusern (Fassaden) • Schaffung/Aufwertung von Aufenthaltsflächen für Bewohner*innen (Hof-/Gartenflächen)	• Anzahl der Fassaden-Anträge • Anzahl der Aufenthaltsflächen-Anträge • Anzahl und Qualität der umgesetzten Maßnahmen Fassade • Anzahl und Qualität der umgesetzten Maßnahmen Aufenthaltsflächen
2.1.a	Beratung Hof- und Fassadenprogramm		• Anzahl Beratungsgespräche
2.1.b	Sanierungsberatung	• Anstoß privater Modernisierungsmaßnahmen	• Anzahl Beratungsgespräche • Anzahl und Qualität angestoßener Maßnahmen
2.3	Halstenbach-Park: Gestaltung als Mehrgenerationenpark	• Schaffung von Grünflächen mit Nutzungsangebot für alle Altersgruppen	• Fläche (m²) aufgewerteter Grünflächen • Nutzungsintensität nach Altersgruppen
2.5	Öffnung des ehemaligen Friedhofs Sternstr./Askanierstr. als "Garten der Religionen"	• Schaffung von Grünflächen mit Nutzungsqualität	• Fläche (m²) aufgewerteter Grünflächen • Nutzungsintensität nach Altersgruppen
2.7	Haushüteprojekt	• Wiedernutzung von leerstehenden Wohnungen • Verbesserung des Erscheinungsbildes	• Zahl der angesprochenen Interessent*innen • Zahl der gewonnenen Interessent*innen

Quelle: Eigene Darstellung

3.2.2 FAZIT

Die verschiedenen Ansätze zur Motivierung der Eigentümer*innen von Wohnimmobilien im Gebiet zur Durchführung von baulichen Aufwertungsmaßnahmen erfolgten im ISEK vor dem Hintergrund der hohen Leerstände im Gebiet. Obwohl sich zwischenzeitlich die Vermietungssituation deutlich verbessert hat, war das Interesse an den verschiedenen Beratungsangeboten bei den Eigentümer*innen durchaus vorhanden. Sowohl die Sanierungsberatung als auch die Beratung zum Hof- und Fassadenprogramm wurden gut angenommen. Es ist bedauerlich, dass die erfolgversprechenden Ansätze der Mobilisierung und Motivation erneuerungsinteressierter Eigentümer*innen nicht weitergeführt wurden. Dass die Anträge aus dem Hof- und Fassadenprogramm teilweise nur schleppend bearbeitet wurden, war ebenfalls einem noch positiveren Vorankommen auf diesem Handlungsfeld nicht dienlich. Die parallel dazu umgesetzten Formate zum Thema Wohnen, die durch das Quartiersmanagement entwickelt worden waren (Team Wohnen) und auch auf positive Resonanz gestoßen waren, sind ebenfalls teilweise aus Gründen des Personalwechsels im Quartierbüro, teilweise aufgrund der Corona-Folgen ab dem zweiten Halbjahr 2020 nicht mehr weiterverfolgt worden.

Dass im Bereich der baulich-investiven Maßnahmen, die im Handlungsfeld Wohnen geplant sind, bislang nur die Umgestaltung des Halstenbach-Parks zu einem Mehrgenerationenpark abgeschlossen worden ist, kann als kleiner Baustein im Gesamtbild des Wohnumfelds bewertet werden. So bleibt eine messbar positive Resonanz der Öffentlichkeit auf die Maßnahmen derzeit noch aus. Ob alle umgesetzte Maßnahmen schließlich die erhoffte Initialwirkung auf Hauseigentümer*innen haben und dazu beitragen werden, das Ziel des Handlungsfeldes mittelbis langfristig zu erreichen, kann nicht ermittelt werden, dafür sind die Erfolge zu punktuell.

3.3 GEMEINSCHAFT UND ZUSAMMENLEBEN

Vor dem Hintergrund des strategischen Ziels „Verbesserung der Lebensbedingungen und Stärkung der Teilhabe“ geht es in diesem Handlungsfeld um Orte der Begegnung, die jede Bewohnerin und jeden Bewohner ansprechen sollen. Diese Orte können Begegnungszentren, soziale Einrichtungen, Grün- und Spielflächen, Parks oder auch Sportstätten umfassen. Mit Hilfe der elf Maßnahmen sollen solche Strukturen geschaffen oder vorhandene ausgebaut werden.

3.3.1 ZUSAMMENFASSUNG DER MAßNAHMEN

Die nachfolgende Tabelle gibt noch einmal einen zusammenfassenden Überblick über den Umsetzungsprozess für alle Maßnahmen des Handlungsfeldes zum 30.9.2021. Dabei werden der Umsetzungszeitraum, der Umsetzungsstand (mit bedeutsamen Meilensteinen im Umsetzungsprozess) und der aktuelle Status der Maßnahme aufgeführt.

Tabelle 6: Stand der Umsetzung der Maßnahmen im Handlungsfeld Gemeinschaft und Zusammenleben

HANDLUNGSFELD GEMEINSCHAFT UND ZUSAMMENLEBEN			
Maßnahmen	**Umsetzungszeitraum (Stand Oktober 2021)**	**Stand der Umsetzung (Vorgehen) gesamt**	**Status der Maßnahmen im Berichtsjahr**
Förderschule Johannes Rau, Kreuzstr. - Neuordnung und Öffnung des Schulhofs	2016-2018	• Juli 2017: Baubeginn • Juli bis März 2018: Umsetzung der Maßnahme • März 2018: Eröffnung	• März 2018: Eröffnung, Maßnahme ist abgeschlossen
Neugestaltung des Schulhofs Diesterwegstr. und Öffnung des Schulhofs	2016-2020	• August 2019: Beginn der Bauarbeiten	• 2020: Geplante Fertigstellung der Maßnahme • Eröffnung voraussichtlich 2021
Gestaltung Innenhof CVJM Oberbarmen	2017-2018	• Oktober 2017: Baubeginn • November 2017: Maßnahmenabschluss • Mai 2018: Einweihung	• Mai 2018: Einweihung, Maßnahme abgeschlossen
CVJM-Jugendhaus Wichlinghausen Gestaltung Außenspielfläche	2018-2019	• Sommer 2018: Ausschreibung veröffentlicht • Sommer/Herbst 2018: Baubeginn	• Juni 2019: Eröffnung, Maßnahme abgeschlossen
Dirt-Bike Trainingsstrecke			• Maßnahme nicht realisierbar

HANDLUNGSFELD GEMEINSCHAFT UND ZUSAMMENLEBEN			
Maßnahmen	**Umsetzungszeitraum (Stand Oktober 2021)**	**Stand der Umsetzung (Vorgehen) gesamt**	**Status der Maßnahmen im Berichtsjahr**
Schule als Stadtteilzentrum	2016-2019	• Februar/März 2017: Beginn der Bauarbeiten	• Anfang 2019: Fertigstellung der Maßnahme • Februar 2019: Zugänglich für Öffentlichkeit • März 2019: Einweihung, Maßnahme ist abgeschlossen
Jugend-Aktiv-Einrichtung an der Nordbahntrasse	2017-2019	• Verzögerung der Maßnahme	• Mai 2019: Beginn der Bauarbeiten • August 2019: Eröffnung, Maßnahme ist abgeschlossen
Barrierearmer Zuweg Nordpark - Skywalk	2017		• 2018: Maßnahme abgeschlossen
Umbau Hausmeisterwohnung Hügelstr.	2017-2019		• Februar 2018: Maßnahme abgeschlossen
Umbau Hausmeisterwohnung Liegnitzer Str.	2017-2019	• Frühjahr 2018: Beginn der Bauarbeiten	• April 2019: Fertigstellung der Maßnahme, erstmalige Nutzung • September 2019: Eröffnung, Maßnahme ist abgeschlossen
BOB-Campus, Nachbarschaftspark	2019-2022	• Februar 2019: Förderantrag gestellt • September 2019: Erhalt Zuwendungsbescheid	• Februar 2020: Workshop Lichtung der Bracht/ Markierung der Wege • Frühjahr 2022: Beginn der Bauarbeiten

Quelle: Eigene Darstellung

Zum Handlungsfeld Gemeinschaft und Zusammenleben gehören elf Maßnahmen, von denen bis 2021 neun abgeschlossen worden sind. Bereits 2018 wurden die Maßnahmen „Förderschule Johannes-Rau, Kreuzstr. – Neuordnung und Öffnung des Schulhofs“, „Gestaltung Innenhof CVJM Oberbarmen“, „Jugend-Aktiv-Einrichtung an der Nordbahntrasse“, „barrierearmer Zuweg Nordpark – Skywalk“, „Umbau Hausmeisterwohnung Hügelstraße“ umgesetzt, 2019 folgten „CVJM-Jugendhaus Wichlinghausen Gestaltung Außenspielfläche“, „Schule als Stadtteilzentrum“, und „Umbau Hausmeisterwohnung Liegnitzer Straße“. Im Jahr 2021 wurde die Neugestaltung des Schulhofes Diesterwegstraße abgeschlossen und für die Bauarbeiten am BOB-Campus Nachbarschaftspark wurde die Ausschreibung für die Bauarbeiten vorbereitet, so dass die Bauarbeiten im Jahr 2022 beginnen können. Hier hatte eine unvorhersehbare Kostensteigerung aufgrund eines zusätzlich erforderlichen Rückhaltebeckens zu Verzögerungen geführt.

3.3.1 ZIELE UND ZIELERREICHUNG

Das strategische Ziel für das Handlungsfeld Gemeinschaft und Zusammenleben lautet: „Verbesserung der Lebensbedingungen und Stärkung der Teilhabe“. Mit der Neugestaltung und der Öffnung von zwei Schulhöfen der Schule Diesterwegstraße und der Johannes-Rau-Förderschule sind zwei prominente Maßnahme erfolgreich umgesetzt worden, die dieses Ziel verfolgen. Mit dem Umbau von zwei Hausmeisterwohnungen wurden zusätzliche Räume für Unterrichtsaktivitäten geschaffen. Hauptzielgruppe aller Maßnahmen sind Kinder und Jugendliche im Quartier.

Dasselbe gilt für die beiden Maßnahmen, die dem CVJM Oberbarmen und Wichlinghausen an ihren jeweiligen Standorten zugutegekommen sind. Die barrierefreie Zuwegung erleichtert die Erreichbarkeit des Nordparks. Ein weiteres sehr sichtbares und auch für die städtebauliche Gestalt des Quartiers wichtiges Projekt in diesem Handlungsfeld, die Umgestaltung der Grünanlagen am BOB-Campus, steht vor dem Baubeginn. Hier gab es einen Bauworkshop auf dem ehemaligen Stellplatz an der Wichlinghauser Straße und weitere Beteiligungsangebote sowie Mitmachaktionen im Park. Corona-bedingt wurden Beteiligungsangebote online durchgeführt.

HANDLUNGSFELD GEMEINSCHAFT UND ZUSAMMENLEBEN			
Projekt-Nr.	**Maßnahme**	**Maßnahmenziel(e)**	**Indikator(en)**
3.1	Förderschule Johannes Rau, Kreuzstraße - Neuordnung und Öffnung des Schulhofs (EFRE Förderung 90 %)	▪ Bestandsverbesserung des Schulhofs ▪ Öffnung des Schulhofs	▪ Gestalterische und funktionale Qualität der aufgewerteten Schulhoffläche in m² ▪ Annahme durch die Bewohner*innen des Quartiers ▪ Durchführung öffentlicher Veranstaltungen
3.2	Neugestaltung und Öffnung des Schulhofs Diesterwegstraße	▪ Bestandsverbesserung des Schulhofs ▪ Öffnung des Schulhofs	▪ Gestalterische und funktionale Qualität der aufgewerteten Schulhoffläche in m² ▪ Annahme durch die Bewohner*innen des Quartiers ▪ Durchführung öffentlicher Veranstaltungen
3.3	Gestaltung Innenhof CVJM Oberbarmen	▪ Schaffung einer qualitativ aufgewerteten Hoffläche	▪ Gestalterische und funktionale Qualität der aufgewerteten Hoffläche in m² ▪ Nutzungsintensität
3.4	CVJM-Jugendhaus Wichlinghausen Gestaltung Außenspielfläche	▪ Bestandsverbesserung der Außenspielfläche	▪ Gestalterische und funktionale Qualität der aufgewerteten Außenspielfläche in m² ▪ Nutzungsintensität
3.5	Dirt-Bike Trainingsstrecke	▪ Verbesserung des Freizeitangebotes	▪ Gestalterische und funktionale Qualität der Trainingsstrecke ▪ Nutzungsintensität
3.6	Schule als Stadtteilzentrum - Umbau der alten Sporthalle der Gesamtschule (EFRE Förderung 90 %)	▪ Ausbau der Sporthalle zum Stadtteilzentrum als Ort des Zusammenlebens ▪ Schaffung neuer Beratungsangebote	▪ Gestalterische und funktionale Qualität der multifunktionalen Versammlungsstätte ▪ Nutzungsintensität ▪ Zahl der Beratungsangebote
3.7	Jugend-Aktiv-Einrichtung an der Nordbahntrasse	▪ Verbesserung des Freizeitangebots ▪ Sport als Zugang zur Jugendarbeit	▪ Gestalterische und funktionale Qualität der Einrichtung ▪ Nutzungsintensität ▪ Kontakte zur Jugendarbeit
3.9	Barrierearmer Zuweg Nordpark - Skywalk	▪ Verbesserung der Grünanlage ▪ Erleichterter Zugang für motorisch Behinderte	▪ Gestalterische und funktionale Qualität der Anlage ▪ Nutzung durch motorisch Behinderte
3.10	Umbau Hausmeisterwohnung Hügelstraße	▪ Schaffung von Räumen für Integrationsarbeit	▪ Gestalterische und funktionale Qualität der Räume ▪ Anzahl der Maßnahmen zur Integration
3.11	Umbau Hausmeisterwohnung Liegnitzer Straße	▪ Schaffung von Räumen für Integrationsarbeit	▪ Gestalterische und funktionale Qualität der Räume ▪ Erweiterung des Ganztags-Betreuungsangebots
3.12	BOB-Campus, Nachbarschaftspark	▪ Umgestaltung der Grünanlagen/Freiflächen zum Nachbarschaftspark	▪ Gestalterische und funktionale Qualität des Nachbarschaftsparks ▪ Nutzungsintensität

3.3.2 FAZIT

Mit der Gestaltung der Flächen an den beiden CVJM-Häusern im Gebiet, der Umgestaltung zweier Schulhöfe, der Nutzung der ehemals leerstehenden Räume für die offene Ganztagsbetreuung an der Liegnitzer Straße und der Eröffnung der Jugend-Aktiv-Einrichtung mit Multifunktionsraum und Fitnessstudio sind wichtige Maßnahmen erfolgreich umgesetzt worden, die das Ziel verfolgen, die Bedingungen insbesondere für Kinder und Jugendliche im Quartier zu verbessern.

Ein weiteres sehr wichtiges Projekt in diesem Handlungsfeld war der Umbau der alten Sporthalle der Gesamtschule Langerfeld zum Stadtteilzentrum. Das Projekt kommt allen Bürger*innen zugute. Die barrierefreie Gestaltung der Treppenanlage dient zudem dem Querschnittsziel der Inklusion. Diese Maßnahme wurde auch von allen Gebietsexpert*innen sehr positiv bewertet.

Dass sich mit dem BOB-Campus ein wichtiges bauliches, städtebauliches und soziales Highlight für die Entwicklung des Gebiets außerhalb des Programmzusammenhangs etablieren konnte, ist für die Gebietsentwicklung mit starken positiven Impulsen verbunden. Das Programm trägt durch die Finanzierung der Gestaltung der Außenanlagen dazu bei, dass im Gebiet ein neuer vitaler Ort der Kommunikation und Kreativität entsteht.

Bevor die Einschränkungen durch die Pandemie das Handlungsfeld stark beeinträchtigt hatten, hatten die Gebietsexpert*innen hervorgehoben, dass sich die Bedingungen für das gesellschaftliche Zusammenleben im Stadtteil merklich verbessert hätten, wozu vor allem die Feste und Veranstaltungen sowie die zunehmende Zahl an Orten der Begegnung beitrügen, die es dafür im Gebiet inzwischen gibt.

In den Jahren 2020 und 2021 hat die Umsetzung des Programms im Handlungsfeld vor allem darunter gelitten, dass das gesellschaftliche Leben stark eingeschränkt werden musste. Daher war die Möglichkeit zur Realisierung von Veranstaltungen, Festen und örtlich gebundenen Beteiligungsaktivitäten kaum noch gegeben. Über das Programm hinaus waren auch Beratungsangebote und soziale Hilfen eingeschränkt.

Die Vorbereitungen zur Umgestaltung der Grünanlagen am BOB-Campus haben natürlich nur begrenzte öffentliche Aufmerksamkeit erzeugt, allerdings haben der Bauworkshop und die Mitmachaktionen dazu beigetragen, dass in diesem Projekt verschiedene Aktivitäten eine positive Entwicklung erwarten lassen.

3.4 LOKALE ÖKONOMIE UND BESCHÄFTIGUNGSFÖRDERUNG

Das Handlungsfeld ist von zwei Seiten her für das Programm Sozialer Zusammenhalt (ehemals Soziale Stadt) relevant: Es umfasst einerseits das lokale Gewerbe, also Produktion und Dienstleister im Gebiet. Andererseits betrifft es die Angebote und Leistungen, die auf einen besseren Zugang zum Arbeitsmarkt abzielen. Dem ISEK zufolge sollen „vorhandene Nahversorgungsstandorte und Gewerbeflächen erhalten bzw. leerstehende Gewerbeflächen wieder einer Nutzung zugeführt werden. Zum anderen zielen die Maßnahmen auf die Qualifizierung und Integration in das Erwerbsleben der Bevölkerung.“[3] Im Handlungsfeld wurden keine Projekte aus Mitteln des Programms Sozialer Zusammenhalt (ehemals Soziale Stadt) finanziert. Allerdings beinhalten mehrere Projekte, die aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds finanziert werden, Maßnahmen zur Heranführung an den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt (siehe unten). Auch hat das Jobcenter verstärkt quartiersorientiert gearbeitet und zeitweilig Beratung im Stadtteilzentrum WiKi angeboten.

3.4.1 ZWISCHENFAZIT

Die durch Migrant*innen geprägte Ökonomie ist ein stabilisierender Faktor für das Quartier. Nach mehreren hoffnungsvollen Gründungen bleibt es abzuwarten, welche Teile des kleinen Gewerbes die Einschränkungen, die durch die Pandemie eingetreten sind, überleben werden. Jenseits dieses Segments sind keine nennenswerten neuen Nutzungen im Beobachtungszeitraum eingetreten.

Grundsätzlich hat sich die Erwerbsbeteiligung im Programmgebiet, wie auch in der ganzen Stadt, erhöht. Doch mussten Teile der Erwerbstätigen Pandemie-bedingt sicher Einkommensverluste hinnehmen, der Eintritt in Beschäftigungsverhältnisse dürfte teilweise schwieriger geworden sein. Für Menschen mit Zugangsschwierigkeiten zum Arbeitsmarkt war es ein Problem, dass die dezentrale Beratungs- und Betreuungsinfrastruktur im Gebiet ihre Angebote zeitweilig einschränken musste.

[3] ISEK 2014, S. 32.

4. SOZIAL-PRÄVENTIVE PROJEKTE IM QUARTIER

Projekte der sozialen Prävention werden im Programmgebiet durch das EFRE-Programm[4] gefördert und im Sinne von Problemlagen vorbeugender oder sie früh abwendender Intervention durchgeführt. Sie können im Zusammenhang mit dem Programm Sozialer Zusammenhalt (ehemals Soziale Stadt) in zweierlei Weise gestärkt werden: Erstens fördert das Programm die ressortübergreifende Zusammenarbeit und die Kooperation unterschiedlicher Träger im Bereich der sozialen Daseinsvorsorge. Auf diese Weise kann mit Hilfe des Programms dazu beigetragen werden, dass sich Angebote zu Präventionsketten zusammenfügen. Zweitens siedelt es Maßnahmen auf der Quartiersebene an und erreicht dort die von Armut, Bildungsdefiziten oder gesundheitlichen Problemen Bedrohten unmittelbar.

Die nachstehende Tabelle gibt einen Überblick über die sozialpräventiven Projekte im Quartier. Darin werden die Zielgruppen, die Maßnahmenziele sowie die entsprechenden Träger aufgeführt. Auf die Projekte, die besondere Auswirkungen auf das Programmgebiet erwarten lassen oder denen eine besondere Vernetzungsqualität zukommt, wird im Anschluss näher eingegangen. Dabei handelt es sich um die Projekte „SiSaL“, „Zu Hause in Oberbarmen“ und „Familien im Quartier“. Zusätzlich werden weitere Projekte vorgestellt, von denen Aktivitäten über das Programm Sozialer Zusammenhalt (vormals Soziale Stadt) unterstützt worden sind.

4.1 SICHERUNG SCHULABSCHLUSS LEBEN (SISAL)

Das Projekt SiSaL (durchführender Träger: Wichernhaus gGmbH Wuppertal) wird zu 50 % aus kommunalen Eigenmitteln sowie aus Mitteln des ESF[5] im Rahmen des ESF-Modellprogramms JUSTiQ[6] gefördert. Die zweite Förderphase läuft bis zum 30.06.2022. Zielgruppe des Projektes sind 12- bis 17-jährige benachteiligte junge Menschen, die aktiv oder passiv die Schule verweigern.

Beteiligt sind drei Schulen aus dem Fördergebiet Sozialer Zusammenhalt (ehemals Soziale Stadt) Oberbarmen/Wichlinghausen. Durch individuelle Ansprache und Betreuung, auch der Eltern und Lehrer*innen, sowie durch Mikroprojekte sollen Motivation und Verlässlichkeit wiederhergestellt werden. Über die gesamte Laufzeit der zweiten Förderphase (vom 01.01.2019 bis zum 30.06.2022) sollen mindestens 250 Teilnehmende erreicht

[4] Europäischer Fonds für regionale Entwicklung

[5] Europäischer Sozialfonds.

[6] JUGEND STÄRKEN im Quartier.

werden. Zum 18.11.2021 zählte die elektronische Fallakte WASKiQ 250 Teilnehmende. Zu ca. 82% der Laufzeit wurden somit bereits 100% des Zielwerts erreicht. Im Case Management wurden bis zum 18.11.2021 insgesamt 25 Teilnehmende neu aufgenommen.

In Mikroprojekte wurden 42 neue Teilnehmende aufgenommen. 2019 bis 2021 wurden zwei Mikroprojekte umgesetzt. Das Projekt „Urban Gardening – Wurzeln und Blüten im Quartier“ und das Projekt „Wir sind Cooltur“ - eine Sammlung diverser Workshops. Beim Urban Gardening wurden den Teilnehmenden Pflanzensamen und Quelltabletten zur Vorzucht von Pflanzen zugesandt, die nachher auf dem Gelände eingepflanzt wurden. 2021 wurde als drittes Projekt ein Barfuß-Pfad im Stadtteil Hilgershöhe angelegt. Zudem wurden über die Laufzeit, soweit dies pandemiebedingt möglich war, Workshops durchgeführt.

4.2 ZU HAUSE IN OBERBARMEN

ZiO[7] war ein Projekt für Neuzugewanderte aus der Europäischen Union und wurde im Projektgebiet Oberbarmen/Wichlinghausen unter Beteiligung der Stadt Wuppertal, dem Jobcenter, der GESA gGmbH, der Bergischen Volkshochschule und der Sozialtherapeutischen Kinder- und Jugendarbeit e. V. durchgeführt. Ziel war, die berufliche und gesellschaftliche Integration von EU-Bürger*innen zu fördern sowie prekäre Lebenslagen zu vermeiden.

Das Projekt ZiO hatte zwei Standorte: Die Anlaufstelle als Kontakt- und Begegnungsstätte in der Berliner Str. 165 (seit Januar 2020) und die Beratungsstelle in der Berliner Str. 39b. Die Anlaufstelle war 25 Stunden in der Woche geöffnet und mit Honorarkräften besetzt, die unter anderem die Muttersprachen der fünf stärksten Hauptherkunftsländer Rumänien, Bulgarien, Polen, Griechenland und Italien beherrschen, was einen niedrigschwelligen Projektzugang ermöglichte.

Neben der Funktion als erste Kontakt- und Begegnungsstätte fungierte die Anlaufstelle als Begegnungsort und Treffpunkt für Neuzugewanderte, insbesondere aus dem EU-Bereich sowie für Roma. Bedingt durch die Corona-Schutzmaßnahmen musste die Anlaufstelle ihren Betrieb im Jahr 2020 teilweise einstellen. Die Angebote umfassten das „Europa-Café“ (Sprachcafé), das internationale Frauenfrühstück sowie Spielgruppen und eine Beratungsstelle für ein intensives sozialarbeiterisches Fallmanagement.

[7] Zu Hause in Oberbarmen.

Das Projekt „Zuhause in Oberbarmen“ ist nach vier Jahren zum 31.12.2020 abgeschlossen worden. Mit dem Baustein „Case Management“ im neuen Programm des Landes „Kommunales Integrationsmanagement“ sollen die Strukturen des Projektes „Zuhause in Oberbarmen“ auf das gesamte Stadtgebiet erweitert werden.

4.3 FAMILIEN IM QUARTIER

Mit dem Projekt, das vom Jugendamt zusammen mit dem Jobcenter Wuppertal durchgeführt wird, sollten seit Juli 2017 durch einen niedrigschwelligen Ansatz 75 Familien aus Wichlinghausen-Süd begleitet werden, die durch die Komm-Struktur der Einrichtungen und Angebote nicht ausreichend erreicht werden. Im Herbst 2019 folgte das Projekt „Familien im Quartier“ als Nachfolger. Hauptzielsetzung beider Projekte ist es, in benachteiligten Familien durch sehr niedrigschwellige Unterstützung und kontinuierliche Lotsentätigkeit die eigenverantwortliche Gestaltung des Lebens zu fördern. Einige Ziele konnten nach eigener Einschätzung der Beteiligten im Berichtszeitraum nicht in dem Maße erfüllt werden, wie sie zu Beginn des Projektes geplant waren, dafür liegen andere weit über der Zielquote. So konnten Ziele mit einer relativ einfachen Handlungsmöglichkeit (wie Beantragung von Bildung und Teilhabe) und Zielhandlungen, die durch eine gute Personenbindung erreicht werden konnten (beispielsweise Teilnahme an Mikroprojekten und U-Untersuchungen), sehr gut erreicht werden. Ziele, die von einer hohen Selbstständigkeit der Familien und von Dritten abhängen (wie regelmäßige Teilnahme an Integrationsplanung, nachhaltige Vermittlung und Anbindung an Unterstützungssysteme), wurden hingegen schlechter erreicht. Dies liegt einerseits an den komplexen Problemlagen der Betreuten, wobei andererseits auch sichtbar wurde, dass viele Familien eine langfristige individuelle Unterstützung und enge Bindung benötigen.

4.4 JUGENDMIGRATIONSDIENST IM QUARTIER (JMDiQ)

Das Modellprojekt JMD-iQ will mit Hilfe von kultur- und sozialpädagogischen Mikroprojekten die Teilhabechancen von jungen Migrant*innen verbessern. Es arbeitet mit verschiedenen Akteur*innen und Initiativen zusammen, um den jungen Menschen die Möglichkeit zur Integration und Mitgestaltung ihres nachbarschaftlichen Umfelds zu gewährleisten. Projekte waren beispielsweise ein Graffitiprojekt, das Projekt „Wohnen im Quartier“, eine szenische Leitbildentwicklung zur Aktivierung und Nutzung leerer Orte, zwei AGORA Hip-Hop und Kommunikationsfestivals oder das Videoprojekt „Corona Diaries“. Finanziert werden die Aktivitäten unter anderem über die Bund-Länder-Programme „Miteinander im Quartier“ und „Soziales Miteinander“. Im Projekt „Fliegende Räume“ arbeiten sie mit dem Quartierbüro zusammen Das Projekt läuft bis Ende 2021.

Neben verschiedenen Aktivitäten im Programmgebiet stand 2021 im Kern der Aktivierungsarbeit des JMD-iQ die Begleitung der AGORA. Dabei handelt es sich um ein Hip-Hop-Projekt von und mit Jugendlichen aus dem Stadtteil, die für ihre Ausdrucksformen Tanz, Musik, gesellschaftlicher Diskurs und Kunst Mikroprojekte durchführen. Die AGORA ist hauptsächlich auf dem Luhnsgelände aktiv. Das Quartierbüro hat die Gruppe intensiv bei der Verwirklichung einer Crowdfunding-Kampagne mit Netzwerkressourcen unterstützt. Seit Sommer 2021 erörtert die AGORA die geeignete etwaige Rechtsform ihrer zukünftigen Trägerschaft. Zum Ende des Jahres soll die Gründung abgeschlossen sein. Für das Jahr 2022 ist ein AGORA-Musikfestival geplant, das aus den Mitteln der Crowdfunding-Kampagne finanziert wird.

4.5 WEITERE ANGEBOTE

Sozialdienst katholischer Frauen (SkF)

Der Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) ist vor allem in Langerfeld aktiv und führt dort bereits seit Längerem Gemeinwesensarbeit vor allem mit Familien, Frauen und Kindern durch. Er hat eine breite Angebotspalette, darunter Lots*innen-Projekte zur Lern- und Sprachförderung. Vom SkF wurde, finanziert über den Verfügungsfonds, 2020 die Pflanzbar, ein Urban Gardening-Projekt, durchgeführt und 2021 zum grünen Klassenzimmer mit einem Barfußpfad weiterentwickelt. Gearbeitet wurde auch mit geflüchteten Frauen, unter anderem am Container an der Nordbahntrasse. Zusammen mit dem Quartierbüro wurden zahlreiche Ideen zu Projekten entwickelt und insgesamt wird die Zusammenarbeit mit dem Team des Quartiersmanagements von den Verantwortlichen als sehr fruchtbar eingeschätzt.

Färberei

Der Verein Färberei e. V. betreibt das gleichnamige Zentrum für Integration und Inklusion, in dem Beratungen angeboten werden und das einen Cafébetrieb unterhält, der als Treffpunkt genutzt wird. Das Kulturzentrum beherbergt die KoKoBe (Koordinierungs-, Kontakt- und Beratungsangebote) für Menschen mit und ohne Behinderung, bietet Raum für Ausstellungen, Veranstaltungen, Kurse und Workshops. Die Färberei bietet einen der wenigen barrierefreien Räume in Oberbarmen.

Auf dem Vorplatz der Färberei hat das Kunstprojekt OASE mit ihrem Bauwagen eine Basisstation eingerichtet, die Bestandteil des Modellprogramms „Utopolis – Soziokultur im Quartier“ ist. Auch 2021 war das Projekt „Die Wüste lebt“ aktiv. In der Färberei sind 2020 und 2021 viele Angebote pandemiebedingt ausgefallen. Staatliche Unterstützungen wurden, soweit möglich, beantragt, aber trotz der Grundfinanzierung durch die Stadt blieben Defizite im Cafébereich. Seit Sommer 2021 hat sich die Lage gebessert. Es gab

den Boys-Lauf und im Rahmen der Bundestagswahl eine Fotoaktion, bei der die Portraits von Stadtteilbewohner*innen auf Wahlplakaten ausgestellt wurden. Ein weiteres Thema war, Natur in die Stadt zu holen. Das Oberthema der Färberei sind Begegnungen aller Art. Die Kooperation mit dem Team des Quartiersmanagements wird als gut und fruchtbar eingeschätzt. Im Jahr 2023 will man mit dem Bürgerforum den Tag des guten Lebens feiern.

WiKi

Das 2015 eröffnete Stadtteilzentrum WiKi beherbergt als Begegnungszentrum Sozialberatung, Senior*innencafé, Flüchtlingsberatung und die soziale Gruppe „Mosaik“ für Kinder im Vorschulalter. Es bietet Hausaufgabenbetreuung mit Sport- und Freizeitangeboten an, dort finden Musik- und Tanzveranstaltungen und ein internationaler Bücherschrank statt. Trägerin ist die Diakonie Wuppertal – Kinder – Jugend – Familie gGmbH. Die Einrichtung befindet sich in einem Kirchengebäude, das in der ersten Förderphase mit Hilfe der Sozialen Stadt umgebaut worden war.

Das WiKi musste 2020 und 2021 seine Aktivitäten stark herunterfahren. Es wurde aber versucht, die allgemeine Sozialberatung nach telefonischer Absprache aufrechtzuerhalten. Unter den Bedingungen der Pandemie erwies sich allerdings die Kommunikation mit den Behörden als äußerst schleppend und blieb auch erschwert, da viele Dienststellen auch 2021 nur schwer zu erreichen waren. Zudem hat sich die Nutzung technischer Medien (Zoom usw.) für die Klientel des WiKi als zu hochschwellig herausgestellt.

Der erhöhte Unterstützungsbedarf besonders für Zugezogene aus osteuropäischen und afrikanischen Ländern schlägt sich im WiKi deutlich nieder.

CVJM

Der CVJM Wichlinghausen wird ehrenamtlich geführt und hat rund 70 Mitglieder. Gemeinsam mit der Kirchengemeinde Wichlinghausen-Nächstebreck bietet er Spiel- und Sportmöglichkeiten in der „Offenen Tür“, der „Offenen Ganztagsgrundschule“ der Grundschule Friedhofstraße und in festen Gruppen an. Das Jugendhaus verfügt im Saal über einen Café- und Spielbereich, mit Hilfe des Programms sind die Außenspielflächen neugestaltet worden.

Der CVJM Oberbarmen, der ebenfalls durch das Programm unterstützt wurde, hat sich bemüht, während der Pandemie die Kinderbetreuung trotz der behördlichen Auflagen weitgehend aufrecht zu erhalten. Die Jugendarbeit musste ganz auf digital umgestellt werden, was sich aber nach Aussage des Leiters als schwierig erwies, weil vielen Familien die technische Infrastruktur (vor allem Drucker) fehlt. Ab Mai 2021 war es möglich, wieder in den Normalbetrieb überzugehen und

man konnte auch wieder Freizeiten anbieten. Der CVJM plant, auf dem BOB-Campus nach dessen Fertigstellung eine Kita und offene Ganztagsbetreuung anzubieten.

BOB-Campus

An der Wichlinghauser Straße, südlich der Nordbahntrasse, liegt das Gelände der Bünger Textilfabrik, die 2012 in die Insolvenz ging. Danach kam die Idee der Nutzung des leerstehenden Geländes aus den 1970er Jahren als Gründerzentrum auf. Zwischen der Stadt Wuppertal, der Montag-Stiftung und der Projektgesellschaft Urbane Nachbarschaft BOB gGmbH war ein Kooperationsvertrag erarbeitet worden. Die Eigentümer*innen haben einen Erbbaurechtsvertrag mit der Projektgesellschaft geschlossen und verzichten dabei für die Dauer von 66 Jahren auf den Erbbauzins. Für die Entwicklung des gesamten Geländes, inkl. Fabrikhallen, wurde von der Montag-Stiftung eine eigene Projektgesellschaft, „Urbane Nachbarschaften BOB gGmbH“, gegründet. Bezüglich der Nutzung der Gebäude besteht ein Nutzungskonzept, das einen Mix aus sozialen/kulturellen Angeboten und „rentierlichen“ Angeboten vorsieht. Diese umfassen Bürolofts und Co-Working, Flächennutzung durch die Max-Planck-Realschule sowie eine Kita, Wohnen im Krühbusch und eine Nachbarschaftsetage.

Durch eine Kooperation zwischen der Stadt Wuppertal, der Montag Stiftung Urbane Räume gAG und Urbane Nachbarschaft BOB gGmbH soll auf dem BOB-Campus ein Nachbarschaftspark entstehen. Grundlage dafür ist eine Machbarkeitsstudie aus dem Jahr 2018 eines Berliner Landschaftsarchitekturbüros. Im Februar 2019 wurde der Förderantrag gestellt und im September 2019 der Zuwendungsbescheid erteilt. Geplant sind Flächen zum Verweilen, für Veranstaltungen sowie Terrassen zum eigenständigen Gärtnern (Urban Gardening).

Begleitet wurden die baulichen Maßnahmen durch eine Werkstattwoche im September 2019, dem „BOB-Lab“, und Infotage im November 2021. Seit Längerem betreibt Die Montag-Stiftung unterhält auch Räume in einem ehemaligen Ladenlokal in der Wichlinghauser Straße, die seit 2021 auch einen Sommergarten für kleinere Veranstaltungen und Treffen umfassen. Eines der ersten war das Projekt „BOB-Botschafter“, das inzwischen eine regelmäßige Mitwirkung von 12 bis 15 Beteiligten erreicht. Es wurden Kulturabende und Stadtteilspaziergänge sowie 2021 Ferienangebote und mehrere Treffen durchgeführt. Außerdem engagieren sich die Botschafter*innen seit Juni 2021 bei der Lernförderung für Schülerinnen und Schüler der Grundschule Wichlinghauser Straße.

4.6 ZIELE UND ZIELERREICHUNG

SiSaL, ZiO und „Familien im Quartier“ wurden in den vergangenen Jahren erfolgreich umgesetzt. Ihre Zielgruppen sind einerseits Familien, andererseits Kinder und Jugendliche aus benachteiligenden Lebensumständen sowie Migrant*innen. Den Schwerpunkt auf diese Zielgruppen zu legen, ist angesichts der sozialen Problemlagen, die im Gebiet zutage treten, problemadäquat. Die Herangehensweise bei der Unterstützung von Familien war und ist teilweise extrem niedrigschwellig und die Integrationsbemühungen erweisen sich als sehr aufwändig, zeigen aber letztlich Erfolge. Auch die übrigen Projekte in diesem Handlungsfeld verfolgen niedrigschwellige Ansätze. Die Bedingungen für ihr Wirken waren 2020 und 2021 durch die pandemiebedingten Einschränkungen zwar eher ungünstig, dennoch wurde die Arbeit intensiv fortgesetzt. Das Projekt ZiO konnte erfolgreich abgeschlossen werden und der Ansatz kann im neuen Programm weitergeführt werden.

Das niedrigschwellige Herangehen wird von den Gebietsexpert*innen in allen Projekten positiv bewertet und sie werden als wertvolle Beiträge zum sozialen Leben im Quartier gewertet. Auch wenn zwischen den Protagonist*innen der verschiedenen Projekte Austausch und Begegnung stattgefunden hat, kann man allerdings nicht von einem systematischen Aufbau von Präventionsketten sprechen. Dass die Erfahrungen nachhaltig Eingang in die kommunale Praxis finden, ist eine plausible Annahme.

Auch für die Arbeit der anderen sozialen Einrichtungen gilt, dass sie für das soziale Zusammenleben eine sehr gewinnbringende Basis darstellt. Hier konnte durch Zuwendungen aus dem Programm eine Vielzahl von wertvollen Impulsen für eine Verbesserung und punktuelle Veränderung der laufenden Arbeit der einzelnen Projekte und Einrichtungen gegeben werden. Eine dauerhafte Vernetzung oder Intensivierung der Kooperation der verschiedenen Träger ist zwar noch nicht eingetreten. Dass Träger der Freien Wohlfahrtspflege in Oberbarmen und Wichlinghausen an das Quartierbüro mit dem Wunsch nach Vernetzung herangetreten sind (siehe unter Quartiersmanagement), kann als wichtiger Schritt in diese Richtung gewertet werden.

Es ist gelungen, trotz der pandemiebedingten Einschränkungen einen Totalausfall der Angebote vor Ort zu vermeiden. Die Umgangsweisen in den sozialen und kulturellen Einrichtungen mit den pandemiebedingten Kontaktbeschränkungen waren vielfältig und phantasievoll. Alle waren überaus bemüht, das Maximum an Machbarem anzubieten und kreative Lösungen zu finden. So wurden Veranstaltungen ins Freie verlegt, auf mobile Versorgung umgestellt oder Online-Angebote entwickelt. Hier wurden aber auch Gren-

zen erkennbar, die sich aus den beschränkten materiellen Ressourcen der Gebietsbevölkerung ergeben. Auch von den Gebietsexpert*innen werden die Anpassungsfähigkeit und der Ideenreichtum bei den Akteur*innen sehr positiv gesehen, beim Projekt „BOB-Botschafter*innen“ wurde der Fokus auf eine gute Fundamentierung der Aktivitäten im kommenden Jahr gelegt. Gebietsexpert*innen betonen, dass vom BOB-Campus ein deutlicher Schub ausgegangen ist und dass er das Zeug für einen echten Motor der Quartiersentwicklung hat.

5. QUARTIERSMANAGEMENT

Der Begriff „Quartiersmanagement“ bezeichnet ein Bündel komplexer und vielfältiger Aufgaben im Rahmen der integrierten Stadtteilentwicklung. Dabei bedeutet „Management“ im weiteren Sinn das Moderieren, Koordinieren und Organisieren im Entwicklungsprozess sowie eine gewinnbringende Vernetzung von unterschiedlichen Interessen und Ressourcen für das Programmgebiet. Der Begriff Quartiersmanagement verbindet dabei zwei wesentliche Ebenen miteinander:

- Die Organisation des Erneuerungsprozesses im Programmgebiet durch ein Vor-Ort-Management bzw. Stadtteilbüro.

- Die Organisation des Erneuerungsprozesses innerhalb der Programmkommune mit der Zielsetzung einer integrierten Vorgehensweise durch Verschneidung der Aktivitäten der Verwaltung, der Politik sowie weiterer örtlichen Akteur*innen.[8]

Quartierbüros arbeiten dabei in enger Abstimmung mit der in der Verwaltung eingerichteten Koordination Soziale Stadt. „Quartiersmanager*innen sind Ansprechpartner in der Nachbarschaft, bilden die Schnittstelle zwischen Bürger*innen und der Verwaltung und unterstützen die Vernetzung der Quartiersakteure sowie der relevanten Verwaltungsstellen im Sinne der fachübergreifenden Zusammenarbeit.“[9] In dieser Brückenfunktion werden die Aufträge, Bedarfs- und Interessenslagen zwischen der Stadtverwaltung und dem Programmgebiet vermittelt. Vor Ort wird durch lokale Gemeinwesenarbeit, etwa mit verschiedenen Beteiligungsformaten oder durch Moderation lokaler Netzwerke etc., die Umsetzung des Förderprogramms auf der Quartiersebene greifbar. Die nachfolgende Tabelle zeigt eine Übersicht über die investiven Maßnahmen, zu welchen das Quartierbüro VierZwoZwo seinen Beitrag geleistet hat.

[8] www.soziale-stadt-nrw.de/das-programm/quartiermanagement-und-einbindung-der-akteure (Zugriff April 2020).

[9] Vgl. Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI); 2018: Programmstrategie Soziale Stadt, S. 25.

Tabelle 7: Begleitung der investiven Maßnahmen durch das Quartierbüro

Maßnahme	Beitrag Vierzwozwo
Treppe Elbersstraße	Aktionswoche „Treppenlauf“ Siegerehrung als Einweihung mit Preisverleihung. 4 Presseartikel. 2 Videobeiträge.
Erlebnisspielplatz	Öffentlichkeitsarbeit und Berichterstattung zur Umsetzung des Bauvorhabens (Druck der Baupläne, Ansprache von Passant*innen)
Umfeld Berliner Platz	Beteiligung und Unterstützung der Stadt (Ermittlung von Hauseigentümer*innen, Preisermittlung für die Gestaltung der Talwärmeleitung) an der Planung neuer Maßnahmen für das Umfeld BLN Platz. Konsultation von Platznutzer*innen bzgl. der Idee neue Sitzgelegenheiten auf dem BLN Platz zu schaffen.
Spielplatz Rosenau	Kommunikation der Planungsentwürfe.
BOB Campus Nachbarschaftspark	Zum Zeitpunkt der Berichtslegung war ein Workshop auf dem Gelände hinter dem zukünftigen Camus-Gebäude mit den Landschaftsarchitekten von LeBalto für November 2021 geplant.

Quelle: Quartierbüro VierZwoZwo

5.1 ARBEIT DES QUARTIERSMANAGEMENTS

Im Folgenden wird die Arbeit des Quartierbüros im Jahr 2021 vorgestellt. Dabei wird kurz auf Besonderheiten im Berichtsjahr eingegangen, die Netzwerkarbeit des Vierzwozwo wird vorgestellt und es wird ein Einblick in die Art und Weise der Aktivierung und Beteiligung des Quartierbüros gewährt. Dieser Abschnitt schließt mit der Übersicht der Aktionen und Veröffentlichungen im Berichtsjahr 2021.

5.1.1 ÄUSSERE EINFLÜSSE AUF DIE ARBEIT

Das Vierzwozwo musste den Standort des Quartierbüros Mitte Februar 2020 aufgeben, da die Räumlichkeiten nach einem Feuchtigkeitsschaden nicht mehr nutzbar waren. Durch die Pandemie wurde die Suche nach adäquatem Ersatz einerseits weniger dringlich, weil Sprechstunden und Treffen im Büro nicht möglich waren, andererseits wurde die Suche selbst dadurch erschwert. Im Mai 2021 konnten schließlich die neuen Räumlichkeiten in der Wichlinghauser Str. 61 bezogen werden. Das Vierzwozwo ist in einem kleinen Ladenlokal mit Schaufenstern und kleinen Büroräumen

im hinteren Teil des Objektes untergebracht. Das im Jahr 2020 ausgearbeitete mobile Konzept mit dezentralen Präsenzen der Quartiersmanager*innen im Programmgebiet wird nun wieder durch die regelmäßige Anwesenheit am neuen Standort ergänzt.

Durch die Pandemie wurde die Arbeit im Quartierbüro digitaler. Verschiedene Instrumente der Online-Kommunikation, Online-Veranstaltungen und Kommunikation aus dem Homeoffice ergänzen heute die „analoge“ Arbeit des Quartiersmanagements.

Im Berichtsjahr wurde die eigene Homepage überarbeitet und neu konzeptioniert. Neben Facebook, das bereits seit Jahren in der Anwendung war, ergänzt nun Instagram die Veröffentlichungen der Beiträge in den Sozialen Medien.

Die Auswirkungen der Pandemie auf die Arbeit des Quartiersmanagements waren vielfältig und betrafen die Stadtteilkonferenzen, die Eigentümer*innenforen, Arbeitskreise oder die Beteiligungsformate wie Workshops und die Arbeit rund um den Verfügungsfonds. Viele Veranstaltungen konnten 2020 nicht oder nur in veränderter Form durchgeführt werden. Die Einschrän-kungen waren teilweise auch 2021 wirksam. Aber im Unterschied zu den Lockdowns im Vorjahr waren digitale Formate etablierter, verfügbar und bekannt. So konnten viele Veranstaltungen und Treffen des Quartierbüros digital durchgeführt werden. Verschiedene Onlineformate für die geplanten Stadtteilkonferenzen, Arbeitskreise und die Arbeit rund um den Verfügungsfonds wurden entwickelt und ausprobiert. Das schlägt sich auch in der aktuellen quantitativen Darstellung der Arbeit des Vierzwozwo gegenüber dem Berichtsjahr 2020 nieder.

Wenn möglich, versuchte das Team des Vierzwozwo, unter Berücksichtigung der geltenden Kontaktbeschränkungen und Hygienemaßnahmen die Arbeit im Programmgebiet aufrechtzuerhalten. Viele Abstimmungen mit Akteur*innen fanden telefonisch statt. Hierfür zahlte sich die breite Netzwerkarbeit der vergangenen Jahre aus. Die guten Beziehungen zu den Menschen im Programmgebiet haben ermöglicht, dass auch aus der Distanz heraus eine gute Zusammenarbeit möglich war. Das Aufkommen der Videokonferenzen ist im Verlauf des Jahres 2021 mit den einhergehenden Lockerungen etwas zurückgegangen. Größere Meetings und Veranstaltungen haben in der zweiten Jahreshälfte wieder „live“ stattgefunden. Dass digitale Formate durchaus Anklang finden, zeigt sich darin, dass es Anfragen zur Durchführung hybrider Veranstaltungen gibt, da sich auf diese Weise in bestimmten Fällen eine Teilnahme sicherstellen lässt, die analog nicht möglich wäre.

Der als „Ost-Bote“ bekannte Newsletter des Vierzwozwo wurde im Jahr 2021 um die Berichte aus dem Programmgebiet erweitert und erscheint weiterhin 14-tägig. So entstand regelmäßig ein interessanter Blick auf das Alltagsleben im Programmgebiet, der die klassischen Themen im Programm Sozialer Zusammenhalt gut ergänzt und bereichert.

Die Stadtteilkonferenzen konnten erst in der zweiten Jahreshälfte 2021 wieder „live“ stattfinden. Zum Zeitpunkt der Berichtslegung war die für November geplante Konferenz noch nicht durchgeführt worden. Ein digitales Format wurde in der ersten Hälfte des Jahres 2021 gewählt. In dieser Zeit haben auch einige andere Arbeitskreise oder Infoveranstaltungen ausschließlich online stattgefunden. Damit einhergehend hatte sich eine konzeptionelle Veränderung positiv ausgewirkt, die bereits im Herbst 2019 angewendet worden war: Der Markt der Möglichkeiten im Stadtteilforum Langer-feld hatte sich gut etabliert und sich durch eine rege Beteiligung ausgezeichnet.

Auch die Arbeit mit dem Verfügungsfonds war durch die Pandemie eingeschränkt. So wurden 2020 zunächst weniger und erst im Verlauf des Jahres 2021 wieder mehr Beratungen durchgeführt, Projekte bewilligt und vom Quartierbüro begleitet.

5.1.2 VERNETZUNG: STADTTEILKONFERENZ(EN), INTEGRATION UND ANDERE VERNETZUNGSSTRUKTUREN

Die nachfolgende Tabelle zeigt eine Übersicht über die sozialraumorientierte Netzwerkarbeit.

Tabelle 8: Sozialraumorientierte Netzwerkarbeit

Was?	Wie oft?	Federführung	Anlass und Zweck
AG Wohnen	5 Teamsitzungen	QB und Koordination	Aktivierung von Eigentümern
Integration	4 Netzwerktreffen	QB und Ressort Zuwanderung & Integration	Vernetzung, Austausch über aktuelle Entwicklungen, gemeinsame Planung und Abstimmung
Stadtteilkonferenzen	2 Konferenzen	QB und Koordination	Markt der Möglichkeiten
Stadteilkonferenzen	3 Online Formate	QB	Austausch, Vernetzung, Vertrautmachen mit der Anwendung „WonderMe“ sowie eine Veranstaltung, die zur Projektpräsentation von „Your-Way“ mit Go2Meeting genutzt wurde.
AK BLN STR	2 Online Netzwerktreffen	QB	Reaktivierung des Kreises von Akteur*innen rund um die Berlinerstr. zur Vitalisierung des Sozialraums und des Umfeldes BLN Platz
AK Trasse	2 Online Netzwerktreffen	QB und Soziale Ordnungspartnerschaften	Reaktivierung des Kreises von Akteur*innen rund um das Bergische Plateau zur Vitalisierung des Sozialraums und Planung von gemeinsamen Aktionen.
Klimacontainer	10 Online Nutzer*innentreffen, 3 Präsenztreffen und 3 „Wir-Gärten“	QB und BOB-Kulturwerk e.V.	Aufbau einer Nutzer*innen Gemeinschaft für den Klimacontainer am Wichlinghauserbahnhof an der Nordbahntrasse. Planung gemeinsamer Aktionen, wie z.B. den monatlich stattfindenden „Wir-Gärten“
AK VF Projekt „Ein Spiel für den Stadtteil“	3 Netzwerktreffen „Runde Tische“ vor Antragsstellung	QB und Antragsteller (Stadtteilbibliothek)	Vorbereitung und Absprache mit interessierten Bürger*innen sowie Einrichtungen. Bedarfsabfrage, Thematische Einbettung der Idee in den Stadtteil.
AK VF Projekt „Klettergarten“	3 Online Veranstaltungen	QB und Antragsteller (Deutscher Alpenverein)	Vorstellen des Projektes für andere Engagierte im Stadtteil. Möglichkeiten des Mitmachens ausloten
AK „Garten der Religionen“	1 Online und 2 Offline Netzwerktreffen vor Ort	QB und Antragssteller Bürgerin, jetzt Vereinsvorstand	Kommunikation über das Projekt. Absprachen zur Nutzung der Fläche. Vorbereitung und Umsetzung der Vereinsgründung
AK „Wir sind Wichlinghausen“	3 Online Netzwerktreffen	QB und Antragssteller (Bürger)	Auftragsnehmer*innen evaluieren. Auftrag fixieren. Kommunikation über zukünftiges Projekt. Nutzer*innen gewinnen.
Tag des guten Lebens	5 Online-Netzwerktreffen	QB und Bürgerforum Oberbarmen	Entwicklung eines Stadtteilfestes für Oberbarmen mit dem Ziel einen „Tag des guten Lebens“ 2023 in Oberbarmen durchzuführen.
Ergänzung: Das Quartierbüro ist im Sinne einer Qualitätssicherung überregional vernetzt			
Städtenetz NRW	2 Sitzungen	QB und Koordination	Vernetzung, Mitwirkung an bestimmten Themen
Runder Tisch Quartiersentwicklung	4 Sitzungen	Stabsstelle Bürgerbeteiligung der Stadt Wuppertal	Vernetzung mit anderen Wuppertaler Stadtteilen mit „Quartiersmanagements“ und Gemeinwesenarbeit
Beirat Bürgerbeteiligung	4 Sitzungen	Stabsstelle Bürgerbeteiligung der Stadt Wuppertal	Austausch zu Beteiligungsformaten mit Mitgliedern der Stadtverwaltung, der Kommunalpolitik sowie der Zivilgesellschaft und Bürger*Innen

Im weiteren Verlauf des vorliegenden Berichts sollen einige der im Jahr 2021 relevanten Netzwerkstrukturen des Quartierbüros beispielhaft erwähnt werden

Beispiel Stadtteilkonferenzen & Digitaler Austausch

In den Jahren 2018 und 2019 waren jeweils vier Stadtteilkonferenzen mit jeweils zwischen 30 und 55 Personen durchgeführt worden. Die Auswirkungen der Pandemie haben auch die Durchführung der Stadteilkonferenzen beeinflusst. Im Jahr 2020 konnte eine Stadtteilkonferenz „analog“ durchgeführt werden, hinzu kamen mobile Stadtteilkonferenzen. Bevor es 2021 wieder eine erste „echte“ Zusammenkunft im September gab, hat das Quartierbüro die Möglichkeit einer Onlineveranstaltung genutzt. Neben den herkömmlichen technischen Instrumentarien, wie etwa „Go2Meeting“, „Zoom“ oder „WebEx“, war dem Team daran gelegen, eine Online-Veranstaltung so nah wie möglich an die echten Konferenzen herankommen zu lassen.

Der Markt der Möglichkeiten hat sich mittlerweile gut für die Durchführung der Stadtteilkonferenzen in Präsenz etabliert. Dem Quartierbüro ist vor allem der freie und fließende Austausch wichtig, den die Teilnehmer*innen hier erleben können.

Das Online-Instrument „WonderMe“ ermöglicht dies im digitalen Kontext. Teil-

Abbildung 7: Digitaler Raum in "WonderMe"



Quelle: VierZwoZwo

nehmer*innen können sich in einem virtuellen Raum frei umherbewegen und zu Kleinkonferenzen dazu stoßen. Sie treten dann automatisch einer kleinen Videokonferenz bei. Hier können sie Beiträge einbringen, sich mit Anderen kurzschließen, den Raum nach Belieben verlassen und mit einzelnen Teilnehmer*innen einen eigenen Diskussionsraum starten. Das reicht vom Erlebnis her nah an die Präsenz verlinkt. Diese Sitzung wurde dazu genutzt, das Instrument im Stadtteil bekannt zu machen. Teilnehmer*innen konnten sich mit der Software vertraut machen und sich dabei noch in verschiedene Gruppen über den aktuellen Stand von Verfügungsfondsprojekten informieren. Am 25.3.2021 wurde dann zur ersten Online-Stadtteilkonferenz eingeladen. Die Konzeption sah vor, dass der erste Teil mit einer Videokonferenz-Software durchgeführt wurde.

Der zweite Teil diente dann dem Austausch mit dem Online-Konferenztool „WonderMe“, das insbesondere zum Erhalt des informellen Austausches und zur Informationsweitergabe wichtig und geeignet war.

Am 14.9.2021 fand dann die Stadtteilkonferenz wieder in Präsenz statt. Die Konzeption der Stadtteilkonferenzen zum „Markt der Möglichkeiten“ eignete sich auch hervorragend zur Umsetzung unter den geltenden Hygienemaßnahmen und Kontaktbeschränkungen. Akteur*innen konnten ihre aktuellen Projekte oder Fragestellungen an einem Stand präsentieren.

Die Besucher*innen konnten an den Ständen Gespräche führen, um sich zu informieren und auszutauschen. Für den 9.11.2021 ist eine letzte Stadtteilkonferenz für das Jahr 2021 in Planung. Sie wird mit dem Arbeitskreis Klingholzberg zusammen im Stadtteilforum Langerfeld veranstaltet werden.

Beispiel: Das Netzwerk Integration

Nachdem sich das Netzwerk Integration in den Jahren 2018 viermal und 2019 achtmal getroffen hatte, blieb seine Arbeit 2020 ebenfalls nicht von den Auswirkungen der Pandemie verschont. Es gab noch zwei Treffen und weitere Begegnungen im Freien. Im Jahr 2021 konnte man drei Mal tagen. Das erste Treffen war noch eine reine Online-Veranstaltung. Beim zweiten Treffen wurden die Möglichkeiten einer Hybridveranstaltung ausgetestet. Etwa die Hälfte der Teilnehmer*innen machte hierbei von der Zuschaltung per Video Gebrauch. Ab dem dritten Treffen handelte es sich wieder um reine Präsenztreffen. Für Dezember ist ein Jahresabschluss- und Jahresplanungstreffen terminiert.

Neben dem allgemeinen Austausch zu operativen Themen aus der Quartiersebene wurde im Netzwerk auch die Frage nach der zukünftigen Arbeitsweise erörtert. Die Teilnehmer*innen hoben hervor, dass insbesondere der informelle Austausch und die „beiläufige“ Möglichkeit, Informationen zu erhalten, der Grund für die Teilnahme am Netzwerk ist. Zukünftig werden die Teilnehmer*innen stärker die allgemeinen und wiederkehrenden Schwierigkeiten in der Umsetzung thematisieren, beispielsweise der Umgang mit Behörden und dem Jobcenter. Da viele Behörden und Institutionen wie auch das Jobcenter am Netzwerk partizipieren, sind hier kurze Lösungswege möglich.

Die Teilnehmer*innen des Netzwerks wollen nach dem Pandemiebetrieb wieder stärker voneinander profitieren. Das Ressort Zuwanderung und Integration unterstützt die Arbeit des Quartierbüros weiterhin mit unterschiedlichen personellen Ressourcen aus einzelnen Fachbereichen heraus. Allen voran ist das Projektmanagement rund um die kommunalen Fördermittel „Gemeinsam im Quartier“ zu nennen. Mit dem hier zuständigen Mitarbeiter stimmt das Quartierbüro sich regelmäßig über Anträge aus dem Programmgebiet zum Schwerpunkt Integration und Zusammenleben im Quartier ab.

Für Hybridveranstaltungen sollte zukünftig auf Veranstaltungsräume zurückgegriffen werden, die über die entsprechende technische Ausstattung verfügen, wie etwa die Stadtbibliothek Wichlinghausen oder die Färberei. Beide Räume waren allerdings im Sommer 2021 dafür noch nicht einsatzbereit.

Beispiel Vernetzung von Trägern der Freien Wohlfahrtspflege

Aus dem Kreis der (Stamm)Träger der Freien Wohlfahrtspflege in Oberbarmen und Wichlinghausen ist der Wunsch nach Vernetzung sowohl an die Koordination Soziale Stadt als auch an das Quartierbüro formuliert worden. Das Quartierbüro hat in Gesprächen mit den Akteur*innen sondiert, worauf es den Akteur*innen ankommt. In dieser Plattform wollen die Teilnehmer*innen vor allem die sozialen Bedarfe und Problemlagen des Stadtteils in den Blick nehmen. Diese Form der Vernetzung und des Austausches wird in Ergänzung zur thematisch eher breiter aufgestellten Stadtteilkonferenz gesehen. Sie soll den beteiligten Akteur*innen ermöglichen, besser auf den sozialen Wandel im Programmgebiet zu reagieren, eigene thematische Schwerpunkte zu setzen und Lösungen für Problemstellungen zu entwickeln. Weitere Schlüsselakteur*innen können hinzukommen. Insbesondere aus konkreten, sachbezogenen Anlässen heraus wird eine Erweiterung des Kreises wahrscheinlich werden. Eine Berichterstattung auf den Stadteilkonferenzen über die jeweiligen Themenschwerpunkte und Vorhaben sind aus Sicht des Quartierbüros obligatorisch. Hierin liegt die Chance, bestimmte Fragestellungen in einem größeren stadtteilbezogenen Kontext und gemeinsam mit vielen Akteur*innen aus dem Programmgebiet zu thematisieren. Im Berichtsjahr gab es zwei erste Treffen. Ein weiteres ist für Ende des Jahres geplant.

Abbildung 8: Elberstreppe



Quelle: VierZwoZwo

5.1.3 AKTIVIERUNG UND BETEILIGUNG

Von den investiven Maßnahmen für das Programmgebiet sind zwei im Berichtsjahr 2021 für das Quartierbüro relevant gewesen: die Fertigstellung der Elberstreppe sowie der Bau des

Erlebnisspielplatzes auf dem Bergischen Plateau.

Mit Bekanntwerden der erheblichen Kostensteigerung für die Umfeldgestaltung Berliner Platz war die Stadt gezwungen, die ursprünglichen Planungen aufzugeben und Alternativvorschläge beim Land anzumelden.

Im Rahmen seiner Aufgaben und Tätigkeiten greift das VierZwoZwo bei der Aktivierung und Beteiligung Fragestellungen und Ideen auf, die außerhalb der großen Netzwerkstrukturen (Stadtteilkonferenzen, Integrationsnetzwerk etc.) von Akteur*innen kommuniziert werden und deren Umsetzung einen Mehrwert für den Stadtteil versprechen. Das folgende Beispiel soll dies für 2021 exemplarisch zeigen.

Beispiel AK-Trasse und der Klimacontainer

Der Kern dieses Anliegens ist, den Container auch für andere Initiativen, Vereine, Privatpersonen oder freie Träger zur Verfügung zu stellen. Durch den Aufbau einer Gemeinschaft oder eines Nutzer*innennetzwerkes wird der ideal gelegene Standort belebt und für die Menschen im Stadtteil attraktiver gemacht. Der Name lässt sich auch auf ein besseres „Klima“ in der Nachbarschaft beziehen. Bis Mitte des Jahres 2021 haben pandemiebedingt vor allem Online-Treffen zum Aufbau des Nutzer*innennetzwerkes stattgefunden. Die Initiative hat im selben Jahr erfolgreich kommunale Fördermittel aus „Gemeinsam im Quartier“ eingeworben. Diese Mittel sollen für gemeinschaftliche Aktivitäten rund um den Container genutzt werden.

Aus den Bedarfen der Containergruppe lassen sich auch grundsätzliche Themen und Fragestellung zur Nutzung des Bergischen Plateaus ablesen. Das Quartierbüro beschloss daher, in Zusammenarbeit mit der Koordination Soziale Stadt sowie den Sozialen Ordnungspartnerschaften einen größeren Adressat*innenkreis im sog. AK Trasse einzuladen. Teilnehmer dieses Netzwerkes sind unter anderem: die BV Oberbarmen, die Realschule Max Planck, BOB Campus, Wuppertalbewegung, die Polizei, die Jugend-Aktiv-Einrichtung „Mutig und Stark“, die mobile Kinder- und Jugendarbeit der Diakonie Wuppertal und das Wichernhaus. Zum Jahresende ist ein Abschlusstreffen geplant. Der erweiterte Kreis rund um den AK Trasse wird die übergeordneten Interessenlagen im Sozialraum Bergisches Plateau in den Blick nehmen. Hier gibt es beispielsweise Fragen zum hohen Verkehrsaufkommen auf der Trasse, die Frage nach einer öffentlichen Toilette und auch die Einweihung des Erlebnisspielplatzes oder des BOB-Campus.

5.1.4 AKTIONEN UND VERÖFFENTLICHUNGEN

Die öffentlichkeitswirksame Kommunikation über den Aufwertungsprozess im

Programmgebiet in Gestalt einer Berichterstattung zu allen einzelnen Maßnahmen ist sehr wichtig. Der generelle Umfang der Öffentlichkeitsarbeit oder die angemessene Form und Anzahl der Beiträge werden im Vorfeld der Berichterstattung gemeinsam mit der Koordination festgelegt.

Der als „Ost-Bote“ bekannte Newsletter des Vierzwozwo wurde um die Berichte aus dem Programmgebiet über den Umgang mit der Pandemie erweitert. So entstand ein interessanter Blick auf das Alltagsleben im Programmgebiet, der den engen Fokus auf die Themen des Programms Sozialer Zusammenhalt gut ergänzt und bereichert. Diese Form wurde vom Vierzwozwo beibehalten und ist bereits seit 2020 die neue inhaltliche Form des Ost-Boten.

Darüber hinaus wurden die Lockdown-Phasen intensiv dazu genutzt, die Öffentlichkeitsarbeit konzeptionell zu überarbeiten. Aus Sicht des Vierzwozwo ist eine neue Strategie notwendig, damit die Arbeit des Quartiersmanagements besser nachzuvollziehen ist und allgemein die Prozesse sichtbarer werden. Dies ist wichtig, um für die Menschen im Programmgebiet weiterhin Teilhabe- und Teilnahmemöglichkeiten am Gesamtprozess herzustellen. Insofern ist die Homepage des Vierzwozwo komplett überarbeitet worden. Die Seite baut sich nun entlang zentraler Achsen (Straßen) und zentraler Orte im Programmgebiet auf und gibt so die Möglichkeit, die vielfältigen Entwicklungen im Stadtteil anhand der Straßen und Plätze zu erleben. Die Achsen Trasse, B7, Wichlinghauser und Schwarzbach bilden den Einstieg in die Seite. Die Besucher*innen der Website werden über ihre persönliche Identifikation mit Orten im Programmgebiet animiert, sich der Seite und den verschiedenen Themen-bereichen der Städtebauförderung zu nähern.

Wichtig war auch der Aufbau der Hauptseite als konstanter Stream von aktuellen Beiträgen. Dies trägt den modernen Online-Lesegewohnheiten Rechnung. Dem Vierzwozwo geht es bei jedem Projekt und bei allen Tätigkeiten im Stadtteil darum, Prozesse zu begleiten. Um möglichst viele Menschen mitzunehmen, ist Transparenz herzustellen und ist es wichtig zu erkennen, in welcher Phase ein Projekt sich gerade befindet. Diese sind in Anlehnung an die beschriebenen Phasen von Aktivierung und Beteiligung benannt: Labor (Ideenfindung), Planung (Entwürfe, Zeitschiene), Umsetzung oder Nutzung. Auf diese Weise erhalten die Leser*innen Informationen über den Projektstatus und können erkennen, ob sie sich ggf. einbringen können. Wie gewohnt, finden sich auch die Antragsunterlagen für den Verfügungsfonds auf der Homepage des Quartierbüros.

Tabelle 9: Aktionen und Veröffentlichungen

Öffentlichkeitsarbeit	Anzahl	Erläuterungen
Beiträge auf der Homepage des Quartierbüros	78	Artikel zu Themen des „Sozialen Zusammenhalt“, dem Verfügungsfonds und aus dem Programmgebiet
Beiträge auf der Facebook-Seite des Quartierbüros	78	Alle Beiträge der Homepage werden auf Facebook geteilt. Darüber hinaus werden Infos und Ankündigungen aus dem Programmgebiet geteilt.
Seitenabonnent*innen Facebook	425	Steigerung gegenüber dem Vorjahr (349 in 2021)
Beiträge auf der Instagram-Seite des Quartierbüros	20	Der Instagram-Account wird seit Mitte des Jahres 2021 betrieben und ist also noch recht frisch.
Seitenabonnent*innen Instagram	197	
Storys auf Instagram und Facebook	107	
Anzahl der Newsletter	21	Durchschnittliche Öffnungsrate des Newsletters 53,82%
Beiträge in der lokalen Presse	55	Wuppertaler Rundschau, WZ, Njuuz, Stadtzeitung, Wunderbarmen, Eigentümerjournal, Magazin Haus + Grund, Nordparkecho
	2	Studio Lokalzeit: Beitrag Parcoursplatzfamilie, Vor-Ort-Dreh an der Felsenplatz-Arena und Studiointerview mit der Koordination.

Quelle: Quartierbüro VierZwoZwo (2021)

Das Quartierbüro wird bei der Pressearbeit durch eine externe Honorarkraft im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit unterstützt. Alle Beiträge werden auf der Homepage, der Facebook-Seite und im Newsletter des Quartierbüros veröffentlicht. Die in der lokalen Presse veröffentlichten Beiträge sind im Pressearchiv auf der Homepage dokumentiert. Zusätzlich gibt das Vierzwozwo Sonderveröffentlichungen heraus, zum Beispiel besondere Flyer, Broschüren oder Give-Aways zu verschiedenen Themen des Programms Soztialer Zusammenhalt Oberbarmen / Wichlinghausen.

5.2 VERFÜGUNGSFONDS

„Ihre Ursprünge haben Verfügungsfonds in der Zielsetzung, die Bürgerinnen und Bürger stärker in die Umsetzung von Städtebauförderungsmaßnahmen einzubeziehen. (…) die breite Mobilisierung und Befähigung zur Mitwirkung an Planungsprozessen stehen als Hauptziel im Vordergrund.“[10]

Für den Aufbau neuer Ebenen der Kooperation ist die Projektmittelakquise und dazugehörige Antragsberatung ein wichtiges Instrumentarium.

Nachdem in den Jahren 2016 und 2017

[10] Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung; 2013: Verfügungsfonds in der Städtebauförderung, S. 18ff.

insgesamt 24 Projekte aus Verfügungsfondsmitteln umgesetzt worden waren, sank deren Zahl im Folgejahr aufgrund der Neuformulierung der Richtlinien auf fünf. 2019 waren es dann elf und 2020 wurden vier Projekte bewilligt. Im letzten Jahr hat sich diese Zahl wieder auf neun erhöht.

Nachfolgend wird ein Einblick in die wichtigsten Aktivitäten des letzten Jahres gegeben.

5.2.1 ÜBERSICHTSLISTE DER IM BERICHTSJAHR UMGESETZTEN UND BEWILLIGTEN PROJEKTE

Tabelle 10: Übersichtsliste bewilligte und umgesetzte Projekte des Verfügungsfonds

Beiratssitzungen 2021	**Projekte im Beirat 2021**	**Anmerkungen**
3.3.21	Stadtteilspiel	Werkstatt zur Entwicklung einer Idee
3.3.21	Kletterpark Höfen	
23.6.21	Lebendige Orte	Antrag des Quartierbüros
23.6.21	Parcourstraining	Nutzung der Parkoursanlage
23.6.21	Musikalisch, Kreativ und Lecker	Adventsmarkt
29.9.21	Umsetzung „Ein Spiel für den Stadtteil“	Realisierung Stadtteilspiel
29.9.21	Trinkwasser in der Stadt (LA)	Brunnen Langerfeld
29.9.21	Trinkwasser in der Stadt (WI)	Brunnen Wichlinghausen
29.9.21	Garten der Religionen	Fläche des ehemaligen Friedhofes Sternstraße; Projekt bereitet geplante Grünflächen (im Rahmen der neuen Förderphase) vor
25.11.21	Auf der Suche nach dem guten Leben	Bewilligt; Vorbereitung des „Tages des guten Lebens“ in 2023.
25.11.21	Künstlerische Gestaltung von Stromkästen	Bewilligt.
Kleiner Beirat	Keine Projekte	
Projektberatungen 2021	**2021 bewilligt**	**2021 Projekte in Arbeit**
23	9	8

Quelle: Quartierbüro VierZwoZwo (2021)

Im Jahr 2021 haben wieder mehr Projektberatungen im Quartierbüro stattgefunden als im Vorjahr, der reguläre Beirat zum Verfügungsfonds tagte 2021 bisher dreimal. Eine vierte Sitzung ist für den 25.11.2021 terminiert. Der kleine Beirat tagte im Berichtsjahr nicht.

Das Quartierbüro berät die Antragstellenden bei der Planung, Konzeption und Durchführung von Projekten. Die Koordination ist stets in den Beratungsprozess einbezogen. In manchen Fällen finden auch gemeinsame Beratungstermine mit dem Quartierbüro, der Koordination und den Antragstellenden statt.

Alle Projekt-ideen werden so beraten, dass die Antragstellenden auch in die Lage versetzt sind, ihre Vorhaben in die Tat umzusetzen. Einige Projekte brauchen eine längere Beratungs- und Vorbereitungszeit. Für manche Projekte ist die Einbeziehung weiterer Akteur*innen und Kooperationspartner*innen im Vorfeld der Antragstellung von Bedeutung.

Vereinzelt kann es bei Projektberatungen dazu kommen, dass sich die zeitlichen oder personellen Ressourcen der Antragstellenden derartig verändern, dass ein Antrag zurückgestellt wird. Der Beratungsprozess wird dann im Quartierbüro weitergeführt, um den Beteiligten eine spätere Antragstellung zu ermöglichen.

5.2.2 HÖHEPUNKTE 2021 IM VERFÜGUNGSFONDS

Beiratssitzungen

Am Mittwoch, 3.3.2021 erfolgte die Abstimmung über die Projekte im Berliner Plätzchen in Form eines Wahlgangs in einem „Wahllokal“. Da aufgrund der geltenden Corona-Schutzverordnungen keine reguläre Sitzung durchgeführt werden durfte, hat das Quartierbüro diese, bereits in Heckinghausen bewährte, Methode angewendet. Innerhalb eines vierstündigen Zeitfensters konnte einzeln im Wahllokal abgestimmt werden.

Abbildung 9: Abstimmungen im Wahllokal



Quelle: VierZwoZwo

Die Beiratsmitglieder erhielten im Wahllokal ihren Briefumschlag mit den Stimmzetteln und durften wie gewohnt ihre Entscheidung über die Förderzusage oder -absage treffen. Alle Stimmzettel wurden in einer Wahlurne gesammelt und vor Ort unter Aufsicht von Wahlbeobachter*innen ausgewertet. 20 stimmberechtigte Mitglieder haben sich an der Abstimmung beteiligt. Das Quartierbüro konnte auf diese Weise mit vielen Beiratsmitgliedern ins Gespräch kommen.

Abbildung 10: Wahlbeobachtung



Quelle: VierZwoZwo

Die Methodik wurde dann auch in der Sitzung vom 23.6.2021 angewendet. Diesmal wurde das Wahllokal in den neuen Räumen des Quartierbüros eingerichtet. Auf diese Weise konnten die teilnehmenden Beiratsmitglieder den neuen Standort kennenlernen.

Beispiel „Umsetzung ein Spiel für den Stadtteil“

In einem vorangegangenen Projekt war durch einen Workshop ermittelt worden, ob die Menschen im Stadtteil ein eigenes urbanes Spiel für Wichlinghausen und Oberbarmen (mit)entwickeln möchten. Die Projektidee ist inspiriert durch das Urban Game „Klassenkampf“, eine interaktive Straßenrallye auf den Spuren von Friedrich Engels. Das Spiel entstand aus einer Idee von Katja Schneider (stellv. Direktorin der Stadtbibliothek) im Engels-Jahr. Urban Games sind Spiele, die mit dem städtischen Leben verschmelzen. Menschen erarbeiten sich gemeinsam den Stadtteil beim Spielen und beleben so das soziale Leben vor Ort. Das Spiel findet im Stadtraum statt und öffnet dadurch einen ganz anderen Blickwickel auf die innerstädtische Umgebung, auf Plätze, Gebäude und Sehenswürdigkeiten.

Ein solches Spiel für den Stadtteil Oberbarmen und Wichlinghausen, das von vielen Aktiven im Quartier als ein guter Impuls gesehen wird, ist nun beantragt worden. Der Fokus liegt vor allem darauf, die Ideen der Bürger*innen in das Spiel einzubeziehen, weshalb es öffentliche Beteiligungsmöglichkeiten in Form von Workshops zu den Inhalten, Orten und der Zielgruppe des Spiels geben wird. Diese Ergebnisse werden dann professionellen Spielentwickler*innen als Handlungsrahmen an die Hand gegeben. Das Spiel soll aus dem Stadtteil entstehen und für die Menschen im Stadtteil frei zugänglich sein, sodass es zu jeder Zeit selbstständig allein oder in Gruppen im Stadtteilraum spielbar ist. Dabei sollen auch die Ergebnisse des Workshops zur Bedarfsermittlung in die Spielentwicklung mit einfließen. Dieser Prozess wird vor allem 2022 im Stadtteil umgesetzt.

Beispiel „Klettergarten“

In Oberbarmen entsteht durch das Verfügungsfondsprojekt ein Kletter- und Bouldergarten, der „Felsen-Arena“ heißen soll. Auf dem städtischen Sportplatz Höfen, den der Verein TUS Grün-Weiß nutzt, wird das Projekt realisiert. Um auch die Nachbarschaft in den Entstehungsprozess einzubinden, bot der Deutsche Alpenverein (DAV) mit seinen Sektionen Barmen und Wuppertal verschiedene Workshops an. Um trotz der Corona-Schutzregelungen Ergebnisse zu erzielen und Menschen zu beteiligen, wurden die Workshops per „Zoom“ mittels Videokonferenzen angeboten.

Abbildung 11: Felsenarena des zukünftigen Kletterparks



Quelle: VierZwoZwo

Nach der Fertigstellung wird es Schnupperkurse für interessierte Kletteranfänger*innen jeden Alters geben. Außerdem sollen mit ungeübten Kindern und Jugendlichen etwa 15 bis 20 Boulderrouten erschlossen werden. Rund 370 Stunden werden die Mitglieder der beteiligten Vereine am Schluss ehrenamtlich in das Projekt investiert haben, schätzt der DAV.

Das Vierzwozwo hat gemeinsam mit der Stadt und dem Quartierbüro Heckinghausen die Lockdownphasen zur Entwicklung von Standards im Umgang mit den Mitteln des Verfügungsfonds genutzt. Diese Standards dienen dem Ausbau und der Festigung eines gemeinsamen Verständnisses zwischen der Koordination und den Quartierbüros. Sie beziehen sich auf interne Abstimmungen und sind als Ergänzung zur bestehenden Förderrichtlinie gedacht. Ziel ist, das Instrument noch stärker im Sinne des städtebaulichen Gesamtentwicklungsprozesses einsetzen zu können. Die Standards sollen Anfang 2022 fertiggestellt werden.

5.3 ZIELE UND ZIELERREICHUNG

Ziele und Zielerreichung der Arbeit des Quartiersmanagements sind weniger ergebnis- als prozessbezogen. Wie im vergangenen Jahr war die Arbeit des Quartiersmanagements auch 2021 pandemiebedingt stark eingeschränkt. Hinzu kamen das Ausscheiden einer weiteren Mitarbeiterin sowie die Einrichtung eines neuen Vor-Ort-Büros. So konnten die Sprechstunden des Büros, seit dies möglich war, wieder dort stattfinden. Bis zum Mai 2021 konnten die Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzungstreffen nur eingeschränkt stattfinden. Eine Stadtteilkonferenz musste noch digital durchgeführt werden, eine weitere wurde im September 2021 wieder analog als Markt der Möglichkeiten gestaltet. Die Arbeit mit dem Verfügungsfonds wurde ebenfalls den Gegebenheiten angepasst, sodass

weiterhin bewohner*innengetragene Initiativen stimuliert und begleitet werden konnten.

*Netzwerk Soziale Akteur*innen*

Weiterhin konnten drei Sitzungen des Netzwerks Integration durchgeführt werden, jeweils eine digital, hybrid und schließlich wieder analog. Mit den Trägern der Wohlfahrtspflege wurde ein neues Format für die Vernetzung geschaffen und in zwei Sitzungen erprobt. Die Öffentlichkeitsarbeit zur Projekt-umsetzung litt direkt und indirekt unter den Folgen der Pandemie, indirekt, weil sich Vorhaben verzögert haben, direkt, weil Beteiligungsmöglichkeiten wegfielen.

Gut an die Pandemiebedingungen angepasst wurden auch die Medien- und Öffentlichkeitsarbeit, das gilt für den Ost-Boten ebenso wie für die Homepage des Vierzwozwo. Ebenfalls angepasst wurde die Arbeit des Verfügungsfondsbeirates, sodass wieder eine größere Zahl an Projekten bewilligt werden konnte.

Tabelle 11: Ziele und Indikatoren des Quartiersmanagements

QUARTIERSMANAGEMENT			
Projekt-Nr.	**Maßnahme**	**Maßnahmenziele**	**Indikatoren**
5.1	Quartiersmanagement incl. Ausweitung - Integration	▪ Aktivierung der Akteur*innen und Menschen im Programmgebiet ▪ Koordination und Vernetzung der Akteur*innen und Aktivitäten ▪ Initiierung und Unterstützung von bewohner*innengetragenen Projekten	▪ Art / Umfang von - Veranstaltungen, Netzwerktreffen, Erreichbarkeit des Quartiersmanagements - Vernetzungsgremien/-treffen - Präsenz im Programmgebiet - Gespräche mit Akteur*innen / Bewohner*innen ▪ Befragung: Wahrnehmung des Quartiers und der Quartiersaktivitäten
5.2	Aktionen, Veröffentlichungen	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zum Programm Sozialer Zusammenhalt (ehemals Soziale Stadt) Oberbarmen/Wichlinghausen, einzelnen Teilmaßnahmen und Aktionen, Veranstaltungen etc.	▪ Anzahl der Presseberichte ▪ Art und Umfang der Öffentlichkeitsarbeit
5.3	Verfügungsfonds incl. Ausweitung - Integration (bei 30.000 EW für sechs Jahre)	▪ Aktivierung und Unterstützung des Engagements der Bewohner*innen und Akteur*innen ▪ Beteiligung und Mitwirkung der Menschen im Quartier ▪ Partielle Verbesserung im Programmgebiet erreichen	▪ Anzahl der Anträge ▪ Anzahl der geförderten Projekte ▪ Anzahl der umgesetzten Projekte
5.4	Evaluation	▪ Überprüfung der Maßnahmen, Ergebnisse und Wirkungen des ISEK (qualitativ und quantitativ) ▪ Steuerungselement zur Weiterentwicklung und bedarfsgerechten Anpassung des ISEK	▪ Begleitung der Projektumsetzung gemäß Vertragsvereinbarung (§ 2, zweiter Arbeitsschritt) - Begleitende Beratung - Überprüfung und Bewertung - Erarbeitung von Verbesserungsvorschlägen - Jährlicher Bericht ▪ Auswertung (§ 2, dritter Arbeitsschritt) Abschlussbericht incl. Zusammenfassung der Jahresberichte, Kurzdarstellung der Entwicklungen, Umsetzung, Nennung der Potentiale und Herausforderungen sowie von (Handlungs-) Empfehlungen und Perspektiven

Quelle: Eigene Darstellung

5.4 FAZIT

Die Arbeit des Quartiersmanagements vollzog sich 2021 - wie im Vorjahr auch - unter besonders erschwerten Bedingungen. Dazu gehört neben einem erneuten personellen Wechsel im Team der in der ersten Jahreshälfte fortgesetzte Verlust des Vor-Ort-Büros. Hinzu kamen bis zum Frühjahr die Corona-bedingten Einschränkungen der Kontaktmöglichkeiten. Das Quartiersmanagement hat sehr viel Kreativität und Flexibilität unter Beweis gestellt, um diesen Hemmnissen erfolgreich zu begegnen. Durch die unterschiedlichen Formate der Stadtteilkonferenzen, nämlich die Online-Variante und das Format des Marktes der Möglichkeiten, war eine Fortsetzung dieser wichtigen Vernetzungsaufgabe möglich. Allerdings scheint das neue Format auch zu einem Verlust an unmittelbaren Kontakten geführt zu haben, was den Wunsch nach einer Vernetzung in einem neuen Rahmen bei den Vertreter*innen der sozialen Träger hervorgerufen hat. Andere Vernetzungen, wie das Netzwerk Integration, haben zuletzt etwas an Kontinuität verloren und der Bereich des Wohnens, der in der ersten Hälfte der Programmlaufzeit durch einen Arbeitskreis und öffentliche Veranstaltungen gut umgesetzt worden war, ist aus der Agenda verschwunden. An Stelle der Arbeit mit „traditionellen“ Stadtteilorganisationen ist die Kooperation mit neuen Akteur*innen getreten, dadurch hat sich die Zielgruppe auf jüngere Menschen verlagert.

Die Verbesserung des Ost-Boten, schon im vergangenen Jahr begonnen, hat die Kommunikation im Gebiet sichtbar belebt. Das Programm Sozialer Zusammenhalt (ehemals Soziale Stadt) wird durch die Öffentlichkeitsarbeit, vor allem durch die neu aufgestellte Homepage, im Gebiet weiterhin gut kommuniziert. Allerdings sind die projektbezogenen Anlässe pandemiebedingt weiter zurückgegangen. Auch hat das Quartiersmanagement, ähnlich wie im Vorjahr, weniger mit eigenen Initiativen ins Gebiet aktiv gewirkt. Die Arbeit mit dem Verfügungsfonds hingegen wurde trotz der pandemiebedingten Umstände erfolgreich fortgesetzt. Für die Zukunft wurden neue Wege der Begleitung von Antragstellenden beschlossen. Auch die intermediäre Wirkung des Quartiersmanagements zwischen Bewohnerschaft und Verwaltung konnte weiter erfolgreich erzielt werden und wird, wenn das geplante Netzwerk sozialer Akteur*innen sich verstetigt, wahrscheinlich an Breite gewinnen.

6. ANALYSE UND BEWERTUNG DES PROGRAMMS SOZIALER ZUSAMMENHALT (EHEMALS SOZIALE STADT) OBERBARMEN /WICHLINGHAUSEN

In diesem Abschnitt erfolgt die zusammenfassende Bewertung der Umsetzung des Programms Sozialer Zusammenhalt (ehemals Soziale Stadt) Oberbarmen/Wichlinghausen im Jahr 2021 sowie rückblickend auf den vergangenen Förderzeitraum. Sie gibt eine zusammenfassende Einschätzung zum Stand der Zielerreichung auf der Grundlage des erhobenen Programmfortschritts und der Bewertungen der Evaluator*innen.

6.1 FAZIT DER EVALUATOR*INNEN

Über den gesamten Förderzeitraum hat des Programmgebiet eine positive demografische Entwicklung zu verzeichnen: Neben einem allgemeinen Bevölkerungswachstum ist vor allem die Zahl der Kinder und Jugendlichen im Gebiet gestiegen. Das Thema Leerstand hat dadurch in den letzten Jahren an Relevanz eingebüßt. Gleichzeitig hat die Diversität der Bewohner*innenschaft stark zugenommen. Das bringt für das Quartier Herausforderungen und Anpassungsbedarfe mit sich. Auch haben die Arbeitslosigkeit und die Anteile der Haushalte mit Transfereinkommensbezug im vergangenen Jahr nach einem leichten Rückgang wieder zugenommen. Erhebliche Teile der Haushalte im Gebiet sind von Armut bedroht.

Im Handlungsfeld Städtebau und Stadtgestalt wurden bislang sieben Maßnahmen fertiggestellt, zuletzt die Neugestaltung der Treppe an der Elbersstraße und der Spielplatz Reppkotten. Zwei Maßnahmen, die Fußwegeverbindungen betreffen, sind ebenso wie die geplante Pump-Track-Anlage noch nicht fertiggestellt. Maßnahmen an vier Spielplätzen wurden in eine neue Förderphase verschoben. Dasselbe gilt für die Umgestaltungen an der Wichlinghauser Straße. Auch die Umfeldgestaltung Berliner Platz befindet sich nach wie vor im Planungsstadium und wird voraussichtlich in 2022 realisiert. Hier hat es Veränderungen in der Schwerpunktsetzung gegeben. Damit sind zwei wichtige, öffentlich deutlich wahrnehmbare Maßnahmen im Straßenraum während des Betrachtungszeitraums nicht umgesetzt worden. Die vorbereitenden Aktivitäten lassen allerdings einen erfolgreichen Abschluss erwarten. Die Bilanz im Handlungsfeld ist damit durchwachsen: Durch die erfolgreich abgeschlossenen Arbeiten am Nordpark und an der Nordbahntrasse sowie drei weitere kleinere Maßnahmen sind vor allem zu Beginn der Programmumsetzung positive Zeichen gesetzt worden. Danach allerdings ist der Umsetzungsprozess weitgehend zum Stillstand gekommen. Auf Maßnahmen zur Umgestaltung des Berliner Platzes

beziehungsweise seines Umfeldes warten die Gebietsbewohner*innen nach wie vor vergebens.

Im Handlungsfeld Wohnen und Wohnumfeld wurde eine bauliche Maßnahme, der Halstenbachpark, abgeschlossen. Die Beratung zum Hof- und Fassadenprogramm sowie die Sanierungsberatung kamen durch die Beendigung der Arbeit der WQG zu einem unbeabsichtigten vorzeitigen Ende. Das ist umso bedauerlicher, als das an und für sich gut angenommene Programm durch teilweise äußerst lange Bearbeitungszeiten schon vorher ins Stocken gekommen war. Immerhin sind bisher etwa 20 Maßnahmen erfolgreich umgesetzt worden. Zwei weitere im Handlungsfeld geplante Maßnahmen konnten bisher noch nicht angemeldet werden. Hier schlägt sich die prekäre Personalsituation in der Verwaltung der Stadt Wuppertal als Faktor nieder, der den Erfolg des Programms schmälert.

Für das Handlungsfeld Gemeinschaft und Zusammenleben sieht die Bilanz deutlich positiver aus. Neun von zehn Maßnahmen sind hier bereits abgeschlossen, fünf davon betreffen bauliche Maßnahmen im Außenbereich, die übrigen Umbauten an öffentlichen Gebäuden. Alle haben sichtbar zu einer Verbesserung der sozialen Infrastruktur im Quartier beigetragen. Auch die Gestaltung des Nachbarschaftsparks am BOB-Campus, die derzeit anläuft, wird im Zusammenhang mit diesem Leuchtturmprojekt zur Verbesserung des Images des Quartiers beitragen.

Sieht man das Handlungsfeld Lokale Ökonomie, in dem es innerhalb des Programms Sozialer Zusammenhalt zu keiner Projektbeantragung kam, im Zusammenhang mit weiteren sozial-präventiven Projekten und dem Wirken sozialer Akteur*innen im Gebiet, wird eine engmaschige soziale Betreuung im Quartier sichtbar. Besonders an den niedrigschwelligen Angeboten für Zuwandernde oder für Familien in prekären Lebensumständen zeigt sich eine intensive Reaktion auf die sozialen Bedarfslagen in dem insgesamt benachteiligten Quartier. Eine Vielzahl von Projekten der sozialen Träger, die unter anderem über Mittel aus dem Verfügungsfonds finanziert wurden, hat ebenfalls zu einer Belebung des Quartiers und zu einer Unterstützung seiner Bewohner*innenschaft beigetragen.

Das Quartiersmanagement konnte im Programmgebiet an die bereits erfolgreich aufgenommene Arbeit im ersten Förderzeitraum anknüpfen. Die im Programmzusammenhang fertiggestellten Projekte wurden öffentlichkeitswirksam begleitet, Abstimmungsprozesse initiiert und moderiert und das Programm durch eine offensive Öffentlichkeitsarbeit im Gebiet bekannt gemacht. Mit festen Sprechstunden im Quartierbüro und aktiver Netzwerkarbeit wurde die intermediäre Rolle des Quartiersmanagements aktiv und erfolgreich ausgefüllt.

Einen erheblichen Beitrag zur Aktivierung leistete die Arbeit mit dem Verfügungs-

fonds, mit dessen finanzieller Unterstützung mehr als 50 Projekte umgesetzt werden konnten.

Auf die Arbeit des Quartiersmanagements haben sich die Einschränkungen durch die Pandemie in den vergangenen zwei Jahren negativ ausgewirkt.

Dennoch ist es gelungen, die Aktivierungs- und Vernetzungsprozesse, die Stadtteilkonferenzen und die Öffentlichkeitsarbeit an die geänderten Umstände anzupassen. Das Quartiersmanagement hat kreativ und proaktiv auf die pandemiebedingen Einschränkungen reagiert. Allerdings ist ein Nachlassen der Vernetzungs- und Beteiligungsintensität nicht zu verkennen. Insofern ist es sehr erfreulich, dass die Arbeit des Quartiersmanagements im kommenden Jahr fortgeführt werden kann.

6.2 CHANCEN UND HEMMNISSE

Grundsätzlich befindet sich das Gebiet durch einen leichten Attraktivitätsgewinn durchaus im Aufwind. Gleichzeitig stellt das von den Gebietsexpert*innen beschriebene Nebeneinander der einzelnen sozialen Gruppen im Gebiet nach wie vor eine Herausforderung dar. Die Heterogenität der Bevölkerung in den Quartieren bietet die Chance zu einem Zugewinn an gelebter Vielfalt. Hierfür müssen aber Berührungspunkte und die Kommunikationsbereitschaft der Gruppen untereinander gefestigt werden. Einige Ansatzpunkte für ein gelebtes Miteinander gibt es bereits.

Das wichtigste Potenzial im Gebiet stellen weiterhin die gut entwickelte Trägerlandschaft und die vielfältigen öffentlichen Treffs im Gebiet dar. Stellvertretend seien die Färberei und das WiKi herausgehoben, ebenso die Arbeit des SkF oder die Einrichtungen anderer konfessioneller Träger. Sehr aktiv im Gebiet sind auch die Akteur*innen um den BOB-Campus. Ein wertvolles Potenzial sind nicht zuletzt die engagierten Bürger*innen.

Bei der Zusammenführung und Koordination der verschiedenen Akteur*innen hat das Quartiersmanagement des Vierzwozwo in den vergangenen Jahren Erhebliches geleistet. Durch die Koordination entstehen wichtige Synergien für die soziale Arbeit, die Vernetzung und die Aktivierung der Menschen im Gebiet. Allerdings hat die Arbeit durch die Corona-Krise einen Rückschlag erlitten. Es bleibt zu hoffen, dass im kommenden Jahr eine kontinuierliche und uneingeschränkte Kommunikation in den Quartieren wieder möglich sein wird.

7. LITERATURVERZEICHNIS

Literaturquellen

Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI); 2018: Programmstrategie Soziale Stadt, Berlin.

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung; 2013: Verfügungsfonds in der Städtebauförderung, Berlin.

Bundesministerium des Inneren 2018: Programmstrategie Soziale Stadt, Berlin.

Gehl, Jan 2010: Leben zwischen Häusern. Jovis Verlag.

Gehl, Jan 2014: Städte für Menschen. Jovis Verlag.

Kabis, Tülin et al; 2017: Beteiligung und Aktivierung im Stadtteil.

Krummacher, Michael et al; 2003: Soziale Stadt – Sozialraumentwicklung – Quartiersmanagement. Springer Verlag, Wiesbaden.

Ministerium für Bauen und Verkehrs des Landes Nordrhein-Westfalen (MBV) 2008: Förderrichtlinien Stadterneuerung 2008, konkretisiert durch den Erlass des MBV NRW vom 10.07.2009, Düsseldorf.

Nanz, Patrizia, Frische, Miriam 2012: Handbuch Bürgerbeteiligung. Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn.

Quilling, Eike et al; 2013: Praxiswissen Netzwerkarbeit. Springer Verlag, Wiesbaden.

Stadt Wuppertal 2014: Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept (ISEK), Wuppertal.

Internetquellen

Website CVJM Wichlinghausen
http://www.cvjm-wichlinghausen.de/?page_id=15

Website CVJM Oberbarmen
https://cvjm-oberbarmen.de/

Website SkF
https://skf-bergischland.de/themen-und-inhalte/stadtteilarbeit/gemeinwesenarbeit.aspx

Website Färberei
http://www.faerberei-wuppertal.de/

Website BOB-Campus
https://www.bob-campus.de/

Website Soziale Stadt NRW
www.soziale-stadt-nrw.de/das-programm/quartiersmanagement-und-einbindung-der-akteure

Website Vierzwozwo
www.vierzwozwo.de

8. ANHANG

I. Pressespiegel
II. Die Treffen und Aktivitäten des Netzwerk Integration
III: Übersicht zu Netzwerken und Arbeitskreisen
IV: Begleitung der investiven Maßnahmen 2021 durch das Quartiersbüro

I. PRESSESPIEGEL

Neuer Spielplatz direkt an der Trasse
Website Quartierbüro VierZwoZwo 28.09.21

Neuer Spielplatz direkt an der Trasse



Lange stand nur da ein Baustellenschild direkt neben dem Kreisel am Zugang Breslauerstraße der Nordbahntrasse. „Erlebnisspielplatz“ stand da ganz groß drauf. Dass sich hier etwas tun würde, konnte man also absehen. „Aber was“, haben sich einige bestimmt schon gefragt. Seit ein paar Tagen steht nun auch ein Baustellenzaun und ein Bagger vor Ort. Was es damit auf sich hat erzählen wir Ihnen gerne.

So eine Baustelle hat auf so manches kleinere Kinder ja eine besondere Anziehungswirkung. Das weckt natürlich neugierige Blicke. Aber, wenn alles gut geht, kann man dem großen Bagger jedoch schon im November nicht mehr bei der Arbeit zugucken. Dann müssen die Kinder aus Oberbarmen und Wichlinghausen schon selbst im Sand loslegen.

Ok, Sand wird es also geben. Aber wie sieht der Spielplatz dann hinterher genauer aus?

Der Spielplatz wird ein richtiges Erlebnis für alle Kinder von 4-12 Jahren sein. Nicht nur, dass man sich klassisch im Sand vergnügen kann, oder auf den Klettergeräten seine motorischen Fähigkeiten trainieren kann, man kann auch rutschen und das sogar barrierefrei. Zudem gibt es ein in den Boden eingebautes Trampolin „boing“, ein kleines Karussel „huiiii“ und natürlich ausreichend Sitzgelegenheiten für die langweiligen Erwachsenen „schnarch“.

Apropos Erwachsene, es wird auch eine „Oppa-Enkel-Schaukel“ geben, auf der sich ein Kind und eine „erwachsene Person“ direkt gegenübersitzen können. So etwas gibt es nach unserem Kenntnisstand in ganz Wuppertal noch nicht. Aber sehen Sie selbst



Neuer Entwurf für Spielplatz und Grünanlage an der Wupper
Website Quartierbüro VierZwoZwo 17.08.21

Neuer Entwurf für Spielplatz und Grünanlage an der Wupper



Vorentwurf: Stadt Wuppertal

Da haben Sie sich ganz schön etwas vorgenommen: Die Rosenau wird zu einem generationenübergreifenden Begegnungsort! So schreibt es die Stadtverwaltung in ihrer Vorlage zur „Neugestaltung des Spielplatzes und der Grünfläche Rosenau“. Das klingt doch schonmal sehr gut. Wir wollen Ihnen hier in aller Kürze die neuen Pläne vorstellen:

Die Rosenau ist schon schön. Und das soll auch so bleiben! Hier kann man super an der Wupper verweilen und dazu die Schwebebahn genießen. Aber die Spielgeräte können eine Erneuerung vertragen oder? Da haben wir gute Nachrichten. Die Stadt macht sich auf den Weg, diese zu bekommen.

Um es ganz kurz zusammen zu fassen, gibt es hier eine Liste der Dinge die es Neu geben wird und dahinter eine kleine Liste der alten Dinge die dafür entfallen:

Das wird es alles in Neu geben:

- Professionellen Basketballcout für das Streetballformat 3×3
- Beskatebare Sitzelemente
- Piratenschiff
- Leuchtturm
- Schaukeln in Wellenform
- Calisthenics – Anlage
- Boulebahn mit Sitzgelegenheiten
- Vier Bäume
- Fahrradanlehnbügel
- Mülleimer

Dazu soll während der Planung geprüft werden, ob es Wasserrückhaltemöglichkeiten gibt (Hochwasser lässt grüßen).

Und das muss dafür weichen:

- Parkplätze werden verlegt (Am Ende gibt es 7 statt 8 Parkplätzen)
- Zwei Pappel-Bäume
- Bisherige Spiel- und Skatemöglichkeiten

Den Plan, wie Rosenau dann aussehen soll, können Sie sich hier nochmal genauer anschauen. Auch die Begründung und Erklärung („Beschlussvorlage“ heißt das in diesem Fall) können Sie hier abrufen. Der

Bolzplatz bleibt in seinem jetzigen Zustand erhalten. Für diesen hatte sich das Bürgerforum Oberbarmen schon vor einigen Jahren (auch finanziell) eingesetzt.

Und wie kommt das zu Stande?

Das Ganze wird über das Programm Sozialer Zusammenhalt Oberbarmen / Wichlinghausen gefördert. Finanziell heißt das, dass von den geplanten Gesamtkosten von 722.586€, der Großteil aus Fördergeldern von Bund und Land kommen. Die Stadt Wuppertal trägt 20% der Kosten. Das sind dann immer noch 144.517,20€. Deshalb kommt es auch noch auf den nächsten städtischen Haushalt an, ob das alles so passieren kann.

Und was passiert als nächstes?

Zunächst wird diese „Maßnahme“, nachdem Bezirksvertretung Oberbarmen und Rat der Stadt zugestimmt haben, nun im September beim Land angemeldet. Wenn das Land dann eine Bewilligung zurückschickt (wahrscheinlich im Frühjahr 2022), könnte schon im nächsten Jahr mit den Bauarbeiten begonnen werden. Stay tuned.

Neues Gesicht im Quartiersbüro

WZ 11.10.21

Neues Gesicht im Quartiersbüro

Wichlinghausen. Wiebke Striemer kennt sich im Wuppertaler Osten gut aus, mag Netzwerken und lernt gern Leute kennen. Als neue Quartiermanagerin im VierZwoZwo Quartierbüro kann die 33-Jährige diese Eigenschaften bestens einsetzen. Ziel der Quartiersarbeit ist es, die Menschen im Stadtteil zu vernetzen und ihre Ideen aufzunehmen. Gefördert wird dies über das Bund-Länder-Programm „Sozialer Zusammenhalt" (früher: Soziale Stadt). Seit dem 15. September gehört die gebürtige Wuppertalerin, die in Wichlinghausen aufgewachsen ist, zum Team im VierZwoZwo. „Andreas Röhrig und ich freuen uns sehr, dass Wiebke jetzt bei uns mitarbeitet", sagt Quartiermanager Lukas Meier. Gerade befindet sich die Geografin noch in der Einarbeitung. „Ich begleite die Kollegen zu Terminen und schaue mir die Projekte an, die hier in Wichlinghausen und Oberbarmen durchgeführt werden", erklärt Wiebke Striemer.



Wiebke Striemer Foto: Büro 422

Kleines Zentrum für Begegnung und Nachhaltigkeit

WR 24.09.10.21

„WIR-GARTEN“-Tag am 26. November

Kleines Zentrum für Begegnung und Nachhaltigkeit



Der Klimacontainer an der Nordbahntrasse. Foto: Klimacontainer-Gemeinschaft

Wuppertal Am 26. November ist wieder „WIR-Garten“-Tag: Nachbarinnen und Nachbarn sowie Interessierte treffen sich von 17 bis 19 Uhr am Klimacontainer neben dem Wichlinghauser Bahnhof an der Nordbahntrasse. Veranstalterin ist die Klimacontainer-Gemeinschaft.

Bei Getränken und Snacks kann man sich austauschen und mehr über geplante Aktivitäten am und um den Container herum erfahren. Motto ist dieses Mal die Auseinandersetzung mit den Themen „Haben und Sein“. Dazu gibt die Containergemeinschaft eine Einführung und diskutiert dann mit den Teilnehmenden. Das Essen wird von Wichlinghauser Jugendlichen aus der Nachbarschaft vorbereitet. Weitere Programmpunkte ist gemeinsames Singen mit dem Wichlinghauser Straßenchor auf Stippvisite.

Der „WIR-Garten“ ist eine monatliche Veranstaltung der Klimacontainer-Gemeinschaft. Die Klimastation ist ein kleines Zentrum für Begegnung und Nachhaltigkeit - mit Strahlkraft ins Quartier. Bürgerinnen und Bürger, Politik und Stadtverwaltung sollen hier ins Gespräch kommen über ihre Wünsche fürs Quartier und für die Stadt. Wie können wir gemeinsam an einer nachhaltigen Zukunft unserer Stadt arbeiten? Für die Zukunftsgespräche in gemütlicher Atmosphäre werden immer wieder neue Gäste eingeladen. Auch sollen die Veranstaltungen Jugendliche ansprechen, die die Nordbahntrasse frequentieren.

Endlich wieder persönlich: Stadtteilkonferenz im Osten

Von Claudia Kasemann WZ 16.09.21

Die stadtteilübergreifende Netzwerkarbeit hat wieder begonnen

Endlich wieder persönlich: Stadtteilkonferenz im Osten

Von Claudia Kasemann

Langerfeld. Soziale Arbeit braucht Nähe und persönlichen Kontakt: Diese Erkenntnis zog sich bei der jüngsten Stadtteilkonferenz im Forum der Gesamtschule Langerfeld an der Heinrich-Böll-Straße wie ein roter Faden durch einen kurzweiligen Nachmittag, an dem sich viele Akteure im Dienste der östlichen Wuppertaler Stadtteile Wichlinghausen und Oberbarmen sowie Teilen Langerfelds wiedersahen. Nach fast genau einem Jahr, denn so lange musste seit der letzten Konferenz Austausch und Kontakt zwischen den verschiedenen Projekten im Rahmen des Förderprogramms Soziale Stadt vielfach online stattfinden.



Martin Krane vom Projekt 422 Online, das sich mit Musikkultur im Stadtteil befasst, war einer von vielen Akteuren bei der Stadtteilkonferenz im Forum der Gesamtschule Langerfeld an der Heinrich-Böll-Straße. Foto: Anna Schwartz

„Markt der Möglichkeiten" mit mehr als zehn Ständen

Und so stand das Treffen ganz im Zeichen von Netzwerkarbeit. „Ein idealer Ort", befand Schulleiter Claus Baermann als Gastgeber der Veranstaltung. Im großen Saal und auf der Bühne präsentierten Mitarbeiter, Helfer, Ehrenamtler, Vertreter von Stiftungen und Investoren sich und ihre Projekte. Darunter zum Beispiel die „Felsenarena", ein Klettergarten, der unter ehrenamtlichem Engagement am Sportplatz Höfen entsteht. Informationen dazu und einen Vorgeschmack darauf gab es am entsprechenden Stand - einem von mehr als zehn Stationen, die als „Markt der Möglichkeiten" zu Besuch und Plausch einluden.

Moderiert von Lukas Meier und Andreas Röhrig vom Vierzwozwo Quartierbüro stellten sich Akteure wie die „Wupperhelden" vor, denen es um einen gelungenen Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule geht. Dabei steht nicht die Unterstützung beim Lesen, Schreiben und Rechnen im Mittelpunkt, sondern die Vermittlung von Kompetenzen wie Konfliktlösung oder Behauptung in der Gruppe.

Über „AngstFreiRäume" informierte Petra Mahmoudi, Stadt Wuppertal/ Soziale Ordnungspartnerschaften. Thema ist positive Veränderung und Umgestaltung von Räumen und Plätzen zu Orten, an denen sich Menschen nicht unsicher fühlen müssen.

Großes haben Sabine Tunnat-Seidel und Ralf Seidel auf dem ehemaligen Luhns-Gelände vor: Sie wollen das alte Verwaltungsgebäude der früheren Seifenfabrik für inklusiven sozialen Wohnraum umgestalten. Um Musik geht es „422 Online" und den Akteuren Niklas Krämer und Martin Krane mit ihrem Videoprojekt. Das nimmt Musikkultur im Stadtteil unter die Lupe. Hinter „Blue Prevent" und Jürgen Zielke-Reinhardt, Blaues Kreuz Wuppertal, verbirgt sich ein Projekt zur Alkoholprävention für Schulen und Jugendgruppen. Vom Sozialdienst katholischer Frauen SKF sind Jeanette Remberg-Trump und Dorothee van den Borre unter anderem für Sprachcafés zuständig.

Eine eigene Publikation im Zeichen der Sozialen Stadt ist die Stadtteilzeitung „Der Sand" um Uwe Peter, Roland Brus und Uwe Schorn.

Ebenfalls in Langerfeld am Start: Das „Haus für Alle" um Katharina Pött von der Evangelische Kirchengemeinde Langerfeld, der „Klimacontainer" am Wichlinghauser Bahnhof sowie der Bob Campus mit Robert Ambrée und Inga Alster: Eines der aktuellen Angebote ist „Act-Now", eine Sprechstunde zur Selbstständigkeit für Menschen mit internationaler Familiengeschichte aus Wuppertal und Umgebung.

Stadtteilkonferenz

Gäste Schulleiter Claus Baermann konnte als Gastgeber unter anderem den Oberbarmer Bezirksbürgermeister Burkhard Rücker, den Bezirksbürgermeister Langerfeld-Beyenburgs, Andreas Bialas und Margret Hahn vom Bürgerverein Langerfeld begrüßen.

Quartierbüro Neu im Quartierbüro ist Wiebke Striemer, sie verstärkt seit Mittwoch das Team.

Oberbarmen und die vier Achsen

WR 09.08.2021

Neue Homepage

Oberbarmen und die Vier Achsen



Im „VierZwoZwo“ sind zurzeit die Quartiermanager Andreas Röhrig und Lukas Meier tätig. Sie sind in den neuen Räumen des Quartierbüros an der Wichlinghauser Straße 61 oder bei ihren Streifzügen durch die Nachbarschaft anzutreffen. Foto: 422 Quartierbüro

Wuppertal Oberbarmen und Wichlinghausen zeigen sich auf der neu gestalteten Internetseite des Quartierbüros von ihrer schönen Seite. Auf Vierzwozwo.de erkennt man mit wenigen Klicks, was im Stadtteil passiert.

„Wir wollten den Menschen aus Oberbarmen und Wichlinghausen die Möglichkeit geben, die vielfältigen Entwicklungen im Stadtteil anhand ihrer Straßen und Plätze zu erleben. Deshalb haben wir uns an den wichtigsten Achsen im Stadtteil orientiert“, erklärt Quartiermanager Andreas Röhrig, wie es zur Neugestaltung der Internetseite kam. „Trasse, B7, Wichlinghauser Straße und Schwarzbach – das sind die Achsen. Sie bieten für die Bewohnerinnen und Bewohner die ersten Referenzpunkte im Viertel. Sie dienen als Wege, aber auch als Treffpunkte.“ Auf der neuen Website kann man jetzt einfach erkennen, was bei einem selbst um die Ecke an Veränderungen passiert und auch schon passiert ist. Dazu reicht ein Klick auf einen vertrauten Straßennamen im Menüpunkt Achsen und schon ist man im Geschehen. Kurze Texte erklären die zentralen Punkte und mögliche Projekte an der jeweiligen Straße.

Dem Team vom „VierZwoZwo“ geht es bei jedem Projekt und bei allen Tätigkeiten im Stadtteil darum, Prozesse zu begleiten. Um möglichst viele Menschen mitzunehmen, die sich einbringen können, ist Transparenz darüber wichtig, in welcher Phase sich ein Projekt befindet. Unter dem Menüpunkt „Status“ wird erklärt, welche Phasen es gibt. Entwickelt jemand zurzeit eine neue Idee und sucht dafür Partnerinnen und Partner?

Dann heißt die Phase Labor. Oder geht es schon darum, einen Zeitplan zu entwickeln und Absprachen zu treffen (Planung)? Wird jetzt aktiv vorbereitet (Umsetzung) oder ist der Hauptteil schon geschafft und es bleibt etwas Nachhaltiges für den Stadtteil als Ergebnis (Nutzung)? Der Status ist in den Projektbeschreibungen nun ebenfalls hinterlegt. So weiß jeder, an welcher Stelle er im Projekt einsteigt und was gerade gefragt ist: Kreativität, Verbindlichkeit, Tatkraft oder gute Laune.

Natürlich befinden sich auch die Antragsunterlagen für den Verfügungsfonds – womit Projekte gefördert werden – weiterhin auf der Homepage des Quartierbüros.

Berliner Platz: Pläne für das Schöneberger Ufer sind hinfällig

Von Katharina Rüth WZ 20.05.21

Die Umbauten wären zu teuer und könnten nicht im Förderzeitraum umgesetzt werden – abgespeckte Pläne ab Anfang Juni

Berliner Platz: Pläne für das Schöneberger Ufer sind hinfällig

Von Katharina Rüth



Das Schöneberger Ufer wird nicht wie geplant umgestaltet. Foto: Anna Schwartz

Oberbarmen. Stadtkämmerer Johannes Slawig gestand am Dienstag vor den Mitgliedern der Bezirksvertretung Oberbarmen ein: „Das ist jetzt ein schwieriger Auftritt für mich." Denn er hatte schlechte Nachrichten in Bezug auf die Umbauten rund um den Berliner Platz: „Leider lassen sich wesentliche Projekte nicht realisieren." Die Stadt werde prüfen, ob es kleinere Ersatzmaßnahmen geben könne. Diese Vorschläge sollen Anfang Juni fertig sein.

Für die Umgestaltung seien 2,2 Millionen Euro bewilligt, davon würden 90 Prozent gefördert, die Stadt übernehme zehn Prozent. Die Förderung sei aber an die Fertigstellung der Arbeiten bis Mitte 2023 gebunden. Doch weder für das Geld noch in dem Zeitraum ließen sich die geplanten Maßnahmen umsetzen. „Je konkreter die Planung, umso schwieriger wurden technische Ausführung und Finanzierung", erklärte Slawig.

Politiker sprechen von Unmut, Tiefschlag und Schock

Am Schöneberger Ufer waren umfangreiche Umbauten geplant, die mehr Ausblick auf die Wupper ermöglichen und das Areal insgesamt attraktiver machen sollten. Von einer „urbanen Promenade" war die Rede. Die Straße sollte in eine verkehrsberuhigte Fläche bis zur Wupper mit Sitzgelegenheiten und Betonelementen zum Skaten umgewandelt werden, die Sträucher verschwinden. Die Straßenfläche sollte mit wellenförmigen Farbflächen gestaltet werden, die an „Barmer Artikel" erinnern sollten.

Im Laufe der Planung dazu hätten sich Mehrkosten von bis zu 600 000 Euro ergeben, berichtete Slawig. „Das Risiko wäre hoch, dass die Stadt das allein hätte zahlen müssen." Zudem seien die technischen Probleme so groß geworden, dass niemand garantieren konnte, dass die Arbeiten bis Mitte 2023 fertig werden. Eine Fristverlängerung sei nicht möglich. Würden die Maßnahmen nicht fristgerecht fertig, müsse die Stadt nicht nur die Mehrkosten, sondern alle Kosten tragen. „Das wäre ein finanzielles Desaster."

Slawig sagte, er wisse, dass die Planungen mit großen Hoffnungen begonnen wurden, dass die Bürger sich mit ihren Vorstellungen eingebracht hätten: „Politik und Verwaltung sind sich der Bedeutung der Entscheidung bewusst."

Die Stadt werde aber prüfen, ob der Bereich auch mit kleineren Maßnahmen attraktiv gestaltet werden könne. Es bleibe auch bei den Maßnahmen am Berliner Platz. „Das wird sicher nicht der große Wurf, aber sie werden zu einer Verbesserung beitragen." Dazu gehörten der Abbruch des Kiosks, eine verbesserte Beleuchtung und eine Neugestaltung der Fläche zwischen dem Berliner Platz und dem Bahnhof. Mit der Bahn wolle die Stadt noch Gespräche führen.

Die neuen Vorschläge sollten so erarbeitet werden, dass der Rat in seiner Sitzung am 17. Juni entscheiden kann. Die Bezirksvertretung könne sie für eine eigene Beratung entsprechend früher erhalten, müsse dafür eine Sondersitzung einberufen.

Die Politiker zeigten ihre Enttäuschung deutlich: Bezirksbürgermeister Burkhard Rücker (CDU) sagte: „Ich will nicht verhehlen, dass es großen Unmut gibt." Noch im Frühjahr 2020 sei ihnen ein Start der Arbeiten im Herbst 2020 angekündigt worden. Offenbar funktionierten die Absprachen innerhalb der Stadtverwaltung nicht. „Wenn ich das transferiere auf das Pina Bausch Zentrum und die Buga", dann stehe die Verwaltung traurig da.

SPD-Fraktionssprecher Wolfgang Herkenberg nannte es einen „schweren Tiefschlag", dass die Pläne nun „sang- und klanglos" scheiterten. Er erinnerte daran, dass das Bürgerforum lange daran gearbeitet habe. Für die Grünen erklärte Susanne Fingscheid: „Das ist ein Schock." Die Pläne „nach einer so langen Zeitschiene" absagen zu müssen, sei „ziemlich blamabel". Sie forderte in der neuen Vorlage konkrete Angaben dazu, wie viel Geld jetzt nicht genutzt werde.

Iris Colsman, Geschäftsführerin des Kommunikationszentrums Färberei und des Kompetenzzentrums Selbstbestimmt Leben, erinnerte daran, dass eine durchgreifende Umgestaltung des eigentlichen Platzes bislang nicht möglich war, weil Fördergeld zurückgezahlt werden müsste. „Kann man nicht eine neue Förderphase abwarten und ganz neu planen?" Davon riet Slawig ab: „Es ist offen, ob es eine weitere Förderphase geben wird." Er plädierte dafür, die Fördermöglichkeit jetzt zu nutzen, statt auf neue Möglichkeiten zu hoffen.

Zum Schluss diskutierten die Politiker noch über die Resolution, die zum Thema vorbereitet war. Darin kritisieren die Politiker, dass bisher noch nichts geschehen ist, und fordern eine Stellungnahme. Die Mehrheit verabschiedete sie mit der leicht abgewandelten Forderung, dass bis 2. Juni die neuen Pläne vorliegen sollen.

Chronologie

2016 gab es erste Maßnahmen: Abriss des Imbiss', Aufarbeitung von Baumscheiben. Erste Bürgerveranstaltung in der Immanuelskirche.
2017 Weitere Bürger-Workshops, Abschlussbericht der Verwaltung, der viele Bürgervorschläge aufnahm.
2018 Auftrag zur Projketbegleitung an das Büro DTP.
2020 Durchführungsbeschluss des Rates.

Gruppe „Agora“ startet Crownfunding

Von Friedmann Bräuer WZ 12.05.21

Oberbarmen/Wichlinghausen

Gruppe „Agora“ startet Crowdfunding

Bis zum 19. Mai läuft ein Spendensammel-Wettbewerb, angelehnt an einen Aufruf der Hertie-Stiftung. Ziel der Aktion, die vom Stadtteilbüro „VierZwoZwo“ begleitet wird, ist es, noch in diesem Jahr ein Kunst-, Kultur- und Musik-Festival im Stadtteil zu organisieren.

Von Friedemann Bräuer

Hinter dem Namen „Agora“ steht eine Gruppe von jungen Menschen zwischen 15 und Mitte 20 aus dem international geprägten Quartier Wichlinghausen/Oberbarmen. Die Jugendlichen sind schon im vorigen Jahr mit unterschiedlichen Aktionen auf den Plan getreten, und auch 2021 wollen sie wieder ein Kunst-, Kultur- und Musik-Festival auf die Beine stellen. Deshalb haben sie eine Crowdfunding-Aktion gestartet, die bis zum 19. Mai läuft und mit der sie sich an einem Spendensammel-Wettbewerb der Hertie-Stiftung beteiligen wollen.

Um dafür zugelassen zu werden, muss man es wie Agora in die Top 20 schaffen und mindestens 10 000 Euro im Spendentopf haben. Bei Generierung der meisten Spenden hat man sogar die Chance, mit 25 000 Euro den dicksten Happen aus dem von der Hertie-Stiftung bereitgestellten Topf von 200 000 Euro zu bekommen. „Eben nach dem Motto: ‚Wer hat, dem wird gegeben‘“, meint Andreas Röhrig scherzhaft. Er ist einer aus dem dreiköpfigen Gremium des Quartierbüros „VierZwoZwo“, das am vergangenen Donnerstag auch noch den Umzugsstress vom Wichlinghauser Markt in das neue Büro an der Wichlinghauser Straße 61 zu bewältigen hatte.

Was jedoch nichts an der Begeisterung von Stefanie Rolf, Lukas Meier und Andreas Röhrig für das Crowdfunding-Projekt änderte. „Die uns nach hoffentlich erfolgreicher Teilnahme zur Verfügung stehenden Mittel sollen uns helfen, die Ideen, die wir mit dem Festival verbinden, auch umzusetzen und die Gestaltung weit über die Förderung hinaus in eigene Hände zu nehmen“, sagt Lukas Meier aus dem Trio des Quartierbüros.

Teilnehmer haben Werbe-Video ins Netz gestellt

Um für ihr Projekt zu werben, haben die jungen Menschen aus Wichlinghausen und Oberbarmen ein Video ins Netz gestellt, in dem sich alle in flotter, eingängiger Form einbringen und mit sichtlichem Engagement Lust auf das Festival machen.

Das geplante Musik-Programm soll sich in erster Linie aus dem Hip-Hop- und Rap-Bereich rekrutieren, wobei Andreas Röhrig erklärt: „Mit Rap verbinden viele Menschen verstörende, gewaltverherrlichende und oft bösartige Texte. Doch wir wollen zeigen, dass es auch anders geht. Rap und Hip-Hop haben sich ursprünglich an Jazz und Soul orientiert und sind Teile der Afro-Kultur. Mit Rap kann man ausdrücken, was einen bewegt. Es ist Musik, die nicht trennen, sondern Menschen zusammenführen soll. Das ist unsere Intention.“

So erklären sich auch Themenabende wie „Rap meets Politik“ oder „Rap meets Religion“, bei denen die Eingeladenen per Online-Diskussion ebenso zu Wort kommen wie die Rap-Szene. „Was wünschen sich die Menschen im Stadtteil von der Politik? Was brauchen die jungen Leute? Themen, die bei derartigen Gelegenheiten zur Sprache kommen und den sozialen Zusammenhalt untereinander fördern sollen“, heißt es.

Spender bekommen exklusives T-Shirt, Fotos oder eine CD

„Wer im Rahmen der Crowdfunding-Aktion spendet, bekommt ein exklusives T-Shirt und je nach Spendenhöhe auch professionelle Fotos oder eine CD von den beteiligten Musikern“, versprechen die Initiatoren, die sich auch gern als „Stadtmacher“ titulieren lassen. Und das gilt insbesondere für ihr Heimat-Quartier Wichlinghausen/Oberbarmen.

„Wir sind Wichlinghausen“, nennt sich eine weitere Aktion von Agora, bei der man unter dem gleichnamigen Hashtag Fotos einsenden kann, die allerdings vorher einen „Filter“ durchlaufen müssen. Es geht uns darum, dass sich die“ Bürger hier zu ihrem Stadtteil bekennen. Um aber auf unserer Homepage zu erscheinen, muss erst ein Kuratorium ein Okay geben“, sagt Stefanie Rolf. „Das soll verhindern, dass unangemessene Fotos übernommen werden. Uns ist wichtig, das Image unseres Quartiers zu steigern und Kontakte zu fördern.“

Das ist auch der Sinn des Förderprogramms „Soziale Stadt“, in das praktisch alle Aktionen und Projekte in Wuppertal und damit auch von VierZwoZwo eingebettet sind. Sie bezwecken, dass Netzwerke gründen und sich Diskussionsforen bilden, bei denen Ideen entstehen, wie das Leben im Stadtteil verbessert und der Zusammenhalt gefördert werden kann. Hierzu gehört auch das aus Bundesmitteln unterstützte Projekt „Jugend-Migrationsdienst im Quartier“ (JMDiQ), bei dem in Wichlinghausen/Oberbarmen bereits einige Fortschritte in Sachen Integration erreicht wurden.

Derzeit steht natürlich das Crowdfunding-Projekt im Vordergrund: „Es ist wichtig für unsere Nachbarschaft, unser Zusammenleben, unsere urbane Kultur, Partizipation, unsere produktive Vielfalt und eine lebendige Demokratie in Oberbarmen und Wichlinghausen“, sagen die Macher und hoffen auf einen Erfolg der Spendenwerbung bis zum 19. Mai.

Übrigens: „Agora“ ist dem Griechischen entlehnt und bedeutet „Marktplatz“. „Dort, wo im antiken Griechenland Demokratie gelebt wurde“, erläutert Andreas Röhrig.

aroehrig@vierzwozwo.de

KRU
BESTA
www.bestattungen-krugmann.de
info@bestattungen-krugmann.de



Das Team von „VierZwoZwo“ vor seinem neuen Büro an der Wichlinghauser Straße 61 (v.l.): Andreas Röhrig, Stefanie Rolf und Lucas Meier Foto: Stefan Fries

Musikszene will einen „Marktplatz“ für Wuppertal

Von Valentin Schneider WZ 30.04.21

Über Crowdfunding sollen 10 000 Euro für ein Festival gesammelt werden

Musikszene will einen „Marktplatz“ für Wuppertal

Von Valentin Schneider



Auf dem Gelände des Bob-Campus fand 2020 das erste Agora-Festival statt. Die Initiatoren hoffen auf eine Wiederholung. Foto: Jens Grossmann

Barmen. „Agora“. So wurden im alten Griechenland die Marktplätze genannt. Ob Feldherr, Priester, Handwerker oder einfacher Bürger: Jeder der wollte, konnte an diesem zentralen Ort mit anderen Menschen in Kontakt treten und sich austauschen. In unserer modernen Gesellschaft gibt es so etwas eher selten. Daher haben sich einige junge Männer und Frauen aus der lokalen Hip-Hop-Szene überlegt, wie sie eine „Agora“ in Wuppertal ins Leben rufen können.

Leonard Schorm, dessen Rapper-Name „Cyrill“ lautet, ist einer der acht Initiatoren der „Agora“. Ziel sei es vor allem, Bürger aus allen Teilen der Stadt, allen Berufsschichten, Nationalitäten, Religionen und Altersgruppen zusammenzubringen. Schorm: „Wir wollen mit den Menschen über ihre persönlichen Wünsche und Probleme sprechen. Gleichzeitig wollen wir aber ebenfalls ihre Meinungen zu aktuellen Themen hören und diese im Rahmen der Agora diskutieren.“

Angefangen hatte alles Anfang 2020, erklärt Schorm. Damals hatte man zusammen mit dem internationalen Bund (IB) überlegt, Rapper im Stadtteil Wichlinghausen auftreten zu lassen. So entstand auch das erste Agora-Festival im Sommer 2020 auf dem Gelände des Bob-Campus. Einige Hip-Hopper kamen damals zur Veranstaltung unter Corona-Bedingungen. „Da waren dann DJs, Sprayer, Rapper und Breakdancer aber beispielsweise auch Politiker“, erklärt Rapper Max Barski, alias Maybe und ebenfalls mitverantwortlich für die Agora. Die Rap-Cypher, eine Freestyle Rap-Form, auf dem Festival wurde damals direkt zu einer kleinen Besonderheit. Sie steht unter dem Motto der Agora: Statt sich in den Texten gegenseitig fertigzumachen, rappten die Musiker über gesellschaftliche Probleme und Konflikte.

Träger bricht weg, Jugendtheater springt ein

Um das nächste Festival zu finanzieren wurde eine Crowdfunding-Aktion über die Hertie-Stiftung ins Leben gerufen. Dabei sollen rund 10 000 Euro für die Agora gesammelt werden. „Diese werden dann in einen Fonds fließen, der uns ein Festival in jedem Sommer ermöglichen soll“, sagt Leonard Schorm. „Leider ist uns dann aber kürzlich mit dem IB der Träger des Projekts weggebrochen.“ Durch die Unterstützung des SPD-Bundestagsabgeordneten Helge Lindh konnten die Agora-Veranstalter dann aber schnell im Wuppertaler Kinder- und Jugendtheater einen neuen Träger finden. Neben Lindh und dem Bob-Campus unterstützen unter anderem das Quartiersbüro VierZwoZwo oder das Rockprojekt Wuppertal die Idee.

Neben dem Festival werden weitere Veranstaltungen angeboten. „Wir wollen mit der Aktion vor allem auch Jugendliche ansprechen, deswegen veranstalten wir kleine Cyphers oder Interviews vor Ort in den Schulferien“, so Schorm. Wegen Corona läuft zudem vieles digital. Während der Crowdfunding-Aktion wird etwa auf Instagram einmal pro Woche ein Format mit dem Titel „Rap meets...“ hochgeladen. Max Barski oder Schorm leiten dort als Moderator in einer Videokonferenz eine Diskussion.

Erstmal hoffen die Agora-Initiatoren also, dass das Spendenziel erreicht wird. In ferner Zukunft hat Schorm indes die Vision von einer Agora als großes Hip-Hop-Festival.

Spenden sind bis zum 19. Mai unter folgendem Link möglich

www.startnext.com/agora-wuppertal

Stadtteilprojekt Bob Campus feiert virtuelles Richtfest

Von Juri Lietz WZ 16.03.21

Im Herbst sollen erste Wohnungen bezogen werden – Kita-Kinder sollen in einem Jahr einziehen

Stadtteilprojekt Bob Campus feiert virtuelles Richtfest

Von Juri Lietz



Zimmermann Frank Wangler sprach auf dem Oberbarmer „Bob Campus" den Richtspruch. Foto: Anna Schwartz

Oberbarmen. Etwas ungewohnt muss es ihm mit Sicherheit vorgekommen sein, als Zimmermann Frank Wangler auf dem Oberbarmer „Bob Campus" den Richtspruch sprach. Anstelle vieler Augen waren Kameras auf ihn gerichtet, die das Richtfest des Stadtteilprojekts ins Internet übertrugen. Denn auch dieses Fest musste in den virtuellen Raum verlegt werden. So war auf der Wuppertaler Streaming-Plattform „Stew One" zu sehen, wie das symbolische Glas auf dem Grund der Baustelle zu Bruch geworfen wurde.

Ginge es nach den Beteiligten, so hätte der Anlass eine reelle Bühne verdient gehabt. Ohnehin hatte man zwischen Krühbusch und Max-Planck-Straße nicht gerade viel Glück; schließlich sollte bereits vor fast genau einem Jahr das Richtfest auf dem ersten fertiggestellten Dach des Geländes gefeiert werden. Der Lockdown machte einen Strich durch diese Rechnung. Nun sind alle Dächer auf dem Campus bereit, und das Fest wurde eben für das gesamte Areal gefeiert, auf dem bald ein gemeinschaftliches Quartiersprojekt entstehen soll.

Neben Wohnungen wird es auch Räume für die Kita des CVJM und für die Max-Planck-Realschule geben sowie einen Co-Working-Space und Geschäftsflächen, alles umrahmt von Nachbarschaftspark, Viertelsküche und Treffpunkten. Johanna Debik ist Vorständin der Montag Stiftung Urbane Räume, deren Projekt der Campus ist. Sie dankte vor allem jenen, die an den Bauarbeiten mitgewirkt haben: „Dieses Fest ist euch gewidmet."

Die beteiligten Handwerksleute wohnten dem Richtfest coronakonform an ihren jeweiligen Arbeitsplätzen bei Speis und Trank bei. Debik zeigte sich „stolz auf das, was wir bisher zusammen geschafft haben", die Arbeit verdiene „unseren ganzen Respekt".

Im kommenden Herbst sollen die ersten Wohnungen bezogen werden. Die Kita-Kinder werden voraussichtlich in einem Jahr auf dem Campus einziehen, und mit ihnen, so Debik, „ehrlich gesagt auch der ganze Stadtteil". Denn die 5500 Quadratmeter sollen vielfältig genutzt werden und für Vernetzung im Quartier sorgen.

Das stellte auch Heiner Fragemann in seinem Grußwort heraus. Der stellvertretende Bürgermeister der Stadt befand: „Man sieht nun immer mehr von diesem herausragenden, städtebaulichen Projekt." Mit Verweis auf die Firma Bünger Oberbarmen (BOB), die dem Projekt den Namen gibt und hier bis 2012 Bänder und Senkel produzierte, lobte Fragemann die Vision einer „kreativen Gemeinschaft."

Er unterstrich den solidarischen Ansatz der Verantwortlichen auf dem Campus: „Wir haben es hier nicht mit einem anonymen Investor oder gar einer Heuschrecke zu tun. Das Gegenteil ist der Fall." Der Bürgermeister attestiert dem Projekt „Strahlkraft für die ganze Stadt", weshalb es ein guter Tag für das „zuweilen unterschätzte Oberbarmen" und für Wuppertal sei.

Das virtuelle Richtfest wurde mit einem zuvor aufgenommenen Rundgang über die Baustelle abgerundet. Marc Hübert und Alina Davids aus dem Architekturbüro „Raumwerk" in Köln erläuterten Eigenschaften der Gebäude. So wird etwa bei der Fassade mit lichtdurchlässigem Material gearbeitet, um „Licht bis ins Innere des Gebäudes zu bekommen." Die historischen Mauern der Wohngebäude wurden genauso wenig verändert wie die Optik der charakteristischen Shed-Hallen. Hübert erklärt zudem: „Alle Gebäudeteile werden barrierefrei erschlossen sein."

Vermietung

Thomas Weyland ist auf dem Bob Campus für die Vermietung der teilerneuerten Shed-Hallen zuständig. In den sechs Hallen, zwischen 60 und 200 Quadratmeter groß, soll es „Platz für unterschiedlichste Gewerke" geben. In den alten Fabrikmauern, die noch sehenswerte industrielle Überbleibsel wie ein Fließband beherbergen, werden Büroräume entstehen, in denen Weyland sich Agenturen, Kanzleien oder kreatives Arbeiten vorstellen kann.

Umfeld wird neu gestaltet

Von Friedmann Bräuer WZ 10.03.21

Berliner Platz

Umfeld wird neu gestaltet

Der Kiosk und der Pavillon auf dem Berliner Platz sollen verschwinden. Ein genaues Datum für die Aufwertung des Areals ist aber noch nicht bekannt.

Von Friedemann Bräuer

Als der Berliner Platz, den es übrigens erst seit 1968 in Oberbarmen gibt, vor knapp 25 Jahren im September 1996 im Rahmen eines stimmungsvollen Volksfestes eröffnet wurde, sprach die damalige Bezirksbürgermeisterin Christel Simon (CDU) von einem „Zeichen der Hoffnung". Und als die damalige Oberbürgermeisterin Ursula Kraus zusammen mit dem einstigen Oberstadtdirektor Joachim Cornelius das symbolische Band durchschnitt, freute man sich darüber, dass das Quartier an herausragender Stelle, nämlich vor der Endhaltestelle der Schwebebahn, eine große Veranstaltungsfläche erhalten habe.

„Endlich tut sich etwas in Oberbarmen", zeigten sich Anwohner und Gäste begeistert, und euphorisch wurde vom „funktionalsten und schönsten Platz in Wuppertal" gesprochen.

Doch bald zeigte sich, dass die Größe des Berliner Platzes auch seine Schwäche war. Denn abgesehen vom gut frequentierten Wochenmarkt und einigen Veranstaltungen mit Marktschreiern und Schaustellern tat sich wenig. Ein Gefühl der Ödnis entstand.

Dauergäste erkoren den Berliner Platz, vornehmlich rund um den Kiosk an der Berliner Straße, zu ihrem Stammquartier. Aufgrund ihres mitunter übermäßigen Alkoholkonsums wurden sie alsbald zu einem Ärgernis für andere Besuchern auf dem gepflasterten Platz.

„Mehr Licht, mehr Wupper, noch mehr Raum für alle"

Das soll demnächst anders und vor allem besser werden: Geplant ist eine Neugestaltung des Umfeldes wie beispielsweise der kleinen Straße Stennert und des Schönebeger Ufers, das vom Stennert aus zum Berliner Platz führt. Hierfür hat die EU eine Förderung von 90 Prozent der Kosten von 1,53 Millionen Euro, nämlich 1,34 Millionen Euro zugesagt. Der zweite Abschnitt (Höfen, Rosenau, Schöneberger Ufer) ist mit 723 000 Euro veranschlagt, von denen die Stadt Wuppertal 144 700 Euro zu tragen hat.

„Mehr Licht, mehr Wupper, noch mehr Raum für alle", so hat die Stadt die Pläne zur Umgestaltung speziell des Schöneberger Ufers und der Umgebung des Berliner Platzes überschrieben. Dieses Motto soll auch für die Rosenau und ihre vor allem die den späten Stunden dunklen Ecken gelten, wo sich zumindest gefühlt ein „Angstraum" entwickelt hat, in dem der Anteil der Delikte allerdings rückläufig ist.

Am Berliner Platz haben am Markttag die Einzelhändler an ihren Ständen ebenso wenig auszusetzen wie die Kunden, die alle gern nach Oberbarmen kommen und die in Corona-Zeiten bemüht sind, ausreichend Abstand zu halten. „Der Platz kann bleiben wie er ist", sagt Sebastian Badea vom Verkaufsstand der Sprockhöveler Metzgerei Kuhlendahl, doch er schränkt ein: „Die Biertrinker hinter uns an der Berliner Straße schrecken doch so machen Kunden ab." Und auch Eddin Alad, der die Backwaren der Schwelmer Bäckerei Artur Müller seit Jahren mittwochs auf dem Oberbarmer Wochenmarkt verkauft, meint: „Die Trinker-Szene ist nicht gut fürs Geschäft" und lässt durchblicken, dass es bei Wochenmärkten in der Umgebung oder in anderen Stadtteilen solche Randerscheinungen nicht gebe.

Auch das Seniorenehepaar Irmi und Emil Ehrenbusch nimmt Anstoß. „Muss ja nun wirklich nicht sein, dass sich diese Menschen in der Öffentlichkeit betrinken." Rosemarie Wedel (89) schaut gleichfalls furchtsam auf das bierselige Treiben. „Das macht mir wirklich Angst, wenn ich hier mittwochs einkaufe", sagt sie, während sie Obst und Gemüse in ihrem Rollator verstaut.

Christel Simon, die ehemalige Bezirksbürgermeisterin, trat jedoch schon in ihrer Amtszeit der Ansicht entgegen, dass die Trinker-Szene das Erscheinungsbild des Berliner Platzes präge und stellte klar: „Von den Biertrinkern geht keine Gefahr aus. Die tun niemandem etwas."

Beginn des Umbaus ist noch unklar

Innerhalb der Umgestaltung des Umfeldes wird allerdings der Abbau des Kiosks und des Pavillons ein wichtiger Punkt sein. Möglicherweise könnte sich das Problem in Richtung Wupperfelder Markt verschieben. „Der neue Bezirksbürgermeister Burkhard Rücker, der seit 2009 Mitglied der Bezirksvertretung ist und das Amt vor einigen Monaten von Christel Simon übernommen hat, ist etwas skeptisch, was einen baldigen Beginn der Umbauten angeht. „Meines Erachtens wird sich das noch verzögern. Was für die Kostenentwicklung nichts Gutes erahnen lässt."

Von der Stadt war noch kein Datum für den Beginn der Neugestaltungsarbeiten zu erfahren.



Wenn nicht gerade Wochenmarkt ist, lädt der Berliner Platz nicht unbedingt zum Verweilen ein. Foto: Stefan Fries





Neues aus dem Stadtteil erfahren

WR 04.03.21

Neues aus dem Stadtteil erfahren



Die drei Quartiermanagerinnen und -manager. Foto: 422 Quartierbüro

Wuppertal Eine aktive Nachbarschaft zu pflegen ist in den jetzigen Zeiten gar nicht so einfach. Für Oberbarmen und Wichlinghausen will das „VierZwoZwo“-Quartierbüro in Trägerschaft der Diakonie Wuppertal dabei helfen, dass sich die Menschen vor Ort trotzdem begegnen können – digital und mit aktuellen Themen.

„Wir wollen am nächsten Montag, 8. März, um 17 Uhr einen digitalen Austausch zum Stadtteil anbieten“, berichtet Quartiermanager Lukas Meier. Dabei soll das Tool „Wonder“ benutzt werden, das sich – nach Einschätzung des Quartierbüros – gut für einen solchen lockeren Rahmen eignet. „Wir möchten allen Menschen im Stadtteil die Gelegenheit geben, Neues aus dem Stadtteil zu erfahren. Dazu haben wir verschiedene Mitmach- bzw. Verfügungsfondsprojekte eingeladen, die sich dort vorstellen werden“, erklärt Meier.

Die teilnehmenden Projekte sind unter anderem #Wirsindwichlinghausen, Vierzweizwei Online, Urban Game und der Klettergarten Höfen. Zudem wollen die Organisatoren bei der digitalen Runde zusammen mit der Stabsstelle Bürgerbeteiligung Ideen aus Oberbarmen und Wichlinghausen für das Bürgerbudget der Stadt Wuppertal sammeln. Weitere Informationen zur digitalen Austauschrunde und eine Kurzanleitung zum Videotool für die Konferenz gibt es auf der Homepage www.vierzwozwo.de

Wichlinghauser zeigen Gesicht

WZ 24.02..21

Projektion „Wir sind Wichlinghausen" startet

Wichlinghauser zeigen Gesicht

Wichlinghausen. Im Quartier Wichlinghausen leben rund 16 000 Menschen. Ein Wichlinghauser Bürger möchte die alle nun auf der „spannendsten Leinwand Wuppertals" versammeln. Jeder kann mitmachen und sein Porträt in die Open-Air-Diashow auf dem Stadtteilzentrum Wiki einreihen.

Unter der Überschrift „Wir sind Wichlinghausen" versammeln sich Bewohner, Freunde und Fans und zeigen ihr Gesicht für den Stadtteil. Die Porträts werden in einer Endlosschleife auf das Stadtteilzentrum Wiki, die ehemalige Wichlinghauser Kirche, projiziert. „Wir zeigen ganz Wuppertal, wie lebens- und liebenswert unser bunter Stadtteil ist", erklärt Initiator Daniel Flasche.



Die Projektionen von „Wir sind Wichlinghausen" kommen in der Abenddämmerung zur Geltung.

Foto: Wir sind wichlinghausen

Die Diashow mit dem Handy steuern

Die Projektion startet immer mit Einbruch der Dunkelheit. Wer beim abendlichen Spaziergang in Wichlinghausen sein eigenes Porträt in der Diashow sehen will, kann diese mit der Webseite auf dem Handy steuern und einfach sein eigenes Foto in der Endlosschleife nach vorne ziehen.

Die Aktion ist vollkommen kostenlos. Außerdem verspricht das Quartiersbüro, dass alles datenschutzkonform läuft. Ein ehrenamtliches Team von Kuratoren sorgt dafür, dass nur echte Menschen auf die Leinwand gelangen. Dazu wird jeder Beitrag von einem Mitarbeiter überprüft – auch Bezirksbürgermeister Burkhard Rücker ist dabei. Er betont: „Unser Quartier ist bunt und vielfältig. Unsere Gemeinschaft hat viele Gesichter, und die kann jetzt jeder ganz groß sehen!"

Mitmachen kann jeder selbst. Zum Beispiel in den sozialen Medien: Wer sein Selfie öffentlich auf seiner Instagram- oder Twitter-Seite postet und den Hashtag #WIRSINDWICHLINGHAUSEN hinzufügt, ist dabei. Facebook geht auch, dort kann das Foto auf der Aktionsseite gepostet werden. Eine Teilnahme per E-Mail ist ebenfalls möglich. Und wer es ganz klassisch analog mag, gibt einfach einen Fotoabzug ab. Alle Information stehen auf

www.wirsindwichlinghausen.de

Videokanal präsentiert Musiker des Quartiers

Von Bernadette Brutschied WZ 22.02.21

„Vierzweizwei" will die Vielfalt im Stadtteil zeigen

Videokanal präsentiert Musiker des Quartiers

Von Bernadette Brutschied

Oberbarmen. Er ist seit ein paar Monaten am Start und zeigt, was im Quartier musikalisch los ist: Der Videokanal „Vierzweizwei" stellt in den sozialen Medien die musikalische Vielfalt von Wichlinghausen und Oberbarmen vor und will gleichzeitig Werbung für die Stadtteile machen.

Dabei ist der Begriff „vierzweizwei" nicht zufällig gewählt, fängt doch die Postleitzahl der Quartiere mit diesen Ziffern an. Auch das Quartiersbüro hat die Zahlen genutzt und nennt sich „VierZwoZwo". Das Rockprojekt Wuppertal hatte die Idee des Videokanals entwickelt. „Die Geschichte hat schon einen längeren Vorlauf", berichtet Martin Krane, Vorsitzender des Rockprojekts. Die Musikszene der direkten Nachbarschaft steht auf dem Videokanal im Vordergrund. Bereits 2019 wurde ein Probevideo eingereicht, Stadt und Quartiersbüro beteiligten sich an der Finanzierung. Im Oktober 2020 ging dann der erste Beitrag online.

Im Vorfeld wurden interessierte junge Menschen gesucht, die mitmachen wollten, sei es als Moderator oder bei einem der vielen Jobs hinter der Kamera. Eine gute Möglichkeit, Erfahrungen in dem Metier zu sammeln und in die Produktion von Filmen hineinzuschnuppern. Denn es braucht schon einige Arbeitsschritte von der Sichtung bis zum Schnitt, bis ein Video fertiggestellt ist.

Jeden Monat gehen zwei bis drei Beiträge online. „Momentan ist das natürlich durch Corona erschwert", so Krane, „aber bisher konnten wir regelmäßig Beiträge hochladen." Die vorgestellten Musiker sind dabei so vielfältig wie das Quartier selbst. Da gibt es etwa das Gothic-Duo „Melanin & Himmelmann", den Musiker Günter De Koster, musikalisch eher in der 60er Jahren zuhause, die Melodic Death Metal Band „Darkness Surrounding" oder den jungen Hip Hopper Ousmane Soumah ‚Young Ossi'. Auch Zufallsbegegnungen werden festgehalten wie der Auftritt des Blasorchesters „Duvacki Orkestar Veseli Vranjaeiner".



Ole Seifert moderiert die Beiträge.
Foto: Martin Krane

Neben den musikalischen Beiträgen gibt es auch Interviews mit den Beteiligten oder mit Bewohnern des Quartiers. Moderiert werden die Beiträge von Ole Seifert und Kessi Bajgar, selbst eine junge Musikerin.

Wer etwas mit Musik zu tun hat und in einem Beitrag vorgestellt werden möchte, kann sich gerne bewerben – ob Einzelkämpfer, Band oder Hinterhof-Combo. Auch die Musikrichtung ist egal. Passt es, was bisher immer der Fall war, geht es los mit den Dreharbeiten. Die Beiträge sind zwischen fünf und fünfzehn Minuten lang.

Noch bis Ende des Jahres läuft die Aktion. Zu sehen sind die Beiträge auf facebook, instagram und youtube.

www.vierzweizwei.de

Im Höfen wächst ein Klettergarten

Von Günther Hiege WZ 18.02.21

Die Felsenarena wird bald nicht nur für Fußball genutzt – Alpenverein, Grün-Weiss und Stadt schließen Kooperationsvertrag

Im Höfen wächst ein Klettergarten

Von Günter Hiege



Partner vor Ort: Hartmut Semke (Grün-Weiß), Lukas Meier (Quartierbüro 422), Klaus Sewald (GW-Vorsitzender) und Robert Wieczorek (Projektleiter beim DAV) mit Tochter Lilly vor einer der inzwischen freigeschnittenen künftigen Kletterwände am Sportplatz Höfen. Foto: Stefan Fries

Die Felsenarena im Höfen könnte bald nicht mehr nur durch den Fußball stadtweite Bekanntheit erlangen. Seit vier Jahren existierende Pläne, die schroffen Wände, die den Platz an zwei Seiten einfassen und ihm seine einmalige Kulisse verleihen, auch für Kletterer nutzbar zu machen, werden jetzt in die Tat umgesetzt. Dazu haben die Stadt als Platzeigentümer, der TuS Grün-Weiss Wuppertal als Hausherr und der Deutsche Alpenverein mit seinen Sektionen Barmen und Wuppertal einen Kooperationsvertrag unterschrieben. Schon seit einigen Wochen sind Mitglieder des DAV um Projektleiter Robert Wieczorek an den Wochenenden damit beschäftigt, die zum großen Teil zugewachsenen bis zu 20 Meter hohen Wände vom Bewuchs zu befreien, der sie in den vergangenen Jahren immer stärker verdeckt und den aus dem Devon stammenden Muschelkalk zum Teil gesprengt hat.

Das Naturdenkmal wird noch besser sichtbar

Dirk Mücher vom Ressort Umweltschutz der Stadt, der die Felsenarena einst vorgeschlagen hatte, als der DAV mit der Bitte um ortsnahe Klettermöglichkeiten am Naturfels an die Stadt herangetreten war, hatte seitdem einige Steine aus dem Weg zu räumen. Zunächst stimmte der Naturschutzbeirat dem Projekt nicht zu, weil die Wände Naturdenkmal sind. Die Stadt hätte sich laut Bezirksregierung, die nun anzurufen war, darüber hinwegsetzen können, dazu aber den Status als Naturdenkmal aufheben müssen. Daran wollten die Mitglieder des Beirats dann doch nicht schuld sein und gaben im zweiten Anlauf ihre Zustimmung.

„Die verkehrliche Anbindung dort ist klasse, die soziale Kontrolle da und dem Naturdenkmal tut das nichts. Im Gegenteil, wird es wieder besser sichtbar", fasst Mücher die vielen Vorteile des Projekts zusammen. Haken schädigten den Fels deutlich weniger als Wurzeln.

Sportamtsleiterin Alexandra Szlagowski und Lukas Meier vom für Oberbarmen und Wichlinghausen zuständigen Quartierbüro 422 heben die tolle Zusammenarbeit der Partner vor Ort hervor. Mittel für das nötige Equipment - denn Haken, Bohrer und Kleber, mit denen die eingeschraubten Haken zusätzlich fixiert werden, kosten natürlich Geld - sollen aus dem Fördertopf „Soziale Stadt" fließen. Über dessen Aufteilung entscheidet der Beirat des Quartiers am 3. März. Meier ist sehr zuversichtlich, dass der das Projekt unterstützen wird. Schließlich hätten davon viele Jugendliche im Stadtteil etwas. Geplant ist etwa ein Wettbewerb, bei dem Kinder Schilder für die 40 bis 50 geplanten Kletterrouten malen.

„Wo genau die herführen, müssen wir im nächsten Schritt noch erkunden", sagt Robert Wieczorek. Denn natürlich muss der Fels an diesen Stellen auch tragfähig sein. Dazu würden brüchige Steine aus der Wand entfernt. „Der Schwierigkeitsgrad ist nicht besonders hoch, doch wir wollen ja gerade der Jugend hier ortsnahe Klettermöglichkeiten bieten", so Wieczorek. In einem Teil soll auch Bouldern (also Klettern ohne Seil bis in Absprunghöhe) am Naturfels möglich werden. Wieczorek hebt auch die Unterstützung durch den DAV-Landesverband mit Jo Fischer als Berater hervor und hat ein Team von ehrenamtlichen Helfern um sich geschart, die mit dem umfangreichen Arbeiten betraut sind. Schließlich müssen auch noch Wege zu den Felsen trassiert werde. Auch eine Bepflanzung einzelner Flächen ist später wieder geplant, so dass man dann mit Fug und Recht von einem „Klettergarten" sprechen könne.

Hartmut Semke, Projektleiter bei Grün-Weiß, hat ebenso wie Vereinschef Klaus Sewald angeboten, dass die Fußballer ebenfalls bei Arbeiten mit anpacken würden, demnächst etwa, wenn die Berge an aus dem Wänden entfernten Bewuchs abtransportiert werden müssen. Vielleicht schon in diesem Jahr, so hoffen Grün-Weiß und DAV, können die ersten Routen in der Felsenarena eröffnet werden.

Naturfels in Wuppertal

Die Felsenarena is nur über den Haupteinganz zugänglich. Die Idee ist, dass sich Kletterwillige dort während der Trainingszeiten des Fußballvereins beim Platzwart anmelden können, dort aber auch einen Nachweis ihrer Kletterfähigkeit erbringen müssen. Außerdem sollen die Routen für Kurse und Schulungen genutzt werden.

Die Idee, die Wände im Einschnitt Bramdelle an der Nordbahnttasse für Kletterer nutzbar zu machen, hat der DAV inzwischen vorworfen. Dort sei die Verkehrssicherung schwierig. Im Stadtgebiet gäbe es aber noch andere geeinete Stellen, so Robert Wieczorek vom DAV. Zunächs wolle man sich auf den Höfen konzentrieren.

Nachbarschaftspark und Spielplatz: Arbeiten starten

Von Günther Hiege WR 18.02.21

Nachbarschaftsgarten und Spielplatz: Arbeiten starten



Das Areal des „BOB Campus“ in Oberbarmen. Foto: Wuppertaler Rundschau

Wuppertal Die Stadt Wuppertal bereitet sich nun auf Sanierungs- und Bauarbeiten für den künftigen Nachbarschaftsgarten des BOB in Oberbarmen und auf dem Spielplatz auf der Hardt vor.

Für den „BOB Campus Nachbarschaftspark“ an der Wichlinghauser Straße werden in der kommenden Woche auf dem Grundstück Büsche gerodet. Auf der rund 4.900 Quadratmeter großen Brachfläche der ehemaligen Bünger Textilfabrik soll ein Nachbarschaftspark für das Quartier und die Menschen in Wichlinghausen entstehen, der zum Verweilen und Gärtnern einlädt sowie für Veranstaltungen und Feste oder auch zum gemütlichen Beisammensein genutzt werden kann. „Das Besondere an dem Nachbarschaftspark ist, dass auch nach Fertigstellung eine Beteiligung und ein aktives Mitwirken der Wichlinghauser nicht nur möglich, sondern ausdrücklich erwünscht ist“, heißt es.

Der Park kostet voraussichtlich 1,2 Millionen Euro. Das Projekt wird aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) „Investition in Wachstum und Beschäftigung mit 90 Prozent finanziert, das entspricht 1,08 Millionen Euro. Den Eigenanteil von 120.000 Euro finanziert die Stadt. Neben dem Nachbarschaftspark entstehen auf dem früheren Fabrikgelände und im früheren Fabrikgebäude eine Kindertagesstätte, Gewerbe- und Büroflächen, eine Nachbarschaftsetage für gemeinschaftliche Aktivitäten und Wohnraum.

„In einem Beteiligungsprojekt mit Kinder als aktuellen und künftigen Nutzern des Spielplatzes und Experten in Sachen Spielen war der Plan für die Neugestaltung des Platzes erarbeitet worden. Die kleinen Planer haben sich für ein zeitgemäßes und zeitloses Spielangebot entschieden, das jetzt von den Fachleuten der Stadt eingerichtet wird“, teilt die Verwaltung mit. „Es wird ein Karussell und eine Seilbahn geben, Schaukeln, eine Kletterkombination von der unteren auf die obere Ebene des Spielplatzes, der Mini-Bolzplatzes bekommt einen anderen Standort, es gibt ein neues Wasserspielgerät und Spielhäuser am Spielplatzhaus. Die Fertigstellung ist für den Herbst dieses Jahres geplant.

Der Spielplatz Hardt besteht seit 1958 und wurde zuletzt 2005 überholt. Die aktuelle Sanierung kostet 520.000 Euro.

<u>Anhang II</u>: Die Treffen und die Aktivitäten des Netzwerk Integration in Oberbarmen/Wichlinghausen

Nr	Datum	Ort	Themen	Ergebnisse	Teilnehmer
1.	05.05.2021	Onlinetreffen via Go2Meeting	* Neuigkeiten aus dem Quartier und den Institutionen		20
			1. Gemeinsamer Austausch zu folgenden Projekten * Projektvorstellung QARLA von Janis Maria Gayk (GESA) *Generationstreff Digital und Zuckerfest von Yashar Ahmed *Neue Struktur „Zuhause in Oberbarmen“ – Dana von der Mühlen (SKJ) * Neuzugang des Monats: Wuppervital e.V. – Johannes Evang	Ergebnisse siehe Protokoll vom 7.5.2021	
			2. BOB Campus "Act-Now" vorgestellt von Robert Ambree		
			3. Ideen, Vorschläge und Pläne für die nächsten Monate		
			4. sonstiges		
			* nächstes Treffen Di, 22.6.21 @ Bornscheuerhaus		
2.	22.06.2021	Hybridveranstaltung im Bornscheuerhaus	1. Aktuelles aus dem Quartierbüro und dem Ressort Zuwanderung (A. Röhrig/S. Goeke) 2. Gemeinsamer Austausch zu Euren Sommerplänen 3. Vorstellung „Wuppervital“ (J. Evang) 4. Ideen, Vorschläge und Pläne für die nächsten Monate 5. Sonstiges	Ergebnisse siehe Protokoll vom 28.6.21	19
3.	07.09.2021	Vereint in Wuppertal	1. Neuigkeiten aus dem Quartier und den Institutionen	Ergebnisse siehe Protokoll vom 13.9.21	
			2. Fragestellung: Wie soll sich unser Netzwerk in Zukunft gestalten?	Die Anwesenden diskutieren über mögliche Anpassungen für die Zukunft.	
			3. sonstiges		
			* nächster Termin Di, 7.12.21 @ n.n.		9
4.	07.12.2021	n.n.	1. Neuigkeiten aus dem Quartier und den Institutionen		0

Anhang III: Übersicht zu Netzwerken und Arbeitskreisen

Was?	Wie oft?	Federführung	Anlass und Zweck
AG Wohnen	5 Teamsitzungen	QB und Koordination	Aktivierung von Eigentümern
Integration	4 Netzwerktreffen	QB und Ressort Zuwanderung & Integration	Vernetzung, Austausch über aktuelle Entwicklungen, gemeinsame Planung und Abstimmung
Stadtteilkonferenzen	2 Konferenzen	QB und Koordination	Markt der Möglichkeiten
Stadteilkonferenzen	3 Online Formate	QB	Austausch, Vernetzung, Vertraut machen mit der Anwendung „WonderMe“ sowie eine Veranstaltung, die zur Projektpräsentation von „YourWay“ mit Go2Meeting genutzt wurde.
AK BLN STR	2 Online Netzwerktreffen	QB	Reaktivierung des Kreises von Akteuren rund um die Berlinerstr. zur Vitalisierung des Sozialraums und des Umfeldes BLN Platz
AK Trasse	2 Online Netzwerktreffen	QB und Soziale Ordnungspartnerschaften	Reaktivierung des Kreises von Akteuren rund um das Bergische Plateau zur Vitalisierung des Sozialraums und Planung von gemeinsamen Aktionen.
Klimacontainer	10 Online Nutzer*innentreffen, 3 Präsenztreffen und 3 „Wir-Gärten“	QB und BOB-Kulturwerk e.V.	Aufbau einer Nutzer*innen Gemeinschaft für den Klimacontainer am Wichlinghauser Bahnhof an der Nordbahntrasse. Planung gemeinsamer Aktionen, wie z.B. den monatlich stattfindenden „Wir-Gärten“
AK VF Projekt „Ein Spiel für den Stadtteil“	3 Netzwerktreffen „Runde Tische“ vor Antragsstellung	QB und Antragsteller (Stadtteilbibliothek)	Vorbereitung und Absprache mit interessierten Bürger*innen sowie Einrichtungen. Bedarfsabfrage, Thematische Einbettung der Idee in den Stadtteil.
AK VF Projekt „Klettergarten“	3 Online Veranstaltungen	QB und Antragsteller (Deutscher Alpenverein)	Vorstellen des Projektes für andere Engagierte im Stadtteil. Möglichkeiten des Mitmachens ausloten.
AK „Garten der Religionen“	1 Online und 2 Offline Netzwerktreffen vor Ort	QB und Antragssteller Bürgerin, jetzt Vereinsvorstand	Kommunikation über das Projekt. Absrachen zur Nutzung der Fläche. Vorbereitung und Umsetzung der Vereinsgründung
AK „Wir sind Wichlinghausen“	3 Onlinenetzwerktreffen	QB und Antragssteller (Bürger)	Auftragnehmer*innen Evaluieren. Auftrag fixieren. Kommunikation über zum Projekt. Nutzer*innen gewinnen.
Tag des guten Lebens	5 Online-Netzwerktreffen	QB und Bürgerforum Oberbarmen	Entwicklung eines Stadtteilfestes für Oberbarmen mit dem Ziel einen „Tag des guten Lebens“ 2023 in Oberbarmen durchzuführen.

Ergänzung: Das Quartierbüro ist im Sinne einer Qualitätssicherung überregional vernetzt			
Städtenetz NRW	2 Sitzungen	QB und Koordination	Vernetzung, Mitwirkung an bestimmten Themen
Runder Tisch Quartiersentwicklung	4 Sitzungen	Stabsstelle Bürgerbeteiligung der Stadt Wuppertal	Vernetzung mit anderen Wuppertaler Stadtteilen mit „Quartiersmanagements“ und Gemeinwesenarbeit
Beirat Bürgerbeteiligung	4 Sitzungen	Stabstelle Bürgerbeteiligung der Stadt Wuppertal	Austausch zu Beteiligungsformaten mit Mitgliedern der Stadtverwaltung, der Kommunalpolitik sowie der Zivilgesellschaft und Bürger*innen
(Quelle: Quartierbüro 2021)			

Anhang IV: Begleitung der investiven Maßnahmen 2021 durch das Quartiersbüro

Maßnahme	**Beitrag Vierzwozwo**
Treppe Elbersstraße	Aktionswoche „Treppenlauf“: Täglicher Treppenlauf. Siegerehrung als Einweihung mit Preisverleihung. 4 Presseartikel. 2 Videobeiträge
Erlebnisspielplatz	Öffentlichkeitsarbeit und Berichterstattung zur Umsetzung des Bauvorhabens (Druck der Baupläne, Ansprache von Passant*innen)
Umfeld Berliner Platz	Beteiligung und Unterstützung der Stadt (Ermittlung von Hauseigentümer*innen, Preisermittlung für die Gestaltung der Talwärmeleitung) an der Planung neuer Maßnahmen für das Umfeld BLN Platz. Konsultation von Platznutzer*innen bzgl. der Idee neue Sitzgelegenheiten auf dem BLN Platz zu schaffen.
Spielplatz Rosenau	Kommunikation der Planungsentwürfe.
BOB Campus Nachbarschaftspark	Zum Zeitpunkt der Berichtslegung war ein Workshop auf dem Gelände hinter dem zukünftigen Camus-Gebäude mit den Landschaftsarchitekten von LeBalto für November 2021 geplant.

Quelle: Quartierbüro 2021